

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Herausgeber Nr. 2953.

Rußzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Später-
leben, 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, auswärtslich 3 Mk. —
Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Kausler“
in einheitlicher Schriftform; 20 Pfg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige
Reklamen. Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingelegter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 405.

Wiesbaden, Samstag, 31. August 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

in den Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und

Bismarckring 29,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Zeitungsverkäufern.

Politische Wochenschau.

Der Name Norderny, der bisher nur in seiner
Eigenschaft als lieblicher Badeort bekannt war, dürfte
vielleicht von weltgeschichtlicher Bedeutung werden,
denn es ist sehr wohl möglich, daß er den Wendepunkt
in der Gestaltung der Beziehungen zwischen Deutsch-
land und Frankreich bildet. Wägen auf der Nordsee-
insel auch keinerlei spezielle Abmachungen getroffen
worden sein, so war das Faktum einer speziellen
Reise des Vertreters der französischen Republik zum
Kanzler des Deutschen Reiches an sich schon ein er-
kennliches Moment und das sowohl in Berlin wie in Paris
beröhrte kurze offiziöse Communiqué sprach
Bände, denn es deutete an, daß das beiderseitige Ver-
hältnis jetzt einen so herzlichen Grad erreicht hat, wie
kaum vor den Ereignissen von 1870. Wenn auch die
Besorgnis, daß Deutschland den französischen Absichten
in Marokko Schwierigkeiten in den Weg legen könnte,
mit unterlaufen mußte, so ist doch dieser Umschwung in
hohem Maße erfreulich und bedeutet eine weitere ge-
wichtige Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens.
Bemerkenswert ist auch, daß die Chauvinisten jenseits
der Vogesen jetzt völlig verstummt sind und daß die
Blätter fast ohne Ausnahme betonen, wie sehr man
einen dauernden Modus vivendi mit Deutschland her-
beisehne. So ist die Marokkofrage, die einst einen
Weltkrieg heraufzubeschwören schien, entgegen aller Er-
wartung zu einem verbindenden Gliede zwischen Deutsch-
land und Frankreich geworden.

Je näher der Herbst heranrückt, um so mehr erwacht
auch in Deutschland das innerpolitische Leben. Jetzt ist
die Zeit der großen Parteitage gekommen, in Würz-
burg hat bereits der Katholikentag stattgefunden, im
September werden die Freisinnigen zusammentreten,
während auch die Sozialdemokraten ihre alljährliche
Heerschau abhalten und im Oktober die Nationallibe-
ralen den Beschluß machen. Während sonst auf dem
Katholikentage die Politik doch etwas hineinspielte, hat
man es diesmal auf das peinlichste vermieden, dieses
Gebiet zu streifen, da sonst angesichts der augenblicklichen
politischen Situation die Versammlung leicht einen
sehr scharfen politischen Anstrich hätte erhalten können.
Das Zentrum verfuhr von je überaus taktisch geschickt

und so umschiffte man auch diesmal alle drohenden
Klappen. Das gleiche geschah mit Streitfragen auf
religiösen Gebiete, obwohl die Schell- und Janderfrage
die Gemüter lebhaft beschäftigt. Man wollte aber sehr
richtig alle, auch die kleinsten Meinungsverschiedenheiten
vermeiden, um den Eindruck der Einigkeit zu wahren,
und so störte in Würzburg nichts die herrschende Har-
monie. — Einen Gegensatz hierzu bildete der Verlauf
des internationalen Sozialistentages in Stuttgart, wo
die Gemüter namentlich auf dem Gebiete des Militarismus
und der Kolonialpolitik lebhaft aufeinander-
schlugen. Man suchte zwar in einer ziemlich allgemein
gehaltenen Resolution die Gegensätze zu überbrücken,
aber dadurch konnten die gehaltenen und weit von ein-
ander differierenden Reden nicht ausgelöscht werden.
Es zeigte sich, daß den Sozialisten der internationale
Gedanke doch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen
ist, wie es die Theorie verlangt. Der Franzose ist zu-
erst Franzose, der Engländer eben Engländer usw. und
die von ängstlichen Gemütern oft geäußerte Befürchtung,
daß sozialistische Gefinnung unter den Soldaten
im Kriegsfall eine schwere Gefahr bilden und leicht
verhängnisvolle Überraschungen nach sich ziehen könne,
dürfte sich als völlig grundlos erweisen.

Wenn der Reichstag im November zusammentritt,
wird er bereits Beratungsstoff genug vorfinden, und
zwar nicht nur den von der vorigen Tagung übrigge-
bliebenen, sondern auch eine Reihe neuerer Vorlagen
werden seiner harren. Erfreulicherweise befinden sich
darunter mehrere Verbesserungen auf sozialem Gebiete,
womit Fürst Bülow seine Worte einlöst, daß der System-
wechsel in der Regierung auf sozialpolitischem Gebiete
keinen Stillstand bedeuten werde. Vor allem ist es
denkenswert, daß endlich die Heimarbeit eine gesetzliche
Regelung finden soll, da auf diesem Gebiete die Ver-
hältnisse gar sehr im argen liegen und Abhilfe schon seit
vielen Jahren dringend verlangt wird; denn gerade
dieser, die der gesetzlichen Hilfe am meisten be-
dürften, waren bisher von den Segnungen der sozial-
politischen Gesetzgebung ausgeschlossen. Dagegen wird
der Reichstag mit neuen Steuererlassen aller Voraus-
sicht nach verichont bleiben, zumal solche bei fast allen
Parteien auf den schärfsten Widerstand zu rechnen
hätten. Überdies muß man erst die Wirkungen der
letzten Steuerreform abwarten, ehe man weitere Maß-
nahmen treffen kann. Eine Reihe der famosen neuen
Steuern hat zwar völlig verfaßt und blieb weit hinter
dem Voranschlag zurück, so daß dieses Beispiel nicht zur
Racheiferung anregen könnte, aber die Überschüsse aus
anderen Einnahmequellen sind derart, daß es nicht
notwendig ist, die Steuerlast zu erhöhen.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik nimmt
die Entwicklung der Dinge in Marokko nach wie vor
das Hauptinteresse für sich in Anspruch, und so wird es
wohl auch noch eine ganze Weile bleiben, denn es ist noch
nicht abzusehen, wann ein Ende der Wirren eintreten
wird. Die Situation wird immer bedenklicher und die
Proklamation des Bruders des jetzigen Herrschers zum
Sultan hat die Lage auf das komplizierteste gestaltert.
Den Franzosen ist keine leichte und angenehme Aufgabe
durch die Besetzung von Casablanca erwachsen, sie sind
mit ihrer Besetzung so ziemlich in eine Sackgasse ge-

raten, aus der es schwer sein wird, in Ehren herauszu-
kommen. Einerseits darf ihre Autorität nicht leiden,
andererseits aber ist es ihnen im Hinblick auf den
Agadirvertrag unmöglich, die militärischen Operatio-
nen allzusehr auszudehnen, da man sich sonst sofort die
Mächte auf den Hals laden würde. Dieses neueste
marokkanische Abenteuer wird Frankreich sehr viel
kosten, ohne daß der Erfolg ein Äquivalent bieten wird.
Das sah man schon von Anfang an in Madrid ein und
sah daher dem Bundesgenossen eine mehr als laue,
fast widerwillige Unterstützung. Unter diesen Um-
ständen sind irgendwelche Komplikationen aus der Auf-
rollung der Marokkofrage nach wie vor nicht zu be-
fürchten.

Die äußere Politik Englands war in den letzten
Monaten eine so glänzende, daß sich alle Welt mit ihr
besaßte, während man an der Lage im Innern achlos
vorüberging. Jetzt aber, wo England auf der Friedens-
konferenz mit seiner famosen Abrüstungsvorlage eine
so eklatante Niederlage erlitt und König Eduard wieder
eine Annäherung an Deutschland sucht, weil er anschei-
nend merkt, daß der Höhepunkt seiner Erfolge bereits
überschritten ist, beachtet man wieder mehr und mehr
die wenig glückliche Politik seines Kabinetts auf inner-
politischem Gebiete. Eine Niederlage nach der anderen
hat man sich geholt und jetzt erhebt auch die irische
Agrarbewegung schärfer denn je ihr Haupt, so daß man
der weiteren Entwicklung der Dinge daselbst mit
großer Besorgnis entgegensehen muß. Es ist eben da-
für geforgt, daß die Bäume nicht in den Himmel
wachsen.

In der Periode des friedlichen Ausgleichs, in
welcher wir augenblicklich leben, dürfte auch eine völlige
Ausöhnung zwischen Italien und Österreich nicht
fehlen, zwischen welchen beiden Ländern doch trotz des
Vündnisses eine gewisse Verstimmung bestand. Diese
ist nunmehr auf dem Semmering bei der Begegnung
zwischen Tittoni und Mehrental völlig behoben worden,
und auch über den alten Janafel, den Balkan, hat
man eine völlige Übereinstimmung erzielt, und jenseits
der Alpen wird man wohl nun endlich aufhören, immer
und immer wieder Albanien als Interessensphäre
Italiens zu reklamieren. Notwendig wäre es indessen,
daß diese Verständigung über den Balkan nicht bloß
auf den Papieren bleiben, sondern auch zu praktischen
Resultaten führen wird, damit endlich dem Bänden-
wesen ein Ende gemacht und eine Konsolidierung der
Verhältnisse eintreten könnte.

Der neue Sultan.

Wie sich Mulai Hafid von den ihm ergebenen
Stämmen nach langem Zögern und reiflichen Erwägun-
gen zu dem folgenschweren Entschlusse bestimmen ließ,
als neuer Sultan gegen seinen Bruder aufzutreten,
erzählt S. A. Benjuman in einem englischen Blatte. „Ich
sah ihn zum erstenmal“, so erzählt der Korrespondent,
„als ich an einem Nachmittage von Marrakech ausritt,
um das Heiligtum des Sidi bel Abbas, des heiligen
Schuttpatrons der Stadt, zu besuchen. Über die „rote
Ebene“, Glad al Hamra, die sich in endloser Weite von
Osten nach Westen dehnte, galoppierte mir eine kleine

Fenilleton.

Die Wiederherstellung des Mainzer Schlosses.

Allen Reisenden, die in diesem Sommer eine Rhein-
fahrt von Mainz aus unternommen haben, werden die
zahlreichen Veränderungen im Gesamtbilde der Stadt,
wie es sich vom Fluße aus bietet, aufgefallen sein. An
erster Stelle sieht unter diesen vorteilhaften Umwand-
lungen die teilweise Vollendung der Wiederherstellung
des kurfürstlichen Schlosses, eines alten Wahrzeichens
des goldenen Mainz. Das Schloss hat eine vielgestaltige
Geschichte, und wechselvoll war auch sein Schicksal, genau
wie das der Stadt Mainz, die schon zu Römerzeiten im
deutschen Lande eine hervorragende Rolle spielte.

Das Schloss ist 1626 bis 31 unter Erzbischof und
Kurfürst Georg Friedrich von Greiffenklau in Angriff
genommen worden, der den Bau im Zusammenhang
mit der mittelalterlichen Martinsburg auf die Länge
von acht Fensterachsen in Angriff nahm. Bei seinem
Tode hatte es die Höhe des ersten Gebäudes erreicht. Sein
Nachfolger Anselm Casimir von Wambold hat das Werk
mit Eifer gefördert und den Bau bis zum Kranzgesims
aufgerichtet, als mit dem Einzug der Schweden in Mainz
1631 ein vollständiger Stillstand in den Bauarbeiten
eintrat. Erst 44 Jahre später wurde der Bau weiter
gefördert und zwar unter Kurfürst Damian Hartart
von der Leyen, der 1676 das Dach auf den früher
vollendeten Teil des Schlosses aufsetzen ließ. Nun trat
wieder eine längere Pause ein, bis in den Jahren 1750
bis 53 Kurfürst Johann Friedrich Carl Graf von Rhein-

die nach dem Rhein gelegene Fassade ausbauen und den
nördlichen Flügel des Schlosses errichten ließ. 1775 bis
76 ließ dann Kurfürst Friedrich Karl Josef von Erthal
in den Ostflügel den sogenannten Akademie-
saal, einen großen Festsaal, einbauen.

Ende des 18. und Anfangs des 19. Jahrhunderts
wurde dem Schlosse durch die Franzosen großer Schaden
zugefügt. Sie haben Wappen und Büsten abgeschlagen,
und das Schloß als Kaserne benutzt. Unter Napoleon
wurde 1808 die Martinsburg niedergedrückt, 1813 das
Kanzleigebäude und die St. Gangolfshofkirche, die eben-
falls zum Schloß gehört hatten. Später wurde das
Gebäude als Warenaudierlager benutzt, und auch dabei
noch stark beschädigt.

Im Jahre 1827 ging das Schloß in den Besitz der
Stadt Mainz über. Schon 1843 begann man, das histo-
risch so bedeutende Bauwerk aus seiner Verwahrlosung
zu befreien. Der Stadt waren aber bald andere Auf-
gaben zugewiesen und so konnte erst Ende der 80er Jahre
die große Arbeit wieder in Angriff genommen werden.
Stadtbaumeister Geh. Baurat Kreyszig hat damals den
ersten Plan zur Wiederherstellung ausgearbeitet und
einen Kostenvoranschlag gemacht, der 900 000 Mark als
Bausumme vorsah. 1897 wurde dann eine Anzahl her-
vorragender Sachverständiger nach Mainz berufen, die
auf Veranlassung der Stadt ihr Gutachten über die
Frage der Wiederherstellung des Schlosses abgaben.
Es wurde einstimmig von allen ausgesprochen, daß die
Erneuerung sich lediglich auf die technische und künstle-
rische Ausgestaltung des Äußeren und des Innern er-
strecken solle. Namentlich solle die Ausgestaltung des
Innern den weitestgehenden Anforderungen der musealen

Zwecke entsprechen. Man hatte nämlich schon damals
die Absicht, das Römisch-Germanische Museum in dem
restaurierten Schlosse unterzubringen. Für die Wieder-
herstellung sind insgesamt 1 200 000 Mark vorhanden.
Davon sind je 300 000 Mark von der Reichsregierung
und der heftischen Staatsregierung zur Verfügung ge-
stellt, die übrigen 600 000 Mark hat die Stadt Mainz für
das große Werk aufgebracht.

Mit den eigentlichen Bauarbeiten wurde am 1. April
1903 begonnen. Ihre Leitung hat der Architekt Baurat
Opfermann. Vor kurzem ist das erste Fundament des
mächtigen Gebäudes fertiggestellt worden und man ist
gegenwärtig eifrig damit beschäftigt, dort einen Teil der
großen Sammlungen des Römisch-Germanischen Muse-
ums unterzubringen. Dieser nunmehr vollendete Teil
des Schlosses sei einer kurzen Beschreibung unterzogen.

Läßt schon das imposante Äußere erkennen, mit wie-
viel Verständnis hier die Restaurierung betrieben wor-
den ist, so ist man wahrhaft überrascht, wenn man das
Innere des Gebäudes betritt. Durch das Marmorportal
des Erdgeschosses gelangt man zunächst in eine Vorhalle
mit kuppeltem Kreuzgewölbe. Eine Tafel, gefräst von
den Wappen des Reiches, Hessens und der Stadt Mainz,
gibt in lateinischer Sprache Kunde von der Geschichte
des Schlosses, sowie dem Beginn und der Beendigung
der Wiederherstellung dieses Teils. In ebener Erde
sind Verwaltungsräume, im Zwischengeschosse Modell-
zimmer. Eine nur für die Verwaltung bestimmte, neu
eingebaute Treppe führt in die beiden oberen Geschosse.
Im ersten Stock sind acht Räume, fünf größere und drei
kleinere. Die sämtlichen Fensterrahmen waren flach ab-
gedeckt. Als man die Abdeckung und den Verputz ent-

Schar maurischer Reiter entgegen; allen voran ritt ein hochgewachsener Mann auf feurigem Verberhengal, mit eisernem Bügelsgriff den überschäumenden Mut des stolzen Tieres bändigend. Obwohl das Ross mit losgeringer langherabhängender Satteldecke geschmückt war und des Reiters weite wolkende Gewänder einen fast unmännlichen Eindruck machten, war doch in Sitz und Haltung jene ruhige Sicherheit des Arabers unverkennbar, der auf dem Pferde geboren wird und mit seinem Tiere zu einem Wesen verwächst. Er erwiderte meinen Gruß mit gemessener Höflichkeit, als er an mir vorbeiflog, gefolgt von seinem Sekretär und drei Soldaten seiner Eskorte. „Das ist des Sultans Bruder, Mulai Hafid“, sagte mein Begleiter mit Ehrfurcht in der Stimme. Die Augen, in die ich da auf einem Augenblick geschaut, hatten mir einen starken Eindruck hinterlassen. Ein süßes entschlossenes Antlitz mit vorspringender Adlernase und kurzem wohlgepflegtem Bart. Die dunkelbraune Hautfarbe ließ erkennen, daß der verstorbene Sultan Mulai el Hajan die Mutter dieses Sohnes unter den dunkleren Schönheiten seines Harems ausbehalten hatte. . . . Seitdem habe ich Mulai Hafid öfters gesehen und noch mehr von ihm gehört, um die Bedeutung dieses Mannes und seine Stellung innerhalb der Wirren des Landes würdigen zu können. Er ist ein Feind alles europäischen Luxus und hat sich häufig scharf gegen die „Handelsagenten“ ausgesprochen, die sich untereinander verschworen hätten, seinem Halbbruder Mulai Abd el Aziz kostspielige Sachen anzuhängen, für die er keine Verwendung habe; er hat diese Leute als das Übel bezeichnet, das den Bankrott des Staates nach sich ziehen würde.

Dabei ist er durchaus kein fanatischer Gegner moderner Kultur. Auch er bringt der Photographie ein gewisses Interesse entgegen und schenkt den europäischen Ärzten so viel Vertrauen, daß er, als eine seiner Lieblingsfranzen schwer erkrankte, einen europäischen Doktor zuzog, ihm die Erlaubnis gab, den Harem zu betreten und von ihm eine Operation ausführen ließ, die seiner Frau das Leben rettete. In seiner Wirksamkeit als Statthalter hat er mit großer Anopferung für das Wohlergehen seiner Truppen gesorgt und der jüdischen Gemeinde einen besonderen Schutz angedeihen lassen. Jahrelang hat so Mulai Hafid unter Umständen schwieriger Art treu zu seinem Halbbruder gestanden. Immer wieder sandten die großen stämmigen Boien an ihn und drängten ihn, das Banner der Empörung mit der Begründung zu entfalten, daß der Sultan Marokko an Europa verkaufe. Lange hat sich der Statthalter zurückgehalten, hat mit diplomatischen Ausflüchten geantwortet. „Ich habe meine schöne Haus und Amt“, so äußerte er sich wohl. „Zahlreiche Franzen sind mein eigen. Häufig oder jedoch herrliche Rosse stehen in meinen Ställen. Was kann sich ein Mensch mehr wünschen? Warum soll ich mich den Aufregungen preisgeben, die meinen Bruder und Herrn bedrängen?“ Doch im Beginn des Juni drängte diese schwankende und unsichere Sachlage zu einer Entscheidung hin. Abgesandte von einigen der mächtigsten und größten Stämme des Südens kamen zu ihm und erklärten gerade heraus, Mulai Hafid müsse nun wählen, ob er Herr oder Diener sein wolle. Nach jetzt noch antwortete des Sultans Bruder ausweichend und diplomatisch. „Ihr seid viele“, sprach er, „aber ihr seid nicht alle. Laßt mich wissen, wie alle Stämme denken und dann mit Allahs Willen will ich mich entscheiden.“ Eine Woche oder zwei später trafen sich die Abgeordneten der Stämme auf den Ebenen von Rhanna. Mulai Hafid war nicht anwesend, aber er sandte ihnen eine reiche Gabe von Schafen und Korn, auf daß sie essen möchten und frohlich sein. Sie besprachen sich untereinander und es stellte sich heraus, daß sich drei mächtige Stämme noch nicht erklärt hatten. Besondere Eilboten wurden sogleich an sie abgesandt mit der feierlichen Anfrage, ob sie sich all den andern anschließen wollten, wenn Mulai Hafid das Banner seliger Herrschaft entrolle, seine Rechte proklamier als

des Sultans älterer Bruder, um die Ungläubigen aus dem Lande zu vertreiben. Wieder verging eine Weile. Dann kamen auch von den letzten Stämmen Abgesandte, um dem neuen Sultan zu huldigen. Der heilige Krieg ward in feierlicher Versammlung erklärt und Mulai Hafid noch einmal verkündet, daß der ganze Süden bereit sei, unter ihm zu kämpfen, und daß er sich nun endlich erklären müsse, wenn sie nicht an seiner Statt einen anderen Bruder des Sultans wählen sollten. Jetzt hielt Mulai Hafid seine Stunde für gekommen und nahm die Proklamation des Volkes und der reichlichen Körperlichkeiten von Marokko an. . . . Nun reitet er durch die Straßen seiner Stadt unter dem Abhal, dem großen, grünseidigen Schirm, der das äußere Zeichen maurischer Herrscherkraft ist. In den Moscheen wird sein Name ausgerufen und tausend Gebete steigen zu Allah empor für den neuen Erretter der Gläubigen, der sein Vaterland frei und glücklich machen wird. Nun betet der neue Sultan im Heiligtum des Sidi bel Abbas, des Heiligen, der in den Tagen seiner Erdenwanderung vierzig Jahre lang auf einem Felde stand, das Lob Allahs verkündigend. Wird der mächtige Schutzpatron, wird Allah selbst die Gebete des Lebenden erhören? Viele Tausende hoffen in dieser Stunde der Not, daß in Mulai Hafid der starke Held gekommen ist, der das grüne Banner des Halbmondes zum Siege tragen wird im Kampf gegen das Kreuz. . . .

Politische Übersicht.

Noch einmal der Syllabus.

Nach einer weitverbreiteten Ansicht soll sich der neue Syllabus vor allem gegen Schell und die deutschen Reformkatholiken wenden. Das ist jedoch, wie die „Münch. Allg. Ztg.“ mit Recht hervorhebt, ein Irrtum, da die im Syllabus von der päpstlichen Bibelformation bekämpfte moderne Bibelforschung im katholischen Deutschland z. B. kaum Vertreter hat. Alle Vertreter der biblischen Studien auf den deutschen katholischen Fakultäten in München, Tübingen, Innsbruck und Würzburg gehören der reaktionärsten Richtung an. Die „Biblische Zeitschrift“ von Götsberger und Sidenberger geht um die entscheidenden Fragen wie die Kasse um den heißen Brei herum, und ganz so machen es die anderen katholischen Zeitschriften, die sich mit biblischen Dingen zu beschäftigen haben. Ganz anders liegen die Dinge aber in Frankreich. Hier ist durch die „Instructions protestantes“ allmählich ein Zustand eingetreten, der nach dem Ausspruch des Bischofs Turinaz von Nancy für die katholische Kirche geradezu erschreckend geworden ist. An Kühnheit der Kritik, oft natürlich auch der Hyperkritik, steht eine ganze Reihe gelehrter Abbés kaum noch den protestantischen Theologen ihres Landes nach, ja haben sie nicht selten überholt. Leo XIII., der die Schwierigkeiten der Lage wohl überlebte, suchte in erster Linie durch Stärkung der Disziplin die äußere Autorität der Bischöfe auszuheben, schenkte sich aber, mit Gewaltmaßnahmen gegen die Fortschrittsmethode der neuen Richtung selbst vorzugehen. Noch in seinen letzten Dekreten soll ihm die Sorge um die Bibelforschung mehr beschäftigt haben als die drohende Trennung von Staat und Kirche in Frankreich. Erst seinem Nachfolger, dem „liberalen Paps“ Pius X. war es vorbehalten, mit aller Schärfe gegen die Anführer vorzugehen. Das Wort: „Sie haben ihren Delizij und wir unseren Volij“, welches nach dem bekannten Brief Wilhelm II. an den Admiral Hollmann in Rom fiel, kennzeichnete allerdings die Lage, denn Bahndreher war in der Tat der bekannte Abbé Alfred Voisy, der eine ganze Menge tief einschneidender wissenschaftlicher Untersuchungen teils in selbständigen Schriften, teils in der „Revue Biblique“ und anderen französischen Zeitschriften veröffentlicht und das Ergebnis seiner Arbeiten in

seinen beiden weltberühmt gewordenen Büchern „L'Evangile et l'Eglise“ und „Autour d'un petit livre“ zusammengefaßt und niedergelegt hat. Der gleichgenannte Abbé Albert Gouin entwarf in seinen weitverbreiteten, in Frankreich mit einem wahren Beifhunger verschlungenen Werken „La question biblique chez les Catholiques de France au XIXe siècle“ und „La question biblique au XXe siècle“ mit scharfen, sarkastischen Zügen ein düsteres Bild der Rückständigkeit katholischer Bibelforschung, während Eduard Le Boy das Verhältnis zwischen Dogma und Kritik einer Prüfung unterzog, die freilich nicht zugunsten des Dogmas ausfiel. Den jetzt sämtlich auf dem Index stehenden Werken eines Voisy, Gouin, Le Boy u. a., denen die deutsche katholische Theologie nichts Ebenbürtiges an die Seite zu stellen hat, gilt denn auch der Angriff des neuen Syllabus in erster Reihe; mehrere Sätze sind ihnen fast wörtlich entlehnt. Und doch ist in Voisy die deutsche Wissenschaft vom römischen Bannstrahl getroffen worden, denn Voisy steht durchaus auf den Schultern der deutschen protestantischen Bibelforschung, wie sie namentlich in H. S. Holtmann, dem berühmten Straßburger Exegeten, so glänzend vertreten ist; nicht als ob er ihr blindlings gefolgt wäre, im Gegenteil war er, wie seine scharfe Abrechnung mit Harnacks „Wesen des Christentums“ bewies, kritisch auch gegen die Kritik, der er nur nachgab, wo er nicht mehr auszuweichen vermochte. Voisys ungeheure Bedeutung liegt eben darin, daß er den Errungenschaften der deutschen Bibelforschung in Frankreich Eingang und Gehör verschaffte und ihnen dadurch auch in Rom selbst Beachtung erzog; nur auf dem Umwege über Frankreich kam und kommt die deutsche Theologie in Rom, wo sie sonst nur auf mittelbarem Verlingschwege selbst, zur Geltung. Obwohl demnach, so schlecht jener katholische Gelehrte, der rein theologisch-wissenschaftliche Syllabus nicht für die große Menge der Gläubigen bestimmt ist, dient er vielleicht doch dazu, Probleme, die man ihnen sorgfältig fernhielt, nun ihnen bekannt zu machen. So fördert er vielleicht doch die Kultur, zumal die katholische Bevölkerung in diesem Winter über ihn in Vorträgen aufgeklärt werden soll. — Es geht eben anderen Leuten auch so wie Josephs Brüdern!

Deutsches Reich.

* Die erste Plenarsitzung des Reichstags dürfte voraussichtlich nicht vor dem 22. November stattfinden. Bekanntlich ist der Reichstag bis zum 19. November vertagt. Am 20. November ist aber Fuß- und Betttag, so daß mit Rücksicht auf diesen Tag am 19. die erste Sitzung nicht stattfinden wird. Unter den ersten Vorlagen, die dem Reichstag vorgelegt werden, dürfte sich der Etat noch nicht befinden, der erst in den ersten Dezember-tagen erwartet wird. Für Arbeitsstoff ist genügend gesorgt, da etwa 20 Vorlagen aus dem Mai des Jahres der Erledigung harren.

* Verbesserung des Zug-Nachrichtendienstes. Zur Herstellung neuer Telegraphen- und Fernsprechleitungen für die Verbesserung des Zug-Nachrichtendienstes ist nach einer neuen Verordnung des Ministers aus dem 30 Millionen-Dispositionsfonds eine Summe von 1,5 Millionen Mark bereit gestellt worden. Aus diesen Mitteln hat man den einzelnen Eisenbahndirektionen Kredite zur Verfügung gestellt. Den größten in Höhe von 200 000 Mark hat der Direktionsbezirk Altona erhalten. Es folgen die Direktionsbezirke Halle a. S. mit 150 000 Mark, Berlin mit 127 800 Mark, Cassel mit 104 000 Mark, Frankfurt a. M. mit 96 000 Mark usw.

* Aus der Nordmark. Die heimliche Erkennung der deutschen Inschrift durch eine in dänischer Sprache an dem Denkmal, das von Hensburger Bürgern zum Gedächtnis der bei Bau gefallenen dänischen Krieger auf dem Hensburger alten Friedhofe er-

fernte, stieß man auf interessante Studarbeiten, die tadellos wiederhergestellt sind und sich als Meisterwerke in ihrer Art erweisen haben. In zwei der großen Zimmer sind die Originaldecken mit reichen Studarbeiten wiederhergestellt worden, sie stammen aus der Zeit des oben erwähnten Kurfürsten von Rhein (1750-58). Ein wahres Schmuckstück ist das nach der Straßburger zu belegene Erkerzimmer, des 1695 vom Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn hergestellte worden ist. Kleine Landschaftsbilder und Seculäre wechseln hier mit reichem Stud wirkungsvoll ab. Die Decken der übrigen Säle wurden dem Maße der alten Decken angepaßt und neu hergestellt.

Das zweite Obergeschloß enthält fünf große Ausstellungssäle. Hier sind überall die Originaldecken erhalten, die unter Kurfürst Friedrich Karl Joseph von Erthal 1775 entworfen sind. Wie im ersten Stockwerk, so waren auch hier die Fensternischen gerade abgedeckt und man fand nach Entfernung der Abdeckung unter dem Berputz schöne Malereien in den Leinwandbögen, die verständnisvoll erneuert worden sind. Vier der Säle haben einen gemeinsamen Kreuzungspunkt, einen kleinen Raum mit einem reich studierten Kuppelgewölbe und einer Nische. Im größten der Säle war das Gemälde im Deckenspiegel nicht wiederherzustellen. Es ist durch ein neues ersetzt worden, eine hübsche Allegorie: Magnanimität überreicht der Stadt Mainz das Modell des kurfürstlichen Schlosses. Einer der kleineren Säle zeigt an der Decke eine Pastorengruppe, in den vier Ecken sind Kinderfiguren in Nischen dargelegt. Wieder ein anderer Saal hat lediglich astronomische Embleme und Reliefs aufzuweisen, und ein weiterer Saal hat im Deckenspiegel wieder ein Gemälde: Also mit dem Bildnis des kunstfertigen Kurfürsten von Erthal, dem die Entziehung dieser Säle zu danken ist. Eine Wandlung durch die schönen Räume ist ein Genuß nach den verschiedensten Richtungen hin. Man bewundert die vielfältige Kunst längst vergangener Jahrhunderte, die Geschicklichkeit und den Gedankenreichtum der Architekten und Maler jener Tage. Dann findet man aber auch Worte der Anerkennung für denjenigen, der sich mit

großer Sorgfalt und viel Verständnis der schwierigen Aufgabe unterzogen hat, alles Verwitterte und Versallene wieder in ursprünglicher Gestalt zu zeigen. Mit großem Geschick hat man sich in die Gedanken der Erbauer des Schlosses zurückversetzt, ihre künstlerischen Ideen erkannt und wieder zur Geltung gebracht.

Vier Jahre schon arbeitet man an der Wiederherstellung des Schlosses und noch manches Jahr wird vergehen, bis einst die Vollendung in allen Teilen erfolgt ist. Aber schon heute kann man sagen, daß der fertiggestellte Teil eine Lebenswürdigkeit ersten Ranges bietet. Kein Besucher von Mainz sollte versäumen, den Eindruck des restaurierten imposanten Bauwerks mitzunehmen. Im Innern wird es erst zugänglich sein, wenn die Sammlungen des Römisch-Germanischen Museums untergebracht sind, das sich in seiner Eigenart den schönsten Museen unseres Vaterlandes würdig wird an die Seite stellen können. Gustav Dörr.

Aus Kunst und Leben.

Die Österreich im Jahre 1835 regiert wurde.

Im September-Best der „Deutschen Revue“ (Herausgeber Richard Fleischer, Deutsche Verlagsanstalt in Stuttgart) werden Tagebuch-Aufzeichnungen des österreichischen Staatsrats Karl Friedrich Freiherrn v. Käbela, späteren Finanzministers, veröffentlicht, die in das Jahr 1835 führen, das Jahr, in dem Kaiser Ferdinand I., nachmals der Gütige benannt, an Stelle seines verstorbenen Vaters Franz I. den Thron bestieg. Käbel stand im Rufe liberaler Gesinnungen, und obwohl er äußerlich ein erträgliches Verhältnis zu den Machthabern des Tages, dem allmächtigen Staatskanzler Fürsten Metternich und dessen Nebenbuhler, dem Staats- und Konferenzminister Grafen Kolowrat, hatte, so litt er doch schwer unter dem Verdacht, ein Liberaler zu sein. In seinen Aufzeichnungen fällt manches Licht auf die Rivalität zwischen Metternich und Kolowrat. Aber auch sonst noch gab es Rivalitäten in Menge. Käbel scheint nicht von der Gottähnlichkeit kaiserlicher Prinzen und nicht einmal von derjenigen

der Monarchen selbst überzeugt gewesen zu sein. Da er dem Kaiser selbst in seiner Stellung als Staatsrat Vortrag zu halten pflegte, so ist er ein authentischer Zeuge dafür, daß Kaiser Ferdinand nicht weniger sich wahrhaftig als gütig gewesen ist. Die Geschichte war so nachsichtig, seine Güte auf das Fiedelmal und seinen Schwachsinn unter den Scheffel gestellt zu haben. Der zeitgenössische Tagebuch-Schreiber war aufrichtig genug, sich selber über seine Wahrnehmungen nicht hinwegzutäuschen. So schreibt er am 14. März, 12 Tage nach der Thronbesteigung Ferdinands:

„Samstag, 14. Graf Kolowrat erklärt mir, daß wir jetzt die Regierung des Dalai-Lama haben, dessen Priester wir seien. Er sei mit dem Fürsten Metternich und dem Erzherzog Ludwig darin einig, daß mit Ausnahme der Polizeimitzen alles im Staatsrat bearbeitet und beraten und dem Erzherzog Ludwig vorgelegt werden soll. Die minder wichtigen Sachen werde der Erzherzog expedieren, die anderen sollten dem Staatsrat zum Vortrag bei dem Kaiser mit oder ohne Bemerkung des Erzherzogs zugestellt werden.“

Die Wahrheit ist: die Befehle und Gnaden — dann andere Panishereten werden sich die zwei Minister Metternich und Kolowrat vorbehalten und die eigentlichen Geschäfte glauben sie in Bruchstücken dem Staatsrat wie einem Sekretariat überlassen, davon wegnehmen und zuziehen zu können, was sie wollen, und vor der Welt die Billikar zu verbergen. Kann das lange so fortgehen?

Um 10 Uhr war Referat bei dem Kaiser, der, ganz vollkommen bildlos, von allem dem, was ihm vorgelesen wird, kein Wort versteht und immer bereit ist, zu unterschreiben, was man ihm vorlegt. Wir haben jetzt eine absolute Monarchie ohne Monarchen. Das Prinzip der Legitimität hätte nicht fürchtbarer angegriffen werden können als durch diese trügerische Anwendung und konsequente Aufrechterhaltung desselben. — Wie unsinnig ist auch das Benehmen der zwei Machthaber Kolowrat und Metternich!

Wenn sie es mit dem Staat und der Dynastie gut und mit sich selbst verständlich meinten, so mußte unter den gegebenen Umständen ihre Politik sein, den wahrschein-

richtet worden ist, wird einen interessanten Prozess im Gefolge haben. Als Täter hat sich der Hensburger Großkaufmann Paulsen, einer der wenigen in Hensburg noch agitatorisch tätigen Protestler, entpuppt, der sich zur Auswechslung der Marmorplatte, wenn nicht beauftragt, so doch beauftragt gehalten und sich im übrigen „nichts Böses dabei gedacht“ haben will. Die Friedhofskommission läßt, da beim Herausnehmen der Marmorplatte durch Paulsens Beauftragte auch das Denkmal selbst Beschädigungen erlitten hat, dieses auf Paulsens Kosten vollständig wiederherstellen und hat außerdem Strafantrag gegen ihn wegen Friedhofszwangs gestellt.

Ein Meisterstückchen fiskalischer Liebenswürdigkeit hat neuerdings die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen geleistet. Der Görlitzer Wohltätigkeitsverein „Ramenlos“ hatte die Absicht, an einem der letzten Sonntage mit der sächsischen Staatsbahn einen Ausflug nach dem Löbauer Berge zu veranstalten, und er hat deshalb um Fahrpreisermäßigung oder, falls dies nicht anständig sei, um ausnahmsweise Einstellung von zwei Wagen vierter Klasse zur Hin- und Rückfahrt an jenem Sonntage, da auf der sächsischen Staatsbahn Wagen vierter Klasse an Sonn- und Festtagen für gewöhnlich nicht verkehren. Beide Wünsche wurden jedoch von der Dresdener Generaldirektion abgelehnt, wohl aber machte diese in ihrem Antwortschreiben folgendes Zugeständnis: „Sollte jedoch Ihr Gesuch (die Einstellung von Wagen 4. Klasse betr.) dahin zu verstehen sein, daß Sie Wagen 4. Klasse bei Lösung von Fahrkarten 3. Klasse benutzen wollen, ersuchen wir Sie, dies dem Bahnhofe Görlitz mitzuteilen.“ Man könnte fast geneigt sein, diesen Teil des amtlichen Schreibens als einen Scherz anzusehen, den sich die Generaldirektion den Bittstellern gegenüber geleistet hat, aber es ist Ernst, bitterer Ernst! Die Fiskalität unserer Eisenbahnverwaltung treibt solche Blüten!

Deutsche Kolonien.

„Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien“, zweite verbesserte Auflage. Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens hat das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee im Dezember vorigen Jahres einen „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien“ herausgegeben, der zum ersten Male eine kartographische Darstellung der wirtschaftlichen und Verkehrsverhältnisse der deutschen Kolonien umfaßt. Die erste Auflage, 2000, war bereits nach wenigen Monaten vergriffen. Die dem eigenartigen Werke vom Kaiser, von Fachgelehrten, Forschungsreisenden und Kolonialpraktikern, von Handel und Industrie, vom Reichs-Kolonialamt und den obersten Verwaltungsbehörden gezollte rückhaltlose Anerkennung, sowie die Neuauflage von über 1900 Exemplaren, insbesondere von Schulen, veranlaßte eine Neuauflage, die durch die neuesten wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erkundungen verbessert und ergänzt und durch das neueste statistische Material über koloniale Eisenbahnen, Post- und Telegraphenstationen und Telefonanschlüsse, sowie über die Ein- und Ausfuhr der deutschen Kolonien erweitert worden ist. Anfang September wird die zweite Auflage des „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien“, enthaltend 10 Kartenblätter 4°, 29 Seiten Text, erscheinen. Die Ausgabe erfolgt zum bisherigen Preise von 5 M., ausschließlich Porto, durch das Kolonialwirtschaftliche Komitee, Berlin, Unter den Linden 43, und durch den Buchhandel.

Ausland.

Italien.

Die sozialistischen Blätter besprechen in heftigem Tone einen ihnen bekannt gewordenen Geheimere Laß des Ministeriums des Innern, wonach gegen Geistliche verübte Verleumdungen jetzt nicht mehr mit Kontrabentionsstrafe belegt werden, sondern unter

lichen nächsten Thronerben und zweiten Sohn des verstorbenen Kaisers, den Erzherzog Franz Karl, der Verstand, Herz und guten Willen hat, dem Kaiser an die Seite und an die Spitze der Regierung zu stellen, ihn mit einem gut organisierten, aus den ausgezeichnetsten Ministern und Geschäftsmännern bestehenden Staatsrat zu umgeben und also schon jetzt in die Lage zu bringen, die Fäden der Regierung mit genauer Kenntnis der großen Interessen der Nation, der vorhandenen Intelligenzen nach festen Maximen und Zwecken zu führen und so den nicht zu berechnenden Reaktionen vorzubeugen, welche während und nach dem Puppenpiel, das man jetzt zu treiben sich vermißt, unvermeidlich eintreten werden. Statt dessen benehmen sich diese zwei Menschen wie die ersten Hausbedienten eines reichen Gutsherrn, der nicht und einen blödsinnigen Erben hinterläßt, dessen geistige Impetoren sie für ihre kleinsten persönlichen und Familieninteressen ausbenten.“

Am 23. März heißt es in dem Tagebuch: „Donnerstag, 23. Graf Solowrat erzählte mir, zu welchen Auskunftsmiteln er mit Metternich seine Zuflucht nehmen müsse, um die Gelfestschwäche des Kaisers zu maskieren. Der von Rußland abgeordnete Botschafter Graf Orlow sollte auf eine ähnliche Art zur kaiserlichen Tafel gezogen werden, wie Kaiser Nikolaus es mit dem österreichischen Gefandten Fürsten Karli Plechtersfeldt hält.“

Es wurde also am 22. eine Hofstafel veranstaltet, wozu die ganze Familie, dann Metternich und Solowrat geladen waren. Der Kaiser wurde gebeten, zur Behauptung seiner Würde nicht viel zu sprechen, und Metternich, dann Solowrat nahmen Orlow in ihre Mitte, um ihn zu unterstützen.

Es ist schwer, den Verstand zu verbergen, aber unmöglich, den Mangel desielben als Beschäftigung darzustellen. Orlow äußerte überall, wo man es hören und weiter-sagen wollte: Er finde den Kaiser in Beziehung auf seine Intelligenz weit — weit höher, als was man früher darüber gesprochen. Aus Mangel an Übung sei er der Rede nicht mächtig, aber daß er ein tiefer Denker sei, könne dem Beobachter nicht entgehen.“

§ 142 des Strafgesetzbuches verfallen, welcher sofortige Verhaftung und Haftstrafe von 3 bis 30 Monaten anordnet.

Japan.

Die für gestern einberufene Sitzung des Staatsrates, in der die koreanische Politik Marquis Nos erörtert werden sollte, wurde vertagt, weil einige Minister und ältere Staatsmänner durch die Überschwemmungen am Erscheinen verhindert werden. Man nimmt an, daß Nos Plan sei, eine vollständige Reform der Landesgesetzgebung sowie die Umgestaltung des Justizwesens und der Polizei nach japanischem Muster durchzuführen. Auch vermutet man, daß Marquis No beabsichtigt, die Bewilligung von etwas über eine Million Yen jährlich für den Zeitraum von fünf Jahren bei der japanischen Regierung zu beantragen. Gut unterrichtete Kreise hegen die Zuversicht, daß die Landreformen das Einkommen Koreas vermehren werden und daß eine Anleihe, für die die finanzielle Unabhängigkeit des Landes Sicherheit geben würde, mit japanischer Garantieleistung ausgegeben werden könne.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Zur Frage der Schulferien

Schreibt Professor S. in der „Frankf. Zig.“ unter Bezugnahme auf einen kürzlich an gleicher Stelle erschienenen Artikel, in welchem für achtwöchige Schulferien in Preußen plaidiert wurde:

Allerdings mag die Verschiedenheit der Sommerferien in den verschiedenen Provinzen des Reiches vom Uebel sein, und eine Änderung darin wäre wohl zu wünschen, ein größeres Uebel wäre aber eine Feriendauer von acht Wochen. Eine solche wäre ja nur am Ende des Schuljahres denkbar. Abgesehen davon, daß eine so wesentliche Änderung des Schulbeginns, der auf die Mitte September fallen müßte, einem ganzen Schulgeschlechte die Schulzeit verlängern und den Eltern geradezu einen wesentlichen materiellen Verlust zufügen müßte — allerdings ein vorübergehender Uebelstand — wird man doch zugeben müssen, daß für die Lehrer wie für die Kinder der Beginn der Schultätigkeit im Frühling angenehmer und erprießlicher als der im Herbst ist. Das psychologische Moment darf hier nicht außer Betracht gelassen werden. Aber, und das ist das Wesentliche: was sollen die Eltern acht Wochen lang mit ihren Kindern anfangen? Da die Schule doch für die Kinder da ist und nicht das Umgekehrte der Fall ist, hat man doch wohl auf die Meinung der Eltern Rücksicht zu nehmen. Nicht alle können sich Beaufsichtigungs- oder Lehrpersonal für ihre Kinder halten, und nur die wenigsten sind instande, gemeinsam mit ihren Kindern eine Sommerfrische aufzusuchen. Bei einer so langen Dauer würden viele Kinder das Lernen verlieren und dem Müßiggang anheimfallen. Es kommt aber noch ein Moment hinzu: die achtwöchigen Sommerferien könnten nur für die höheren Schulen eingeführt werden, für die Volksschulen müßten die vierwöchigen bleiben; sollte dieser markante Unterschied, der hier zwischen den Schülern der höheren Schulen und denen der Volksschulen, wie auch zwischen den Lehrern der beiden Schulgattungen zutage treten würde, wirklich ein wünschenswerter Zustand sein? So gar arg ist es mit unserer Ferienordnung nicht; zu wünschen wäre eine Gleichlegung der Ferien im ganzen Staate und die Anberaumung des Anfangs der Sommerferien auf Mitte Juli, statt, wie es wenigstens in der Provinz Hessen-Rheinland der Fall ist, auf den ersten Sonntag nach dem 1. Juli. Eine größere Anzahl von Pausen, auf das ganze Jahr verteilt, ist viel besser als eine lange Ruhezeit von

acht Wochen, die einen Abzug auf anderer Seite veranlaßt. Wenn auch Bayern sich des zweifelhaften Vorzugs der achtwöchigen Sommerferien erfreut, so liegt für uns kein Grund vor, dies nachzuahmen, namentlich dann nicht, wenn man selbst Gelegenheit gehabt hat zu hören, wie Eltern dort sich über den Mißstand beklagen.

Der Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, C. B.

Der am 7. und 8. September die Feier seines 25jährigen Bestehens feiert, hat aus diesem Anlaß eine hübsch ausgestattete Festschrift herausgegeben, die neben einem vollständigen Mitgliederverzeichnis die Geschichte des Klubs von seiner Gründung an schildert. Wie wir dem Buche entnehmen, lagen die Wegeverhältnisse im 18. Jahrhundert in Wiesbaden und seiner Umgebung sehr im argen. Doch bald scheint hier eine erhebliche Besserung eingetreten zu sein, denn Goethe, der 1814 und 1815 in der Stadt verweilte, berichtet uns von täglichen größeren und kleineren Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung, und stets ist er des Lobes voll über die herrliche Gegend und die prächtige Aussicht. Doch seltsam, so sehr auch eine frohe Wanderlust immer dem Deutschen eigen war und so bereit wir ihn sonst finden, sich gemeinsam mit Gleichgesinnten zu Vereinen zusammen zu schließen, so spät erst wurden die ersten Wandervereine gegründet. 1882 am 21. Juli war es, als von 31 Wanderfreunden der „Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden“ gegründet wurde. Rasch wuchs der Verein an und heute zählt er an 900 Mitglieder. An Bauten errichtete er in dieser Zeit den feineren Aussichtsturm auf dem Kellerskopf, den eiserne Aussichtsturm auf der Hohen Kanzel, offene Schutzhallen am Grauen Stein (Ludwig Schwendbüttel), Spitzstein und Bahnhofs, geschlossene, größere Hallen auf dem Kellerskopf und der Hallgartner Bange, ferner wurde die Koppel bei Franckenstein zugänglich gemacht und das eiserne Aussichtserkerl am Grauen Stein wie der Holzturm auf der Hallgartner Bange vom Klub übernommen und unterhalten. Wegemarkierungen wurden im ganzen Vereinsgebiet, das den ganzen westlichen Taunus und den Rheingau umfaßt, insgesamt 50 ausgeführt in einer Gesamtlänge von 917 Kilometer. Die Bezeichnung der Wege geschieht neben Wegweisern durch farbige Wegezeichen, welche der leichteren Übersicht wegen durchweg auf weißem Grund angebracht wurden. Bei allen diesen Arbeiten kamen die Vorarbeiten den Wünschen des Klubs in dankenswerter Weise so weit als irgend möglich entgegen. Veröffentlicht wurden diese farbigen Wegebezeichnungen in der Karte der mit Farberzeichen versehenen Wege im westlichen Taunus, welche in diesem Jahre zum 12. Male erscheint und damit eine Verbreitung von 22500 Exemplaren findet. Weiter gab der Klub heraus: Karte der Umgebung von Wiesbaden 1:50000, sowie Führer durch den Westlichen Taunus und das Rheingangebirge mit Karte, welche beiden Werke guten Abzug finden. Besonders verdient machten sich um die Wegemarkierungen und die Verlagswerke die Herren C. Eichhorn, Fritz Laupus, C. F. Roth (4) und Fr. Wendler, welche in selbstloser Weise ihre Kräfte jederzeit in den Dienst des Klubs stellten. 109 ganztägige Hauptwanderungen, alljährliche mehrtägige Wanderausflüge führten die Mitglieder nach allen Gegenden unseres schönen Vaterlandes. Kleinere halbtägige Wanderungen, sowie zahlreiche Familienausflüge wurden, stets unter großer Beteiligung, in die nähere Umgebung unternommen. Als Andenken für die regelmäßige Beteiligung an sämtlichen 10 Hauptwanderungen wurde 1884 das Goldene Ehrenblatt zum erstenmal Herrn Peter Benninghausen zuerkannt. Bis heute wurde dasselbe an 143 Mitglieder 32mal verliehen. Im Winter wurden insgesamt 126 Vorträge, fast durchweg über interessante Wanderausflüge, gehalten und fanden dieselben bei stets starkem Besuch reichen Beifall. Nicht zum wenigsten war man bestrebt, neben allem anderen

„Eine Sonder-Ausstellung von Hans Bülker wurde, wie uns aus Badenweiler geschrieben wird, im dortigen „Kunstsalon“ veranstaltet, den der bekannte Schriftsteller und frühere Chefredakteur der „Baseler Nachrichten“ Hermann Stegmann, der seit vorigem Jahre in Badenweiler als Kurkommissar tätig und erfolgreich waltet, im Kurhause daselbst eingerichtet hat. Die entsprechend den Raumverhältnissen nur kleine Ausstellung umfaßt elf Bilder aus Badenweiler und zehn afrikanische, sowie See- und andere Darstellungen. Sie wurde durch den Besuch des erbgroßherzoglichen Paares von Baden, das im Sommer längere Zeit in Badenweiler mit Vorliebe zu weilen pflegt, eröffnet und erfreut sich seitdem eines sehr regen Besuches und allgemeinen Beifalles, der sich gleich in den ersten Tagen zum Ankauf mehrerer Bilder seitens verschiedener Kurgäste verdichtete. Die Ausstellung ist daher ein voller Erfolg des Künstlers wie auch der veranstaltenden Kurverwaltung.“

„Über die Genauigkeit wissenschaftlicher Messungen schreibt der „Kosmos“, das bekannte Organ der gleichnamigen Gesellschaft der Naturfreunde: Was für einen erstaunlich hohen Grad der Schärfe die wissenschaftlichen Maß- und Wägemethoden erreicht haben, ist jedenfalls nur wenigen unserer Leser bekannt, weshalb folgende Notizen von allgemeinem Interesse sein dürften. Es meint sicherlich mancher Besitzer einer Briefwaage, daß diese das Maßen der Genauigkeit darstelle. Aber die Chemie arbeitet mit Waagen, die noch den 50. Teil eines Milligramms mit Sicherheit anzeigen. Um einen Chronometer ist ein schönes Ding, und darf der Eigner eines solchen sich über dies keine Meisterwert der Technik wohl freuen. Was will aber dessen Sekundengenauigkeit gegenüber der Beobachtungsschärfe eines Foucault be-sagen, welcher berühmte Physiker die Zeit maß, die das Licht zur Zurücklegung einer Strecke von 30 Meter braucht und sie als den 18 Millionen Teil einer Sekunde bestimmte. Zur Messung der Länge der Lichtwellen benützte man sog. Gitter, Silberplättchen, die auf je 1 Millimeter ihrer Länge mit 1000 Teilstrichen ver-

sehen sind, und es ermöglicht haben, jene Länge bis auf 1000 Millionstel eines Millimeters zu ermitteln. Ein zu Winkelmessungen konstruirtes Pendel zeigt noch eine Bewegung des 300. Teiles einer Winkelsekunde an. Um sich die Kleinheit dieses Winkels annähernd zu veranschaulichen, denke man sich von seinem Auge ausgehende Strahlen die Ränder eines in 1600 Kilometer Entfernung befindlichen Zweimarkstückes treffend. Die Spektralanalyse vermag so unendlich winzige Mengen nachzuweisen, wie z. B. den 3 Millionen Teil eines Milligramms des Natrium, das sich beim Verbrennen dieses kleinen Bruchteils eines Bruchteils noch durch eine deutliche, gelbe Linie im Spektrum verrät. Es ist klar, daß zu so subtilen Messungen und Wägungen neben außerordentlicher Schulung der Beobachtungsschärfe und Aufmerksamkeit des Forschers auch ungemein exact arbeitende und mit peinlichster Sorgfalt konstruierte Apparate gehören, wie sie eben nur die hochentwickelte, moderne Technik zu liefern vermag, die ihre Fortschritte wiederum der unermüdbar arbeitenden Forschung verdankt.“

Theater und Literatur.

Frau Johanna Dybwad, eine der hervorragendsten Schauspielerinnen des Nationaltheaters in Christiania, beginnt Ende September mit einer Anzahl Mitglieder jener ersten Bühne Norwegens eine Kunstreise durch Deutschland, wobei außer in Berlin Gastspiele in Leipzig, Dresden, München, Stuttgart, Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hannover, Bremen und Köln gegeben werden. Gespielt werden ausschließlich Stücke von Ibsen.

Der bekannte Münchener Impresario Maximilian Burg wird im Laufe dieses Winters am Königl. Hof- und Nationaltheater zu Bukarest Wagners „Ring des Nibelungen“ mit einem Personal erster deutscher Sänger und Sängerinnen erstmalig zur Aufführung bringen.

Rudolf Herzog „Condottieri“ werden im Dezember dieses Jahres am Kurtheater in Mailand in italienischer Sprache zur Aufführung gelangen.

auch eine edle Geselligkeit unter den Mitgliedern zu pflegen, und an viele wohlgeleitete Feste erinnert man sich gern und freudig. Immer war es und soll es stets das Bestreben des Klubs sein, die Naturschönheiten, die sich in dem Vereinsgebiet so überaus reich bieten, auszunutzen und durch Anbringung von Wegweisern, Wegzeichen, durch Verbesserung der Wege, durch Errichtung von Aussichtstürmen, Schutzhäusern und Bänken leicht und mühelos zugänglich zu machen. Nicht weniger wie 119 23,07 Mark hat der Klub in den verfloffenen 25 Jahren zur Erreichung dieses Zieles ausgegeben. Dankbar sei vor allem dem Vorstande gedacht, der in selbstloser Weise in all den Jahren den Klub geleitet, der Herren Dr. Jak. Bodemer, des stets wanderfreudigen Touristen, Ad. Messing, der mit seltener Hingabe die Mitglieder für die Ziele des Klubs zu begeistern verstand, Dr. H. Kurz, unter dessen Vorsitz die farbige Wegebezeichnung durch den damaligen Leiter der Wegekommission, Herrn J. C. Roth, auf das ganze Vereinsgebiet ausgedehnt wurde, Ludwig Schwend, der mit seinem herzlichem Wesen alle zu dem großen Werke heranzog und wahre, edle Freundschaft unter den Mitgliedern säte, Fritz Saupas, der sich mit seinen unübertrefflichen Kenntnissen des Gebietes stets in den Dienst des Klubs stellte und durch Wort und Schrift immerdar neue Freunde dem Klub erworben, Gustav Vietor, der immer rastlos für das Blühen und Gedeihen des Vereins tätig ist. Mögen auch die ferneren Jahre erfolgreich sein wie bisher, mögen immer weitere Kreise sich den Bestrebungen des Klubs anschließen, die tatkräftig ihn bei der Erreichung seiner Ziele unterstützen, auf daß die Liebe zu unserem herrlichen deutschen Wald, zu unserem lieben deutschen Heimatland einzliche in jedes Herz.

Postbestellung. Folgende Straßen, Gärtnereien usw., die zum Gemeindebezirk Viebrich gehören, wurden dem Landbestellbezirk des Postamts 1 in Wiesbaden zugewiesen: Hasenstraße, Jägerstraße, Marienstraße, Marienhof, Schiersteinerstraße (Gemarkung Viebrich) 2, 4, 6 und 22, Waldstraße-Bahnhof, Haltestelle Waldstraße-Kolonie, Bestheim: Blumenstraße, Niebstraße, Vereinsstraße, Wiesenstraße, Gärtnereien von Wilhelm Diehl, Gerlach, Philipp Kiesel, Karl Klein, Franz Rauch, Gebrüder Richter, Jakob Wolf und Seisenrieder Lutz. Da die nach den genannten Straßen gerichteten Sendungen meistens nur die Drischbezeichnung Viebrich tragen, werden sie vielfach unrichtig dem Postamt Viebrich zugeführt und erleiden dadurch eine oft erhebliche Verzögerung in der Befreiung. Zur Vermeidung derartiger Fehlleitungen und Verzögerungen empfiehlt es sich, Sendungen nach diesen Straßen usw. mit dem Zusatz „Post Wiesbaden“ zu versehen.

Rechtskonsulententag. Kürzlich fand der 15. Verbandstag des Verbandes Deutscher Rechtskonsulenten-Junungen in Cassel statt. Der Vorstand teilte mit, daß seine Bemühungen, das Amt eines Rechtskonsulenten von der Erlangung einer Konzession abhängig zu machen und eine amtliche Festsetzung der Gebühren für Rechtskonsulenten zu erhalten, bis jetzt keinen Erfolg gehabt haben. Die Angelegenheit soll jedoch weiter verfolgt werden. Beseitigt werden weiter die Folgen einer Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte und die Lage des Rechtskonsulentenstandes.

Arme Kinder. Seit einigen Jahren haben sich auch in zahlreichen deutschen Städten Vereinigungen gebildet, die sich den Schutz der Kinder gegen Ausbeutung und allerlei Mißhandlungen zum Ziel setzen. Sie haben viel Arbeit gefunden, aber auch manchen schönen Erfolg zu verzeichnen. Es handelt sich für sie besonders darum, Fälle, in denen Kinder in gesetzwidriger Weise ausgenutzt oder groß mißhandelt werden, entweder selbst zu ermitteln oder Anzeigen, die ihnen aus der Bevölkerung zugehen, zu verfolgen und für ein behördliches Eingreifen tätig zu sein. Weiter fällt ihnen oftmals, wenigstens vorläufig, die Fürsorge für solche Kinder zu, die ihren Eltern oder Pflegern wegen großer Mißhandlungen sofort weggenommen werden müssen. In die vielseitige Tätigkeit derartiger Vereinigungen gewährt der Bericht einer Kinderbeschützungs-Kommission Einblick, die vor einiger Zeit in Leipzig von Frauen gegründet wurde, die meistens der arbeitenden Bevölkerung angehören. Sie hat Kinder in Schutz genommen in zehn Fällen, wo diese geschwächt vor der Schulzeit zeigten, Miß- und Prügelstrafen austragen mußten, in neun Fällen, wo Kinder von 12 bis 1 Uhr nachts in Gastwirtschaften oder sonst in einer gegen das Kinderschutzgesetz verstößenden Weise beschäftigt wurden. In vier Fällen wurde Überanstrengung von Schulmädchen bei der sogenannten Aufwartung festgestellt und ebenso häufig Überarbeit von Kindern bei der Spitzenweiderei. Die Kommission erstreckte ihre Fürsorge auf vier Kinder, die am späten Abend beim Hausieren von Waren angetroffen wurden, und auf sechs andere, die während der Schulzeit im schmutzigen Zustande bettelten. In zwölf Fällen mußte eingegriffen werden, wo Kinder von Stiefeltern groß mißhandelt wurden oder sittlich gefährdet waren. In sechs weiteren Fällen handelte es sich um Mißhandlung unehelicher und in drei Fällen um eine derartige Vernachlässigung ehelicher Kinder, so daß diese in andere Pflege gegeben werden mußten. In sechs Familien mußten die Kinder gegen Mißhandlungen ihrer betrunkenen Väter geschützt werden. Meistens sind es die gedrückten wirtschaftlichen Verhältnisse und der Alkohol, die sie in den Leiden jener Kinder spiegeln, mit denen sich die Vereine für Kinderschutz befassen müssen. Das geht auch aus den hier angeführten Fällen hervor. Sie sind typisch für das in gewissen Bevölkerungsschichten bestehende Kindereleid. Völlig beseitigen läßt sich dieses niemals. So lange es eine wirtschaftliche Not und eine mit ihr und dem Alkoholisismus oftmals eng zusammenhängende moralische Minderwertigkeit gibt, werden auch arme Kinder unter ihr zu leiden haben. Aber wenn die Kinderschutzvereine auch, ihrer ganzen Tendenz nach, dem Übel nicht an die Wurzel gehen können, so bringen sie doch manchem Kinde Hilfe in höchster Not. Sie härten die Gewissen

gegen brutale oder gedankenlose Verletzung der Kinder und tragen so dazu bei, daß deren Leid von dritten Personen mitempfunden wird, und daß man nicht mehr achtlos an ihm vorübergeht, sondern zu helfen sucht.

Das Märchen von der „giftigen“ Tinte. Im Volke hat sich bis heute vielfach der Glauben an die Giftigkeit der Tinte erhalten, obwohl unzählige Male von sachmännlicher Seite und durch augenscheinliche Beweise die Unschädlichkeit der Tinte nachgewiesen worden ist. In den Fällen, wo wirklich einmal nach einer Stich- und Rißwunde mit der Stahlfeder eine örtliche Anschwellung eingetreten ist, konnte nachgewiesen werden, daß nicht Tinte, wohl aber Rost oder Schmutz die Ursache zu der Blutvergiftung war. Es ist leicht erklärlich, daß eine Feder, die nach dem Gebrauch nicht abgewischt wird, durch die Einwirkung der Nässe roftet; hinzutritt noch der unvermeidliche Staub, so daß man sich über Blutvergiftungen nach Verletzungen mit einem derartigen Gegenstand nicht zu wundern braucht. Man bedenke, wie sorgfältig Ärzte ihre Instrumente vor dem Gebrauch reinigen, um auch das geringste Teilchen Schmutz von der Wunde fernzuhalten. Eine Verletzung mit der Stahlfeder hat also an sich nichts zu sagen, wie auch die Sorge über die dunkel gefärbte Wunde durchaus unbegründet ist; sie bedingt eben nur die gleiche Behandlung von kleinen Wunden, die darin besteht, daß man die Verletzung von Schmutzteilen sauber hält und sie tüchtig auswäscht. Ebenso ungefährlich wie die Tinte in den Wunden ist, erweist sie sich auch innerlich als unschädlich. Hierfür ein charakteristisches Beispiel: In Leipzig hatte vor kurzer Zeit eine Arbeiterin, in der Absicht, sich zu töten, drei Flaschen Tinte getrunken. Die Arbeiterin wurde im Krankenhaus St. Jakob in Leipzig untergebracht, aber schon nach wenigen Tagen als geheilt und arbeitsfähig wieder entlassen. Die bekannte Firma Eduard Beyer, Tintenfabrik in Chemnitz, hat über den Fall, insbesondere über die Wirkung des schwarzen Getränkes und die Behandlung der Arbeiterin an maßgebender Stelle Erkundigungen eingeholt. Die Auskunft hat ein so überzeugendes Bild von der Unschädlichkeit der Flüssigkeit ergeben, daß die „giftige Tinte“ damit endgültig in das Reich der Fabel verwiesen wird. U. a. schreibt der behandelnde Arzt: „Irgendwelche Zeichen von Vergiftung waren nicht nachweisbar. Die Arbeiterin schied in den nächsten vier Tagen noch blaugefärbten Harn aus und entleerte livid blau verfärbte Stühle. Aus dem Harn ließ sich ein Barbitrost ohne Zerlegung nicht isolieren; jedoch gab der Harn sämtliche Reaktionen auf Methylenblau, so daß wohl mit Sicherheit auf dessen Anwesenheit geschlossen werden kann. Die Betreffende ist kurze Zeit darauf als geheilt und arbeitsfähig entlassen worden.“ Daß übrigens auch den Augen die Tinte, und sogar die unverwundliche Hektographentinte nichts schadet, beweist ein Fall, der in der Zeitschrift „Die ophthalmologische Klinik“ erzählt wird: Durch Verspringen einer Flasche Hektographentinte war einem Mann eine Quantität dieser Tinte in die Augen gespritzt. Bindehaut und Hornhaut beider Augen waren blau gefärbt, das Epithel der Hornhäute war gestrichelt und der Patient gab an, alles blau zu sehen. Unter Vorsalbenverbänden entfarben sich die Hornhäute schnell; Trübungen blieben nicht zurück. — Schon seit vielen Jahrzehnten wird dank der modernen Technik eine völlig unschädliche Tinte hergestellt; das heute noch weit verbreitete Vorurteil stammt aus alter Zeit, in der man allerdings nicht ganz einwandfreie Tintenzusätze zur Verfügung hatte.

Neue Kellere. Darum in die Ferne schweifen, steh, das Gute liegt so nah.“ Unter diesem Wahlspruch verleben zurzeit eine Anzahl größerer Geschäfte des westlichen aufblühenden Teiles unserer Stadt eine neue gemeinsame Kellere, um zu zeigen, daß man ebensogut in der Nähe kaufen kann wie in der Mitte der Stadt. Die Lage der betreffenden Geschäfte ist in einem Straßenplan eingekreist.

Schulnachrichten. Lehrer Kettler zu Wiesenbach scheidet aus dem Schuldienst des diesseitigen Bezirks aus, um eine Lehrerstelle in Niederschelden im Reg.-Bezirk Arnstberg zu übernehmen. — Angestellt wurden die Schulanfänger K. K. in Niederreienberg, M. u. r. in Ruppertsheim und Eisenbach in Bornum. — Der Schulanfänger K. K. in Bornum, bisher in Arnstberg, wurde eine Stelle an der Volk- und Realschule zu Bornum übertragen. — Die Lehrer Köhler zu Adelsheim und Friedrich Dietrich zu Dahnstätten sind gestorben. — Mit dem 1. Oktober d. J. ist Lehrer Wolf von Werfburg an die Mittelschule an der Luisenstraße zu Wiesbaden versetzt. Mit dem gleichen Zeitpunkt wurde Lehrer Reichwein, bisher auf dem Schulberg, eine Mittelschullehrerstelle an der Stiffterschule übertragen. — In der ersten Hälfte d. M. wurde am Abnial, Lehrerseminar zu Hungen die 2. Lehrprüfung abgehalten. Das Thema der schriftlichen Arbeit lautete: „Vorteile und Nachteile der Anordnung des Unterrichtsstoffes in konzentrischen Kreisen“. Von den 32 zur Prüfung erschienenen Lehrern bestanden 27.

Freie Schulstellen sind zu besetzen in: 1. Altenhausen, Kreis Unterlahn, kathol. Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 2. Weiperfelden, Kreis Hungen, evangel. Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, einj. 100 M. für kirchliche Dienste, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. — 3. Siersbach, Kreis Unterweierwald, kathol. Lehrstelle mit 1200 M. Grundgehalt, 250 M. Rietschadigung für verheiratete, 120 M. für unverheiratete Lehrer, 200 M. Alterszulage. — 4. Hedderneim, Kreis Frankfurt a. M., kathol. Lehrstelle mit 1300 M. Grundgehalt, 220 M. Rietschadigung für verheiratete, 200 M. für unverheiratete Lehrer, 175 M. Alterszulage. — 5. Hedderneim, dieselbe noch einmal. — 6. Dachsenhausen, Kreis St. Goarshausen, evangel. Lehrstelle mit 1150 M. Grundgehalt, 125 M. Rietschadigung für verheiratete, 100 M. für unverheiratete Lehrer, 150 M. Alterszulage. — 7. Leeburg, Kreis Hungen, evangel. Lehrstelle mit 1100 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen zu sämtlichen Stellen bis 15. 9. 1907, Eintritt am 1. 10. 1907.

Handelsregister. In das Handelsregister ist bei der Firma Guggenheim u. Ratz, Rainzer Warenhaus, mit dem Sitz zu Wiesbaden eingetragen worden, daß alleinige Inhaberin die Witwe des Kaufmanns Berthold Guggenheim, Wöde, geb. Schay in Wiesbaden, ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

Wiesbadener Künstler auswärts. Es wird uns aus Langenschwalbach geschrieben: Herr Hans Wilhelm kann als Leiter der Kurztheater in Langenschwalbach, Schlangenbad, Soben i. L. und Münster a. St. auf eine erfolgreiche

Tätigkeit zurückblicken, da er es verstanden hat, ein gutes Ensemble zusammenzustellen und für ein abwechslungsreiches Repertoire zu sorgen. So fanden denn die letzten Vorstellungen im Zeichen: „Ausverkauf“; in Schlangenbad mußte Herr Wilhelm auf Wunsch der Kundin nach eine Extravortellung veranstalten, bei welcher der beliebte Künstler wie seine Pariser Gegenstand großen Beifalls waren. h. r.

Vereins-Nachrichten.

* Die „Krankenkasse für deutsche Gärtner“ (C. S. 83), deren Hauptgeschäftsstelle sich in Hamburg 21 befindet und welche auch am hiesigen Platze eine Verwaltungsstelle besitzt, bezieht am 31. August d. J. die Feier ihres 25-jährigen Bestehens, und zwar zu gleicher Zeit in 411 Orten des Deutschen Reiches, in welchen Verwaltungsstellen errichtet sind. Vor 25 Jahren von 7 Vereinen des deutschen Gärtnerverbandes gegründet, hat dieselbe sich zu einem Institut herausgebildet, welches alljährlich circa eine halbe Million Mark zur Auszahlung bringt. Es gehören derselben zurzeit ca. 30 000 Mitglieder (Gärtnerbesitzer, Garteninspektoren, Baumschulenbesitzer, Obergärtner, Gehilfen und Lehrlinge) an und genügt diese Krankenkasse nicht nur dem § 75 des Krankenversicherungsgesetzes, sondern ihr war es in den 25 Jahren möglich geworden, außer den gesetzlichen Mindestleistungen ganz bedeutende Mehraufwendungen bis auf die Dauer eines Jahres zu machen. In der hiesigen Verwaltungsstelle ist heute Samstagabend im „Rheinischen Hof“ eine kleine Feier geplant.

* Der „Freienker-Verein“ veranstaltet am Sonntagvormittag gemeinsam mit seinen Mainzer und Frankfurter Freunden einen Familien-Ausflug nach Schloßhaus, Schlösschen, Kaiserhof und Wald. Näheres im Inseratenteil. Außer den Mitgliedern und deren Angehörigen sind auch andere Gesinnungsfreunde willkommen, ebenso zu den Montags-Zusammenkünften, die fortan in der „Waldburg“ stattfinden.

* Am Sonntag, den 1. September, feiert der Sparverein Caswerk Wiesbaden sein 25-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Tombola, Tanz und Kinderspielen aller Art, in der Friedrichshalle (Mainzerlandstraße).

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der vom Männergesang-Verein „Cäcilia“ arrangierte Familienausflug nach Frei-Weinheim wurde am vergangenen Sonntag, den 25. August, programmäßig ausgeführt. Der Abmarsch von Wiesbaden erfolgte um 1/2 12 Uhr mittags vom Luisenplatz aus nach Viebrich. Hier schifften sich ca. 200 bis 250 Teilnehmer mit dem prächtigen Dampfer „Großherzog Ernst Ludwig“ der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft nach Frei-Weinheim ein. Durch Vortrag einiger Lieder, speziell Rhein- und Wanderlieder, verführte man sich die herrliche Fahrt, welche vom schönsten Wetter begünstigt war. In Frei-Weinheim angekommen, begab sich der Verein in das altrenommiertere Gasthaus von H. Schweißard. Tanz, Gesang und sonstige Vorträge sorgten für Unterhaltung; auch Kluge und Keller des Wirtes lauten ihr Bestes, so daß bald die gehobene Stimmung herrschte. Alle waren des Lobes voll über die vortreffliche Bewirtung. Nur allzu früh gemachte die hereinbrechende Nacht zum Aufbruch. Wiederum brachte ein Salonboot der Köln-Düsseldorfer Gesellschaft sämtliche Teilnehmer, welche Zahl nur auf über 200 Personen angewachsen war, zurück nach Viebrich. Alle trennten sich in dem Bewußtsein, wieder einmal im Kreise der „Cäcilia“ recht vergnügliche Stunden verbracht zu haben. Zur Erinnerung an diesen Ausflug wurde von seiten eines Mitgliedes eine wohlgeplante Gruppenaufnahme gemacht, welche manchem der Teilnehmer sehr willkommen sein dürfte. F 481

Russische Nachrichten.

Eisenbahnprojekte im Westerwald.

Man schreibt der „Frankf. Ztg.“: Die Handelskammer in Limburg hat beschlossen, für den Bau der Eisenbahnlinie Burbach-Kennerod einzutreten. Im entgegengesetzten Sinne haben sich die Handelskammern von Dürenburg und Godeling, soweit wir unrichtig sind, ausgesprochen. Diese beiden Handelskammern sind für den Bau der Konkurrenzlinie Daden-Wehl-Vishausen eingetreten. Es erhebt sich die Frage, ob der Beschluß der Handelskammer Limburg wirklich den Interessen ihres Handelskammerbezirks entspricht. Die Entwidlung des Eisenbahnnetzes auf dem Westerwald ist in den letzten Jahren keineswegs günstig für Limburg, Frankfurt und Wiesbaden gewesen. Dieser hat von Frankfurt und Wiesbaden aus nur eine Verbindung nach dem Westerwald über Limburg-Westerburg nach Dadenburg geführt, eine Linie, welche sich über Altsiedeln weiter nach Ru (Linie Siegen-Göln) fortsetzt und den Bewohnern des Westerwaldes zugleich eine verhältnismäßig bequeme Verbindung nach Göln verschafft. Durch die sogenannte Westerwald-Querbahn ist und wird der Westerwald hingegen in der Richtung von Siegen zum Rhein hin erschlossen. Bereits ist die Strecke Herborn-Wehl-Vishausen-Westerburg, bezw. Marienberg, dem Verkehr übergeben worden; der weitere Ausbau einer Verbindung von Westerburg nach Montabaur ist in Angriff genommen. Augenscheinlich wird auch von Marienberg, da dieser keine Ort sicherlich nicht als Endpunkt einer Bahn gedacht ist, eine weitere Verbindung zum Rhein hergestellt werden. Diese Bahnlücken werden unweifelhaft dazu führen, den Verkehr des Westerwaldes, des Hinterlandes von Limburg, Frankfurt und Wiesbaden, zum Rhein hin zu ziehen, ein Umstand, der für diese Städte um so bedauerlicher ist, als sich auf dem Westerwald eine erhebliche wirtschaftliche Entwidlung vorbereitet, von der aber die drei Städte, wie jetzt die Verkehrsverhältnisse liegen, wenig Nutzen haben werden. Nur eine einseitige Nebenlinie führt zu dem Westerwald. Diese Linie wird bald mehr in der Lage sein, den Güterverkehr aufzunehmen. Auch der Personenverkehr ist umständlich und zeitraubend, da neben den über Gebühr langsam fahrenden Zügen bei den unangünstigen Anschlüssen in Limburg fast stets eine Reise auf den Westerwald mit Aufenthalt und Zeitverlust verknüpft ist. Diese Verkehrsbehinderungen sind außerordentlich schwerwiegender Natur. Schon heute kann man beobachten, daß die industriellen Unternehmungen, welche auf dem Westerwald fortwährend neu entstehen, von Industriellen, die am Rhein wohnen, — von wo man schneller auf den Westerwald gelangen kann — in Betrieb gesetzt werden. Dies wird in Zukunft, wenn die Linien zum Rhein ausgebaut sind, um so mehr der Fall werden. Wollen die Städte Limburg, Wiesbaden und Frankfurt einen Anteil haben an der industriellen Entwidlung des Westerwaldes, so werden sie dahin streben müssen, schnelle und sachgemäße Linien über den Westerwald zu erhalten. Diese Linien müssen zu gleicher Zeit auch so geführt werden, daß sie zwischen Süddeutschland und dem Industriebezirk eine direkte Verbindung schaffen und zu gleicher Zeit die stark überlasteten Eisenbahnen den Rhein entlang und Frankfurt-Siegen-Wehl-Vishausen entlasten. Dieser Zweck wird aber durch die Linie Burbach-Kennerod nicht erreicht. Die Befürworter dieser Bahnlinie denken sich nicht in Kennerod den Endpunkt der Bahn, sondern haben die Fortführung der Linie von da aus nach Rengerskirchen und eventuell Weilburg im Auge. Von dieser Linie wird nun zu erwarten sein, ganz abgesehen davon, daß sie Limburg ganz außer Betracht läßt, daß sie den Verkehr von Süddeutschland nach dem Industriebezirk aufnimmt. Zudem würde die Erweiterung des Bahnhofs Burbach auch technisch ungeheure Schwierigkeiten bieten und Kosten machen. Ganz anders ist die Sachlage bei dem Bau der Linie Daden-Wehl-Vishausen, wobei zugleich auch noch der Weiterführung der Linie Marienberg nach Erbach gedacht ist. Diese Linie würde den direkten Weg von Süddeutschland zum Industriebezirk darstellen und jedenfalls mehr als die andere Linie den Interessen der Städte Frankfurt, Wiesbaden und Limburg dienen. Sie führt direkt auf Wehldorf zu dem Ausgangspunkt des Industriebezirks von Süden her und würde

fest vom 28. August bringen die Blätter keine Einzelheiten. Der Berichterstatter des „Matin“ schreibt nur von einem Gefährten gegen Reitercharren, welche aus östlicher Richtung anrückten. Nach Angaben der Eingeborenen befinden sich zehn tausend Marokkaner in der Umgegend von Casablanca.

hd. Casablanca, 30. August. Nach der Stadt zurückgekehrte Eingeborene berichten, daß der Stamm der Medunas in einer Stärke von 3000 Mann in der Nähe von Teddert lagert. Die übrigen Stämme beklagen sich über die Medunas und werfen ihnen vor, mit den Franzosen unterhandeln zu wollen. Bekanntlich sind die Mörder der Europäer und die Hauptangreifer der französischen Truppen, sowie die Plünderer der Stadt Angehörige dieses Stammes.

wb. Münster, 30. August. Der Kaiser begab sich um 9 Uhr 40 Minuten vormittags im Automobil vom königlichen Schloß nach dem Paradeplatz in der Neuheide. In den Straßen bildete ein tausendköpfiges Publikum Spalier, welches den Kaiser mit jubelnden Surrarufen begrüßte. Das Wetter ist sehr schön.

wb. Hamburg, 30. August. Die vom Kaiser Menelik von Abessinien zur Begrüßung des Kaisers nach Berlin entsandte außerordentliche Gesandtschaft, die heute nacht mit dem Reichspostdampfer „Preußen“ hier eingetroffen ist, wurde heute früh von einem Mitglied des Auswärtigen Amtes in Berlin bei der Landung begrüßt. Die Mission, welche aus zwei hohen abessinischen Würdenträgern besteht, wird sich hier zwei Tage aufhalten und unter anderem den Gesandten der West von Blohm und Boff und die Börse beschäftigen. In den für morgen angelegten Besuch beim Präsidenten des Senats wird sich ein Frühstück im Rathause anschließen.

hd. Wien, 30. August. Der serbische Ministerpräsident Pašić kommt am Samstag nach Wien und wird vom Minister des Innern Baron von Neurenthal empfangen werden. Wie es heißt, wird Pašić unter allen Umständen den Abschluß eines Handelsvertrages zu erreichen suchen.

hd. Budapest, 30. August. In dem Goldbergwerk von Gyula feherbar wurden 15 Kilogramm Dynamit gestohlen. Da befürchtet wird, daß das Dynamit zu Anschlägen auf die Eisenbahn benutzt werden könnte, wurde eine strenge Untersuchung eingeleitet.

hd. Rom, 30. August. Im Hinblick auf die antikerikale Bewegung sind alle für die Monate September und Oktober geplanten Pilgerfahrten auf nächstes Jahre verschoben worden.

hd. Rom, 30. August. Der Orden der Barnabiten hat den Kandidaten des Vatikans, den Peter Pica, zum General gewählt.

wb. Sofia, 30. August. Gestern Abend fand hier im Palais ein Galadiner statt, zu welchem die Minister, die Chefs und ersten Sekretäre der fremden Missionen, die Militärattachés, die Generale und die Bürgermeister der Departementsstädte geladen waren. Ferner betrugte sich am Abend ein imposanter Fackelzug zum Palais, wo die Teilnehmer dem Fürsten eine Guldigung darbrachten.

wb. Essen, 30. August. Auf der Station Aray-Süd fuhr heute nacht 1 Uhr ein Elgüterzug auf einen im selben Geseite haltenden Güterzug. Ein Bremser wurde getötet. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Aufräumungsarbeiten dauerten die ganze Nacht.

hd. Stettin, 30. August. In der Aula der Präparanden-Anstalt zu Plaiße in Pommern schoß sich der Präparand Grip vor versammelter Prüfungskommission eine Angel in den Kopf, weil er die Prüfung nicht bestanden hatte. Grip ist lebensgefährlich verletzt.

wb. Danzig, 30. August. Vom Zug Nr. 301 Berlin-Dirschau entgleiten, verunfallt durch Anlegen der Weiche unter dem fahrenden Zug, auf der Station Czestk gestern Abend um 1/10 Uhr die letzten drei Wagen und schlugen um. Dabei wurde ein Kind russischer Nationalität getötet; 11 Personen wurden unerschwerlich verletzt. Sie fahren mit dem nächsten Zug weiter. Verletzten sind nicht eingetreten. Die Untersuchung ist im Gange.

wb. Landshut, 30. August. Wie der „Kurier für Niederbayern“ berichtet, ist über den Vorort Hagrein und Aschdorf ein schwerer Wolkbruch niedergegangen. Die Dittichstraße wurde zum größten Teil zerstört; über 20 Brücken aus Holz oder aus Stein wurden von den Fluten fortgerissen. Zwei Häuser sind teilweise weggeschwemmt, die Telefon- und Telegraphenleitung ist vielfach zerstört worden. Auch in Schönbrunn bei Landshut richtete das Wasser großen Schaden an.

hd. Budapest, 30. August. In Jimmanod kenterte ein Boot, in dem sich drei junge Mädchen befanden. Alle drei ertranken.

hd. Lille, 30. August. Die französische Barke „Viollette“ ist bei heftigem Sturm mit 18 Mann Besatzung gesunken. Der Gemeinderat von Lille hat den Witwen und Waisen der Opfer Unterstützungsgelder zur Verfügung gestellt.

hd. Marseille, 30. August. In einem Raume des Justizpalastes brach gestern eine Feuerbrunst aus, konnte aber glücklicherweise bald gelöscht werden. Nur ein Teil der Affen verbrannte.

hd. New York, 30. August. Der Erfinder Edison hat, als er im Hause seiner kranken Mutter angelangt war, einen Nerven-Kollaps erlitten. Man fürchtet für sein Leben.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Zwischen-Großmarkt zu Ingelheim a. Rh. Mit Beginn der Zweikennerte herrscht wieder reges Leben auf dem Markte. Entsprechend der sehr hohen Werte sind die Marktstunden auf vormittags von 7 bis 9 Uhr und nachmittags von 5 bis 7 Uhr festgelegt worden, wobei jeden Werksa Markt ist. Waren bis

her täglich erit an die hundert Zentner angefahren, so dürfte sich die Zahl heute schon verdreifachen und mehr und mehr steigern. Obgroßhändler seien besonders auf diese lohnende Kaufgelegenheit aufmerksam gemacht.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

Als Rückmeldung oder Aufbahrung der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht vorerwähnten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht entschließen.

Zur Bekämpfung des Alkoholismus empfiehlt nach einer Mitteilung in der Sonntag-Morgenausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ der Minister des Innern die Schritte des Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke aufs neue. Das ist ein lobenswertes Tun — d. h. unter der Voraussetzung, daß es noch Menschen gibt, die über die schädlichen Folgen des Alkoholgenusses nicht unterrichtet sind. Der erwähnte Verein, die Presse, die Schule und andere Faktoren des öffentlichen Lebens jedoch sind gerade in diesem Punkte so rückig bei der Arbeit gewesen, daß es — so kann man wohl lähn behaupten — seinen Deutschen über 10 Jahre mehr gibt, der hier noch unterweilungsbedürftig wäre. Heute gilt es vielmehr, praktische Arbeit zu schaffen, indem man die alkoholischen Getränke durch alkoholfreie verdrängt. Warum werden denn die eritern noch bezogen? Doch einfach deshalb, weil sie billiger sind. Injere Limonaden, gleich den natürlichen und künstlichen Tafelweinen, haben einen so hohen Preis, daß der gewöhnliche Mann ihn kaum erschwingen kann. Das natürliche Selterwasser — königlich Selters genannt — das in veränderbarem Zustande einem unserer Gauerlinge in so großer Menge entspringt, daß der Brunnen nicht auszufließen ist, kostet überall in unserer engeren Heimat 25 Pf. der kleine, 40 Pf. der große Krug. Welches Verdienst um die Menschheit würde der oben erwähnte Minister sich erwerben, wenn er Bacht und Versand an dem Selter Brunnen so gestalte würde, daß die entsprechenden Preise 12 und 20 Pf. betrügen. Der Staat als Eigentümer der Quelle hätte doch die Sache in der Hand. Das würde für den Vertrieb auch der übrigen Erzeugnisse maßgebend sein, und die alkoholfreien Getränke würden mit einem Schlage billiger. Auch Gemeinden und wohlhabende Privatleute könnten in dieser Richtung praktische arbeiten. Der Dorfbrunnen, an dem man vor zwei Jahrzehnten allerorts seinen Durst nach Bergendust stillen konnte, ist durch die Anlage von Wasserleitungen fast überall verschwunden. Findet sich hier oder da noch eine Wasserstelle, so sieht man ziemlich sicher auf einem Felschen die Warnung „Kein Trinkwasser“. Ein öffentlicher Brunnen mit der gegenteiligen Aufschrift sollte in jedem Dörfchen zu finden sein, auch wenn die eingeleiteten Werte ein paar Glas Bier weniger verkaufen würden. Noch besser wäre es, wenn man auf Touren hier und da im Walde oder an der Straße Gelegenheit zum Wassertrinken finden könnte. In der Nähe von Georgenborn hat ein Menschenfreund nach dieser Richtung mühevoll gearbeitet. Bekanntlich wird die Jugend auf größeren Märkten, wie Schiller-, Ausflügen und Turnungen, ungeheuer durstig. Sie sieht sich dabei nur nach gutem Trinkwasser, für das sie ganz von selbst auf jedes alkoholische Getränk verzieht. Zu diesem Zweck hat sie nur der Rat geborchen, findet aber dann gar bald Gefallen daran und die ersten Schritte zum Alkoholismus sind getan. Es wäre anders gekommen, wenn man dem durstenden Knaben statt Brotkrumen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke — Wasser gegeben hätte. C. M.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 29. August. Die Stimmung, die die maßgebenden Börsen diesmal bekundeten, unterschied sich vorteilhaft von derjenigen, die lange Zeit vorher den Verkehr beherrschte hatte. Die Hauptursache hierfür bildet die Erleichterung, die gegenwärtig am internationalen Geldmarkt eingetreten ist und überall in einem Herabgehen der privaten Zinssätze zum Ausdruck kam. In New York traten der wider Erwarten gute Bankausweis und die von der Regierung geplante Unterstützung des Geldmarktes hinzu, um die Tendenz zu befestigen; auch die Erholung der Kupferpreise und befriedigende Aussichten auf den Erfolg bei Ausgabe der neuen New Yorker Stadtanleihe trugen zu der einsetzenden Aufwärtsbewegung bei. Unterbrochen wurde dieselbe zeitweise durch ungunstige Dividendenberichte, bezüglich einiger Eisenbahngesellschaften. In London bot der ziemlich erhebliche Rückgang des Privatdiskonts und des Satzes für tägliches Geld eine bedeutende Anregung, und eine weitere fand sich in der in den letzten Tagen eingetretenen Befestigung am Metallmarkte. Neben der Spekulation beteiligte sich auch das Privatpublikum diesmal etwas mehr am Geschäft. In Paris abte bei Beginn die Marokkoaffäre einen Druck aus. Späterhin wirkte die Erleichterung am Geldmarkte befestigend. Auch die Zusammenkunft zwischen Bälou und Cambon wurde günstig kommentiert, und schließlich nahm die Spekulation wegen der bevorstehenden Regulierung umfangreiche Deckungen vor. Wien schloß sich der freundlicheren Haltung der anderen Börsen im allgemeinen an. Angenehm berührten außerdem die Betriebsausweise der Bahnen, sowie der glatte Verlauf der Liquidation.

In der deutschen Reichshauptstadt ließ sich trotz aller Unregelmäßigkeit nicht verkennen, daß man allseitig bemüht war, sich eine freundlichere Auffassung über die Situation zu eigen zu machen. Die anfänglichen, aus der Marokkofrage resultierenden, politischen Besorgnisse traten bald in den Hintergrund, und als sich die zunächst noch bestehende Befürchtung, daß die Bank von England von neuem zu einer Diskonterhöhung schreiten würde, als grundlos erwies, trat auf der ganzen Linie eine durchgreifende Befestigung und teilweise auch Belebung ein. Anregend wirkte außerdem die Absicht der amerikanischen Regierung, dem dortigen Geldmarkt zu Hilfe zu kommen, sowie das Herabsinken der hiesigen Zinssätze, die sich am Schluß auf 4 1/2 Proz. für Privatlkonten, 3 Proz. für tägliche Darlehen und ca. 4 1/2 Proz. für Ultimomittel stellten. Der Verkehr wurde gegen Ende lebhafter, als er am Anfang war, und man konnte seit langer Zeit wieder eine, wenn auch nicht sehr umfangreiche Beteiligung des Privatpublikums wahrnehmen. Die Einzelheiten des Geschäfts bieten nicht viel Bemerkenswertes. Renten, einheimische wie fremde, zeigten am Schluß etwas festere Haltung. Von den Transportwerten erholten sich die amerikanischen Bahnen sehr ausgiebig, österreichische profitierten von Wiener Anregungen, und bei Schiffahrtsaktien trat die ungunstige Wirkung der Tarifermäßigungen zuletzt etwas zurück. Am lebhaftesten ging es auf dem Gebiet der Montanpapiere zu. Eine Anzahl vorkommender Momente, wie die Schwäche des amerikanischen Eisenmarktes und die erfreulichen Meldungen über die Situation des westdeutschen Koksmarktes, verlieh der Haltung zeitweise eine gewisse Unsicherheit. Späterhin regte die Erholung der Preise für Oberschlesische Hausbrandkohle an, auch zirkulierten günstige Dividendenberichte über einzelne Gesellschaften. Die meisten Papiere auf dem Gebiete weisen ziemlich beträchtliche Steigerungen auf. Dieselbe Erscheinung ließ sich auch am Kassamarkt wahrnehmen, der in den letzten Tagen bemerkenswerte Festigkeit aufwies.

Von der Berliner Börse. Die Tendenz der gestrigen Börse hatte einen schwankenden Charakter. Das Geschäft war rubischer. Das Vorgehen Frankreichs in Marokko wird mit

Aufmerksamkeit beobachtet. Dann wartet man auf das weitere Verhalten des Publikums. Banken, anfangs gebessert, waren im weiteren Verlauf des Geschäfts wieder abgeschwächt. Am Montanmarkt war die Haltung zuerst ziemlich fest, da vom Kassamarkt Anregung erwartet wurde, die aber nur teilweise kam. Bochumer, Phönix und Deutsch-Luxemburger waren abgeschwächt. Auch Geisenkirchener rückgängig und Laura-Hütte verloren 1/2 Proz. Schiffahrtswerte waren weiter gebessert trotz widersprechenden Nachrichten über die Passagepreise, in der Hoffnung, die Anwesenheit Ballins in Bremen werde eine Klärung bringen. Amerikaner lagen ziemlich fest, in der Annahme, die Deponierungen des amerikanischen Schatzsekretärs würden annähernd befriedigen. Von Renten war die 3proz. Reichsanleihe begehrt und gewann 0,15 Proz.; auch preussische Konsols schloßen etwas höher. Privatdiskont 4 1/2 Proz.

Zulassungen an der Berliner Börse. Die Zulassung von neuen Wertpapieren meht sich wieder in ziemlich beträchtlichem Maße. So wurden neuestens zugelassen: 5 Mill. Mark 3proz. Anleihe der Stadt Karlsruhe, 35 Millionen Pesos 5proz. Innere Goldanleihe der Republik Argentinien, 3 Mill. Mark 4proz. Schuldverschreibungen der Provinz Hannover, 60 Millionen Mark 4proz. Kur- und Neumärkische Ritterschleiche Gemeindegeldverschreibung und schließlich 500 000 M. 5proz. Schuldverschreibungen der Alkaliwerke Ronnenberg.

Verhandlungen der Textilkonventionen. Die Verhandlungen zwischen dem Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche mit dem Sitz in Hamburg und dem Verbande deutscher Damen- und Mädchenmätel-Fabrikanten findet am 1. September in Berlin in der Handelskammer statt. Am 6. September beginnen sodann die Verhandlungen des genannten Abnahmeverbandes mit dem Verbande der Blusen- und Kostümrockfabrikanten. Das Ziel der Verständigungsbewegung ist, die von den beiden Fabrikantenkonventionen einseitig aufgestellten Kauf- und Lieferungsbedingungen in einer die Interessen beider Teile der Abnehmer und Lieferanten währenden Form festzusetzen.

Ausnahmetarife für Steinkohlen und Ecks. Die Nachricht, daß an zuständiger Stelle im Hinblick auf den wachsenden Kohlenmangel und die Steigerung der Kohlenpreise seitens der preussischen Regierung die vorübergehende oder dauernde Aufhebung dieser Ausnahmetarife erwogen wird, bestätigt sich. Bekanntlich hatte Graf Kanitz seinerzeit im preussischen Abgeordnetenhaus die Aufhebung der Ausnahmetarife in Anregung gebracht. Kohlenausnahmetarife bestehen in Preußen seit 20 bis 30 Jahren; zum Teil sind sie bei der Verstaatlichung der Privatbahnen mit übernommen worden.

Vortragsunion. Anfangs September findet die Aufsichtsratsitzung statt, in der die Abschlußziffern für 1906/07 vorgelegt werden. Ob auf die Prioritätsaktien Lit. C eine etwas höhere Dividende als 2 Proz. wie i. V. ausgeschüttet werden kann, steht noch nicht fest. Es gehen über diesen Punkt die Meinungen der Verwaltung noch ziemlich stark auseinander.

Oberschlesische Eisenindustrie, Akt.-Ges., für Bergbau und Hüttenbetrieb in Gleiwitz. Die Gesellschaft beabsichtigt, die ihr gehörige Baildonhütte bedeutend zu erweitern. Zu den bisher in Betrieb befindlichen Stahl-, Puddel- und Walzwerken soll eine neue große Elektrostahlofenanlage kommen, und das erst vor 2 Jahren errichtete Hammerwerk vergrößert werden. Außerdem soll eine Riegelputzerei neu gebaut werden.

Schubert u. Salzer, Akt.-Ges., in Chemnitz. Die Verwaltung teilt mit Bezug auf ihren Prozes mit der National Cash Register Company in Berlin offiziell mit, daß sie die angefochtene Konstruktion von Monopolkassen überhaupt nicht mehr ausführe, da sie eine vollkommene und wesentlich einfachere Konstruktion habe, für die sie ein unbestrittenes Patent besitze. Im übrigen sei die Fabrik für längere Zeit voll beschäftigt.

Aachen. Zwecks Fortführung der bisher von der offenen Handelsgesellschaft in Firma J. G. Houben Sohn Karl in Aachen betriebenen Gas-Badeofen und Heizofenfabrik hat sich hier mit einem Grundkapital von 1 100 000 M. die Firma Houben Sohn Karl, Aktiengesellschaft, gebildet. Vorstand sind die Herren Gustav Houben und Franz Houben.

Neue Gründung. Die Cöln-Ehrenfelder Gummiwerke, G. m. b. H., sind in eine Aktiengesellschaft mit 1 Mill. M. Kapital umgewandelt worden.

Geschäftliches.

Unterschrift von der Eilberfelder Polizei beglaubigt!

Eilberfeld, den 10. Mai 1907. Ich kann Ihnen mitteilen, daß das Violon ein ausgezeichnetes Mittel gegen Magenleiden, Appetitlosigkeit und Körperwüchse ist, da ich Violon gegen bestehendes Leiden an mir selbst berührt habe. Ich habe ca. 4 Monate lang jeden Tag drei Tassen getrunken und schon nach den ersten acht Tagen eine bedeutende Besserung meines Magenleidens feststellen können. Meine Gesichtsfarbe hat sich durch den Gebrauch des Violon sehr gebessert und das Körpergewicht hat zugenommen. — Violon bekommt mir sehr gut und es kommt angenehm, weshalb ich es sehr empfehlen kann. Hochachtung! Richard Rieselbach, Schüler der Pr. höh. Fachschule für Textil-Industrie. Unterschrift beglaubigt: Eilberfeld, den 27. Juni 07. Der Polizei-Kommissar Bütcher. Violon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für circa 14 Tage ausreicht und wird jeder Arzt gerne Auskunft über die Vorzüglichkeit des Violon geben. (B.Z.1516) F 17

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1221

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt,
Heidelbergerstr. 129.
Fabrikationsbetrieb bedeutend erweitert. — Neueste Holz-trocknungsanlagen mit bewegter Luftzirkulation.
Größte existierende übersichtlich arrangierte
Ausstellung za. 300 Zimmereinrichtungen.
in allen Preislagen. F 17
Freilieferung — 10-jährige Garantie —
Sonntags geöffnet von 11–1 Uhr.
Man verlange Preisliste und Abbildungen.
(Photographische Aufnahmen der einzelnen Zimmer.)

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Beilage „Der Roman“.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: K. Degenhardt; für das Blatt: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volks- wirtschaftliches: J. E. E. Ewald; für finanzielle Nachrichten, das der Leitung Vermittlungs- u. Geschäftsvermittlung: J. E. E. Ewald; für die Anzeigen u. Verlags- dienst: J. E. E. Ewald; für die Anzeigen u. Verlagsdienst: J. E. E. Ewald. Druck und Verlag der A. Schellensberger'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts 30. August 1907. Offizielle Kurse der Frankfurter Börse, © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 1.70; 1 fl. ö. Whrg. = 1.05; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Dkn. = 1.50.

Table with columns: Zl., a) Deutsche, in %, and various bond titles like D. R.-Schatz-Anw., D. Reichs-Anleihe, Pr. Schatz-Anw., etc.

Table with columns: Zl., b) Ausländische, I. Europäische, and various international bond titles like Belgische Rente, Bern. St.-Anl., Bostn. u. Herzog, etc.

Table with columns: Zl., II. Aussereuropäische, and various international bond titles like Arg.-i.O.-A.v.1887, Arg.-i.O.-A.v.1890, etc.

Table with columns: Div., Vollbez. Bank-Aktien, and various bank stock titles like A. Elsass. Bankges., Badische Bank, Bayer. Bk., etc.

Table with columns: Div., Nicht vollbezahnte, and various bank stock titles like Banque Ottom., Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges., etc.

Table with columns: Div., Aktien industrieller Unternehmungen, and various industrial stock titles like Alum.Neuh., Aschaffb. Baupap., Bad. Zelt., etc.

Table with columns: Div., Bergwerks-Aktien, and various mining stock titles like Hoch. Bb. u. O., Bader Eisenw., Conc. Bergb.-G., etc.

Table with columns: Div., Kuxe, and various stock titles like V. Ar. u. Cs. P. S. B., Böhm. Nordb., Buschth. Lit. A., etc.

Table with columns: Div., Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., and various transport stock titles like Allg. D. Kleinb., Allg. Loc.-u. Str.-B.v.98, etc.

Table with columns: Zl., Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken, and various mortgage bond titles like Allg. R.-A., Stuttg., Day-V.-B.M., etc.

Table with columns: Zl., Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst., and various transport stock titles like Allg. D. Kleinb., Allg. Loc.-u. Str.-B.v.98, etc.

Table with columns: Zl., Amerik. Eisenb.-Bonds, and various American railway bond titles like Centr. Pacif. I Ref. M., Chic.Milw. St.P., etc.

Table with columns: Zl., Diverse Obligationen, and various miscellaneous bond titles like Armat. u. Masch. H., Aschaffb. Baupap., Bank für industr. U., etc.

Table with columns: Zl., Verzinsl. Lose, and various interest-bearing securities titles like Badische Prämien Thlr., Belg.-Con.-Com. v. 68 Fr., etc.

Table with columns: Zl., Unverzinsl. Lose, and various non-interest-bearing securities titles like Ansb.-Guzzenh. fl. 7, Augsburg. fl. 7, etc.

Table with columns: Zl., Geldsorten, Brief, Gold, and various currency exchange rates like Engl. Sovereign p. St., 20.47, 20.43, etc.

Table with columns: Reichsbank-Diskonto, Wechsel, and various exchange rates like Amsterdam, Antwerpen Brüssel, etc.

Am 1. September 1907
Eröffnungs-Vorstellung
 des
Biophon-Theaters

Wilhelmstr. 6, Hotel Monopol.

Auftreten bekannter Künstler und Künstlerinnen in lebenden u. musizierenden Photographien, unter Andern:
 die Damen: Hedwig Francillo-Kauffmann,
 Ida Hiedler, Kgl. Preuss. Kammersängerin,
 die Herren: Lieban, Braun, Steidl.

Vorstellungen Sonntags: Matinée 12—1 Uhr, nachmittags 4—6 Uhr, abends 7—10 Uhr.

Wochentags: Nachm. 4—6 Uhr, abends 7—9 Uhr.

Preise der Plätze: Loge 2 Mk., 1. Parkett 1.50 Mk., 2. Parkett 1 Mk., Parterre —.50 Mk.

Biebricher Kerb!

Statt dem früheren Rossbacher Markt findet dieses Jahr am 1. u. 2. Sept. (Sonntag und Montag) unsere Kerb statt. Für hinreichende

Tanz- und Volksbelustigungen

aller Art, sowie für vorzügliche Speisen und Getränke ist in weitgehender Weise Sorge getragen. Zahlreiche Anmeldungen von Schaubuden, Karussells u. versprechen ein großartiges Volksfest und ladet ganz ergebenst zum zahlreichen Besuch ein.
 Hochachtungsvoll

Der Gastwirteverein Biebrich.

Saalbau Insel, Biebrich a. Rh.,

Saalkapelle der Straßenbahn Biebrich-Salzkopfart.
 Während der Kirchweihstage am 1. u. 2. September:

Große Tanzmusik

bei Wein. Stark besetztes Orchester. Großer schattiger Garten. Prima Speisen und Getränke. Zum Besuch ladet höflichst ein

J. Sauter.

Hurra!

Hurra!

In sämtlichen Räumen

„Für Stadt Wiesbaden“ in Biebrich

vor Abbruch der erste und letzte Kerberummel.

Außer gut besetztem Orchester eine vorzügliche Küche. Spezialität gebratene Enten und Sahne. Prima Bier und rein gehaltene Flaschen- und Ausschank-Weine.

Zum freundlichen Besuch ladet ergebenst ein

Georg Geis, Biebrich.

Biebricher Kerb.

Gasthaus „Zum Engel“.

Großes Entenessen,

sowie sonstige gute Speisen und Getränke empfiehlt

Herm. Schröder.

Bierstadter Kirchweih.

Gasthaus zum Taunus.

Zu der am 1., 2. u. 3. September stattfindenden Kirchweih empfehle meine reinen Weine, Bier, sowie vorzügliche Küche.

Während dieser Tage findet **Tanzmusik** statt.

Zum freundlichen Besuche ladet ergebenst ein

Wilhelm Gossmann, Witwe.

Handelslehreanstalt Kirchheim

Teck Wbg. Institut I. Ranges mit Pensionat. Gegr. 1862. Höhere Handelsschule, Realschule mit Unterricht in den Handelswissenschaften und sicherer Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. Muster-Kontor Prospekte und Referenzen durch Direktor Aheimer. F 1-8 Ausländer-Kurse. Neuaufnahme: 17. Sept. Sprachen-Institut.

Zu Bällen
 und anderen Festlichkeiten
 verleihe auch
 in allen Größen elegante
**Frack- und
 Gehrock-Anzüge**

sowie auch einzelne Teile derselben. 677

Bruno Wandt,

Wiesbaden,

42 Kirchgasse 42.

2093 Telephon 2093.

Jodmagnesiumseife, F 196
 hergestellt aus Jodmagnesiumsalz der Sulzbrunner Römerquelle, stärkste aller reinen Jodquellen. Altbewährt und ärztlich empfohlen bei Hautausschlägen aller Art, unreinem Teint, Mitosern u. Finnen, Frostbeulen, rauhen Händen usw. Vorrätig in den Apotheken und meisten Drogerien u. Mineralwasserhandlungen, wo nicht, wende man sich an die **Generalvertretung für ganz Deutschland der Sulzbrunner Jodquellen-Produkte, München X. 34.** Hauptdepot: **Fritz Ulrich,** Drogen en gros, Heleneustrasse 14.



Rheo-Kapitel, kosmetisches Schönheitsmittel, wird angewendet bei Sommerprossen, Mitosern, gelb. Teint u. unreiner Haut à fl. M. 3. halbe Flasche M. 1.50. **Vitennmilch** macht die Haut zart und blendend weiß, à Flasche 1 M. **Chines. Haarfarbmittel** à fl. M. 4. halbe fl. M. 2.—, färbt sofort echt in blond, braun u. schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene. **Orient. Enttarnungsmittel** à fl. M. 2.—, zur Entfernung der Soare, wo man solche nicht gern wünscht, im Zeitraum von 5 Minuten, ohne jeden Schmerz und Nachteil der Haut. **Fabrikant: W. Kraus, Parfümeur in Köln a. Rh.** Die alleinige Niederlage in Wiesbaden befindet sich bei

Backe & Esklony,
 Drogerie und Parfümerie,
 Taunusstraße 5.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
 wäscht am besten

Wunsch

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint: Alles dies erzeugt die echte **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit Schutzmarke: Stechenpferd à St. 50 Pf. bei: **Wilhelm Hachenheimer, Adler-Drogerie, Bismarckstr. 1, Ernst Kocke u. Otto Lillie, 399**



Wiesbaden, Nerostr. 35,
 nur Mittwochs u. Samstags 3—5.
Lager in amerik. Schuhen.
 Aufträge nach Mass. 1114
Herm. Sticker, Gr. Burgstr. 4.

Erstklassige Herren-Stiefel



nur bewährte anerkannte Fabrikate, bringen wir während unserer Räumungs-Verkaufs für

11.50, 9.50, 7.90 und 6.75

zum Verkauf und bitten die hervorragenden Qualitäten, die wir hierfür bieten, zu vergleichen.

Wiesbadener Schuhwaren-Konsum, G. m. b. H.,
 nahe der Luisenstraße. 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstraße.

Kronenburg, Sonnenbergerstraße 53.

Morgen Sonntag, den 1. September, anlässlich der

Sedan-Vorfeier:

Großes Tanzkränzchen.

Abends brillante Illumination.

Ph. Mayfarth & Co.,

Frankfurt a. M.,

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen,

empfehlen die Besichtigung ihrer auf der

Ausstellung in Idstein i. Taunus

am 2. u. 3. September 1907

ausgestellten Maschinen und Geräte. Versäume niemand, unserer Ausstellung einen Besuch abzustatten. F 524

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Spezialität:

La Lagerbier

(hell nach Pilsener Art).

Vollständiger Ersatz für sogenannte echte Pilsener Biere.

Ausschankstellen in allen Teilen der Stadt und Umgegend. — Originalflaschen-Füllung in den mit unseren Firmenschildern bezeichneten Verkaufsstellen zu Originalpreisen erhältlich. **Garantiert reines Malz- und Hopfenbier, ärztlich empfohlen.** 1063

Wäscherei-Maschinen
 für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage. Retorten erster Höflichkeit u. Anstalten. Prospekte u. Kostenvanschläge gratis.
Schmidt & Schmits
 Köln a/Rh. Mozartstr. 11.
 Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln, Jdel. Wasche und Garantie größter Schonung. Einzel-Lieferungen sowie Übernahme komplet. Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Höflichkeit etc. etc.
 Auszeichnungen: Düsseldorf 1892, Stadtmédaille Frankfurt 1893, Gold-Médaille u. Ehrenpreis

Ein Riesen-Posten

130 cm breiter weisser Bett-Damaste, solideste elegante Ware, verkaufe ich aus zu **98 Pf.** pro Meter.
 80 cm breit zu **68 Pf.** pro Meter.

Man beseele sich mit dem Einkauf.

Nie wiederkehrendes günstigstes Angebot.

Sächsisches Warenlager,

Fernsprecher 276. H. Sinner Ellenogengasse 2.

Sommerkur für Nerven.

Kranke. (Geisteskranke ausgeschlossen.) Behaglich eingerichtete kleine Anstalt Spezialheilstätte. Neue Gesellschaftsräume und Bäder. Kühler schattiger Park. Sorgsame Behandlung und Verpflegung. Diätetische (Dödenbacher) für Minderbemittelte. Prospekte franko.
Dr. M. Schulze-Kahleys, Nervenarzt.
 Sanatorium Hofheim im Taunus.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.

Rex-Einkoch-Apparate.

Rex-Konserven-Gläser.

Alleinverkauf:

Erich Stephan,

Ausst.-M.g. f. Haus u. Küche.

Die vereinigten Fuhrhalter Wiesbadens

sehen sich infolge der außerordentlich hohen Futterpreise, sowie der sonstigen stets steigenden Ausgaben genötigt, vom 1. September an die Preise für die Fahrten entsprechend zu erhöhen.
Wiesbaden, 31. August 1907.

Nur Oranienstraße 12.

Wegen Umbau u. Verkauf des Hauses

stelle ich mein reichhaltiges Lager in fertiger Herren- u. Knaben-Konfektion zu einem realen

Großen Ausverkauf.

Die Ware wird zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

Ph. Deuster, Inh. L. Haarstick Wwe., Oranienstr. 12.

Nur Oranienstraße 12.

Geschäfts-Uebergabe.

Meiner verehrlichen Kundschaft und sonstigen Gönnern zur gefl. Nachricht, daß ich das von meinem verstorbenen Manne betr. Tapezier- und Dekorations-Geschäft Herrn **Ferdinand Faber**, hier, übertragen habe, und bitte, das meinem Manne entgegengebrachte Vertrauen auch dem Nachfolger zu teil werden zu lassen.

Hochachtungsvoll
Frau Georg Hoffmann Wwe.

Geschäfts-Uebernahme.

Auf Vorstehendes höfl. bezugnehmend, teile ich einer verehrlichen Kundschaft, Nachbarschaft und Gönnern mit, daß ich das von Herrn **Georg Hoffmann** betr. Tapezier- und Dekorations-Geschäft erworben habe, und wird es mein Bestreben sein, alle die an mich gestellten Anforderungen aufs Beste auszuführen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet
Ferdinand Faber,
Tapezierer und Dekorateur,
Albrechtstraße 23.
Wiesbaden, den 30. August 1907.

Einladung

zur Besichtigung meines Spezial-Neubaues

verbunden mit grosser erstklassiger Ausstellung

Moderner Wohnungs-Einrichtungen

in sämtlichen 4 Etagen meines Etablissements bei grosser elektrischer Beleuchtung.
Besichtigung ohne jeden Kaufzwang. F 50

Michael Schranz, Möbel-Fabrik, Mainz,
Reiche Clarastr. 2, nächst dem Flachsmarkt.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.
für **Wägherren, Kranke und Kinder,**
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.



Dr. Schaeffer's Seifenpulver
Generalvertrieb PAUL GESLER, AACHEN.
F 137



Nachlaß-Versteigerung.

Heute Samstag, den 31. August cr., nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag der Erben die zu dem Nachlaß der verstorbenen Frau Rechnungsrat **Pohlend, Wwe.**, dahier gehörenden

Möblien, Wäsche, Kleider, Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte,
in deren Wohnung
Vorkstraße 2, 1. Etage links,
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion.
Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Geschäftstotal Bleichstraße 2. Telefon 1847.

Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden **Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen** zu jeder Tagesstunde.
(Sonntags vormittags nur Eilgüter).
(Frachtgut: binnen 5-6 Stunden)
(Eilgut: " 3-4 ")
Bestellungen beim Bureau:
Nikolasstrasse 3.
Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

Versteigerung einer hochherrschaftlichen Villa zu Mainz.

Kommenden Samstag, 14. September 1907, nachm. 3 Uhr, (nicht Donnerstag, 5. September), lasse ich die zur **Konturswasse** des Architekten **Peter Scheuren** zu Mainz gehörende, allda **Rheinallee No. 3** gelegene hochherrschaftliche Villa, Flur V, No. 66, 42 qm, auf der Amtsstube des Großh. Notars **Dr. Reinhardt zu Mainz**, Große Bleiche 44, öffentlich meistbietend versteigern.

Die Villa liegt in vornehmster Gegend der Reichstadt zu Mainz, mit herrlichster Aussicht auf den Rhein und Taunus. Sie besteht aus zwei vollständig von einander getrennten Wohnungen von je 8 Zimmern mit modernster Ausstattung in je 2 Etagen, hat Zentralheizung, sowie alles sonstige für eine hochherrschaftliche Villa erforderliche Zubehör. (No. 4871) F 50

Die durch die Rheinallée führende elektr. Straßenbahn (Hundsbahn) hat Anschluß an sämtliche Straßenbahnlinien und fährt in kürzester Zeit zum Bahnhof, Theater, Stadtpark, Stadthalle, die Vororte und Wiesbaden.

Die Versteigerungsbedingungen können auf der Amtsstube des Gr. Notars **Dr. Reinhardt** in Mainz jederzeit eingesehen werden. Auch kann ein freihändiger Verkauf stattfinden, worüber nähere Auskunft auf dem Bureau des unterzeichneten Konkursverwalters, Kaiserstraße 7 in Mainz erteilt wird.

Der Konkursverwalter:
Dr. Haberling, Rechtsanwalt.

Feinste
Tafel-Butter
liefert in Postkollis und Bahnkisten
W. Schnetzer jun.
Kempten 33 im Allgäu.
(F. Z. 08105) F 10

Hofheim i. T., Rheingauer Hof.
Schattiger Garten, Saal, Regalbahn.
Schöne Zimmer mit Pension. Gute Küche. Touristen u. Vereinen empfohlen.
Frau Michael Wwe.
Wirabellen, Reineckelanden, Birnen
bill. zu verk. Röderstraße 21, 2.

Um zu räumen,

verkaufe mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten **Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder in Vorkauf, Chevreau und Bidsleder, sehr mod. Nassend, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen. Darunter befinden sich **Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Well** mit Originalstempel, Rahmenarbeit und System Handarbeit, **Mac-Kan**, sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl ist **enorm groß** und die Preise sind wie von jeher bekannt **8614**

unvergleichlich billig.
Außerdem **Konfirmanden-Schleier** in großer Auswahl.
Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitskäufe.
kein Laden, Marktstraße 22, 1, kein Laden,
im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma **Rud. Wolf**. Telefon 1894

kein Laden mehr,
deshalb verkaufen wir zu den billigsten Preisen: 1100

Gaslüster, Speisezimmerkrone, Ampeln
mit und ohne Zug,
ferner:
prima Glühstrümpfe
bei **Krieg, Kirchgasse 19**, im Hofe r.
Obst, Meinel, Weibel, Zweischen Blo.
15 Bl. G. Mainzerstr. 70. B 2254
Leichte Madäpffel zu verkaufen
Pfund 12 Bl. Holz, Adlerstraße 31.

Streup. „Bum“ (gef. gef.).
Nadikalm. g. Säwaden, Ameisen r.
Kein läst. Säuben! Gar. Erfolg!
Grasziats Wauzentinfur,
sicherste Beseitigung der Plage!
Keine Flecken a. Tapeten u. Möbeln
In folgenden Drogerien zu haben:
Apoth. Otto Siebert, Marktstr. 9,
am Schloß. F 131
Drog. Kochus, Taunusstr. 25.
" **F. H. Müller, Bismarckstr. 31.**
" **Minor, Schwalbacherstraße.**
Apoth. Otto Lillie, Wörthstr. 12.

Für die Reise. Neueste, Schiffs-
stiller-Koffer bill.
zu verkaufen **Neugasse 22, 1 St.**

Visiten-Karten

in jeder Ausstattung
fertigt die
L. Schellenberg'sche * * * *
*** * * * Hofbuchdruckerei**
Wiesbaden.

Kontor:
Langgasse 27.

Geldverleiher

Vielfach vorgekommene Mißstände geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe offeriere zu zeitgemäßen Bedingungen. 8655
D. Aberle sr.,
Walluferstraße 2.

Für Wiesbaden und Niebrich habe
1. Hypothekentapital
zu 4 1/2% bei Beleihung nach der Architektentare. J. Fischbach, Pflanzbergstraße 53. Telefon 3914. B 1865

Renten-Anstalt
hat noch 1. Hypoth.-Kapital für Wiesbaden abzugeben. Off. unter V. 48 an Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8553

10,000
15,000
22,000

auf 2. Hypotheken auszuliehen. Off. u. B. 640 a. d. Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Angebote.

Suche Privat-Kapitale
zu hohem Zinsfuß f. prima 1. Hypotheken: 6, 7, 10, 15, 20, 30, 35, 38, 60, 65, 90, 150, 165, und 175,000 Mark. Auf prima 2. Hypotheken: 5, 8, 12, 15, 18, 20, 25, 27, 31, 35, 40, 45, 50, und 60,000 Mark. Ferner habe ich verschiedene Hypotheken, welche mit Nachschuß bedient werden. Kostenloser Nachweis. Elise Penninger, Rörichstraße 51, Parterre.

6-7000 Mark
von tücht. j. Geschäftsm. auf 1 Jahr bei monatl. Rückzahlung u. doppelter Sicherheit bei hohen Zinsen zu leihen gesucht. Offerten unter R. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima 2. Hypoth.
suche ich 10,000 Mark aufzunehmen. Offerten unter E. 633 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

40,000 Mark 1. Hypoth. Gasse der ger. Lage, gesucht. Prima Anlage. Imaad. Tannusstr. 12.

Hypotheken-Kapital
zur zweiten Stelle suche in Posen à 10,000 bis 100,000. 654
D. Aberle sr., Walluferstr. 2.

Wünschlicher Zinszahler sucht 12-13,000 Mark zweite Hypothek bei höherem Zinsfuß. Offerten u. B. 621 an den Tagbl.-Verlag.

25,000 Mark gesucht
auf 1. Hypothek. Offerten unter U. 630 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißstände geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Neue Villa!
mit großem Garten, für 2 Familien eingerichtet, zu verkaufen. Preis 56,000 Mark. Julius Allstadt.

Villen und Stagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
siefs zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Geschäftshaus,
nahe am Bahnhof, m. Bureau, Log. r. u. Stallung billigt zu verkaufen. Anfragen von Selbstkäufern erbeten unter A. 2. 10 Bahnhofsamt.

Hotel-Restaurant!
prima Wirtschaft, in bester Stadtlage, zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Ein Haus
mit einem seit 56 Jahren betriebenen Kolonialwarengeschäft u. Brauereiwirtschaft in weg. vorterr. St. unter günst. Bedingungen zu ver. Niebrich a. Rh., Elisabethenstr. 14.

Die Villa Möhringstraße 13
mit Garten, zusammen 11 ar 06 qm groß, ist wegen Sterbefalles sofort zu verkaufen. Nachfragen im Hause selbst, sowie bei dem Ver. ir der Erben, Aufg. Dr. Alberti, Adelheidsstraße 24. F 242

Immobilien.
Fremden-Pension, nächst der Elisenstraße, zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Immobilien-Kaufsuche.

Wer sein Grundstück,
Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Kneipe, Paub. etc. verkaufen will, wer Hypotheken oder Teilhaber sucht, sende Adresse sofort unter N. 437 an den Tagbl.-Verlag. Generalvert. in d. nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenl. Agent, strengste Diskretion. Verbind. mit circa 200 Bankeigenschaften.

Villa
zu kaufen gesucht. Off. u. B. 119 an Saafenschein & Sogler N. G., Coblenz a. Rh. F 91

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Werbung

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gutgehendes Kolonialwa.-Geschäft, Gde. ger. Ladenmiete, Verh. halber billig zu verkaufen. Agenten verb. Off. u. S. 640 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein zugewiesenes und feilerfreies Pferd zu verkaufen. Näheres Gießstraße 2, Parterre.

Schönes Grundstück zu verk. Hellmündstraße 53, Hinterh. 3 rechts. 2 f. neue schwarze 2-Meiler sehr bill. zu verk. M. Debernasse 9, 1. Schwanerger Weg, Wohnung billig zu verk. M. Leiser, Adelheidsstr. 46.

Ein Kabinett-Tisch wegen Umzug und Platzmangel sofort zu verk. Philippsbergstr. 33, 1. z.

Günstige Gelegenheit!
Passend für Gelehrte! Alte Geige mit vorz. Ton, Silber-Schreibzeug, Silber-Majolica-Service bill. zu verkaufen Taunusstraße 1, 3 rechts.

1 Triumph-Automat billig zu verk. Victoria a. Rh., Salozstr. 23.

2 hochh. l. d. Betten billig zu verk. Biederstr. 14, 1. B 2262

Zwei Diwans, Modell à 48 Mk., 2 Ottomane à 16, pr. Polster. 18, pr. Cecegrasmatr. 12, vollst. Bett. 48, sowie Kastenmöbel sehr bill. Schwanborststraße 46, D., Verhältnisse. B 2204

Zwei St. Diwan, rot, m. Polster, einfaß., u. verstellbare Ottomane f. billig zu verk. Jahnstr. 3, St. B. z.

Wegzugshalber
Eich-Ausziehtisch f. 18-20 Pers., dazu pol. Anrichte, Kronl. gut erh., zu verk. Jahnstr. 4, Post.

Ein Lebensschrank mit Matrosplatte und Stagenen zu verkaufen Rörichstraße 22.

Wäschmaschine
1/2 Jahr im Gebrauch, billig zu verk. Gleichstraße 9, St. Post.

Gut erh. Reisefloßer zu verk. Frankfurtstr. 6, 3. 11-12. B2184

Wäschmaschine, Original-Singer, mit Klappstuhl u. Verriegelung, im Näh. sehr gut u. zu verk. für 28 Mk. zu verk. Saalstraße 16, Kurwarenladen.

Kontroll-Kasse,
auch f. Gastwirtschaft pass., billig zu verkaufen Marktstraße 6, Laden.

Ein Glasausstellkasten für Radentzweige zu verk. Rörichstr. 22.

Zwei eiserne Aufhängelampen, fast neu, mod., 1.25 lg., 35 cm br., billig zu verk. Stützstr. 10, St. 1.

Glasplatten m. Messinggehäß billig zu verk. Kieser, Elfenbeinstraße 12.

Opel-Wagen billig zu verk. Hellmündstraße 58, B. B 2186

Alexander-Wagen, fast neu, bill. zu verk. Langgasse 29, Drogerie.

Gut erh. Fahrrad (Adler, Freil.) weg. Abreise sof. bill. zu verkaufen Rörichstr. 31, B., Barberer. B 2281

Zu erhaltenes Fahrrad bill. zu verk. Rörichstr. 23, Laden.

Wegzugshalber zu verkaufen:
1 Waschb., 4-f., mit eis. Tisch, gr. Badewanne mit Abl., 1 Gasheizlampe, 2 kompl. Gaslatr. f. Küche, 1 ich. Kaminofen Adelheidsstr. 65, B.

Zu verk. Petroleum-Ölheizung, gut erh., Oranienstraße 54, 3 St., Bekleidung 10-12 Uhr.

Ein Differenzial-Blasenzug für 1500 Mio Transkraft mit 4 Rtr. Sub zu verk. Koch, Schiersteinerstraße 50. 8592

60 Pfund haubfreie Kohlen à 1 Mk. zu verk. 18 Hochstraße 18.

Wegzugshalber

Zu diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Gebrauchtes Tafelklavier oder Pianino zu kaufen gesucht. Off. unter N. 430 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter R. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Glaswand, unbrauchbar, zu 1.50-1.60 Breite u. 1.80 Höhe. Preisang. u. Adr. n. Ellenbogeng. 14.

Kranken-Waschküch.,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter R. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Nachtgehe

Eine Scheune i. Sdh. s. Westend-Biertel zu pachten gef. J. Hornung u. Co., Hellmündstraße 41.

Unkenntlich

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Wef. f. eine Stunde vormittags junge deutsche Lehrerin für junge Engländerin. Zu meld. 9-10 oder 2-3 Uhr. S., Leberberg 11.

Fransösisch als Lehrer der französi. Sprache f. c. 10-j. Knab. gef. Off. u. S. 639 a. d. Tagbl.-Verl.

Gepr. Lehrerin unter. Deutsch, Franz., Englisch, Klavier. Rheinstraße 52, St. 1.

Nach-Unterricht in franz. Sprache f. Schüler höherer Lehranst. gründl. Näh. Fr. Dientring 10, 3 z. B 1878

Fransösi. Konversationsstunden gibt eine Französin, Kind u. j. Dam. bevorzugt. Offerten unter G. 556 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierschülerinnen können noch angeh. werd. b. e. Dame, früher am Konservatorium tätig. Schwabacherstraße 34, 2. Etage.

Schmitts, Julius, Kleiderm., Reihnaden, Stiden, Ausbessern lehrt staatl. gepr. Lehrerin mit 15jähriger Tätigkeit. Friedrichstraße 18, 3. Etg.

Barbiere - Gesellen

Handtäschchen mit Inhalt a. Kocher. verl. Abg. g. Tel. Wehrstraße 43, Eisenhandl. B 2287

Schirm mit gold. Griff u. eine Schloßnadel verl. Abg. geg. Belohn. Vahhaus Spiegel.

Geschäftliche Empfehlungen

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fetten Schrift ist unzulässig.

Chespaar sucht erfindungsüb. Gesch. oder Filiale zu übern., wo Brandgef. ausgebl. Wiesbaden oder Umgeg. Station vorhanden. Offerten an R. Gross, Dohrheimerstr. 94, 2 St.

Gutbürger, Mittags- u. Abendisch empf. Poststraße 11, 1. B 2188

Reparaturen an Rolläden u. Jagaloufen übernimmt billigt Heinrich Heiland, Schiersteinerstr. 19.

Polstermöbel, Betten 3. Aufarb., Vorh., Dekor., Tapetieren übern. unt. Garantie Louis Wölfer, Polster- u. Dekorations-Geschäft, großes Lager fertiger Sofas, Garnituren, 9 Bismarckring 9.

Tücht. Schneider f. n. Kunden. Outenstraße 1a, Parterre.

Schneiderin sucht Kunden in u. auß. dem Hause. Hellmündstraße 44, St. 1 z.

Schneiderin sucht Kunden außer d. Hause. Poststraße 8, 2 l.

Schneiderin sucht Kunden in und außer dem G. Hochstraße 4, Laden.

Kleider empf. f. l. Weibengängen u. Kleiderausb. Reichstr. 15, R. 1 z.

Gardinen-Wäscherei u. Spannerel. Rettelsbedr. 8, Frau Kapp. Eigene Bleiche, Hies. Wäher. B 1006

Tüchtige Badefrau
f. noch e. Kunden. Crantenstr. 41, R. Kriese sucht noch Kunden. Seebodenstraße 28, Hinterh. 1. Stod. Kriese nimmt noch Damen an. Pflanzstraße 4, Post.

Kriese nimmt noch Kunden an. Neugasse 3, 2 z.

Verchiedenes

Junger Sänger, B 2256
Seldentenor, sucht zur Ausbildung v. diskreter Hand die erforderl. Mittel zu leihen. Rückgabe nach Uebereinkunft. Offerten unter L. 114 an die Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 29.

Ein Hotel Theater-Abonnement A (2. Rang, 1. Reihe links) abzugeben. Elisenstraße 11.

Ein Hotel Parterre, 1. Reihe, Abonnement D, abzug. Näh. Gef. Str. Webergasse 1.

1/2-Theat.-Abonn., 2. Rang, 3. R., gefucht Herrgartenstraße 15, Post.

Ein Hotel Abonn. Post. 1. R., gefucht. Offerten unter L. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Welder Kavallerie gibt einem j. Künstler abgeh. Karte gegen Zahlung? Offerten unter B. 657 an den Tagbl.-Verl.

Herr, hier fremd, sucht während j. hies. Aufenthalts, p. Ansch. Off. u. S. 640 an den Tagbl.-Verl.

Älteres Fräulein, kath., wünscht mit sol. kath. Mann bef. zu werd. zw. d. Geir. Off. u. J. u. 1000 postlag. Bismarckring.

Reparateur,
Mitte der 30, mit gut gehendem Geschäft, sucht die Bekanntschaft einer gebild. Dame im Alter von 25 bis 30 Jahren mit etwas Verm. gleichzeit. Offerten unter S. 639 an den Tagbl.-Verlag.

War. dürften Sie m. d. n. kenn. lern? Gen. es, m. ich sag. d. ich Jhn. imm. n. gut h. od. woll. S. mir a. d. noch Lebenswohl sagen!

Verkaufe

Blüschgarnituren,
neu, Sofa mit 2 u. 4 Sessel, bill. zu verk. Crantenstraße 10, 2 St.

Eleg. elektr. Tischlampe,
Renaissance, Bronze mit Malerei, 2 elektr. Randelaber, Figuren, Wulst haltend, mit je 3 Glammen, wegen Auflösung des Hauses preiswert zu verk. Nicht. morgens b. 10-1 Uhr Dohrheimerstraße 110, 2 z. 8660

Treppe,
massiv Eichen, 23 Stufen, billig zu verkaufen. Anzusehen im Obfladen Langgasse 25.

Kaufmann

Barberer und Chem. Wäscherei in Wiesbaden oder nächster Umgebung von hiesigen Fachmann zu kaufen gesucht. Offerten u. B. 638 an den Tagbl.-Verlag.

Frau Geizhals, Wehrgasse 25,
kauft von Herrsch. zu hohen Preisen gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Rödel, g. Nachl., Wandisch, Gold- u. Silberfaden, Brillanten. Au. Verh. L. ins Haus.

Sitte ausstreichend!
Sumpen, Papier, Klappen, Eisen zu verk. u. holz. ab R. Sippel, Crantenstr. 54.

Frau Großhut, Wehrgasse 27,
ist die beste Verkäuferin Wiesbadens für gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderk., Militär-, Säube, Gold, Silber, Möbel, u. Nachl. u. Bekleidung genügt. Die besten Preise zahlt immer noch.

Fr. Drachmann, Wehrgasse 2,
Gold, Silber, Brillanten u. Antiquität.

Fräulein R. Geizhals,
Goldgasse 21, zahlt die höchsten Preise für gut erh. Herren- u. Damenkleider, Rödel, g. Nachl., Wandisch, Gold- u. Silberfaden, Brillanten, Abnagch. U. S. L. ins Haus.

Zahle den höchsten Preis!
für Lumpen, Alteisen, Metalle, Flaschen, Gummi, Neunachbl., Alten u. Druckpapier unter Garantie des Einkaufs. Bestimmung wird sol. befragt. Althandl. G. Jäger, Kirchstraße 56.

Immatrikulation

Cand. chem.
sucht zur Vorbereitung f. d. Examen des geeigneten Repetitor. Offerten unter J. 640 an den Tagbl.-Verlag.

Engländerin erbet. engl. Unterricht. Mitz. Carne. Ramstraße 17, 2.

Engländerin erbt. Unterricht (Konversation). Elisabethstraße 11, 3.

Fransösisch nach Berlitz-Methoden: Zu einem Kursus für Anfänger werden noch einige Teilnehmer gesucht. Wöckent. 2 St., monatl. M. 3.-. Nachsch. u. gründl. Erlösa garant. Offerten erbeten unter G. 635 a. d. Tagbl.-Verlag.

Französisch, Englisch, Italienisch,
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Kurse.
Berlitz School,
Pulsenstraße 7.

Becker'sches Konservatorium f. Musik, Schwabacherstraße 21. Dir. H. Becker. SoSofante für Klavier, Violine, Cello, Orgel, Harmonium, Kunstgefang zc. Unterr. jederzeit. N. d. Broip.

Minna Bouffier,
Bismarckplatz 2, 2. St.,
erteilt gebl. Gesang-, Chorgesang-, Klavier- und Harmonium-Unterricht in allen Stufen in u. außer d. Hause. Sprechz. 12-3 Uhr.

Geschäftliche Empfehlungen

Glänzende Erfolge!!
Sofort für Jeden, der 3-500 Mark bar hat, durch einfache Fabrikation konfurrenz. neuen Abdrucksmittels. In Sache! Auch als Regenwetter! Großer Umsatz! Höchster Verdienst! Günst. Beding. E. Barthels, Frankfurt a. M., Wittelsbachstraße.

Ausführung künstlicher Grottenbauten, Gattenterrassen, Springbrunnen, sowie sämtl. moderner Zier- u. Dekorations- u. sonstiger Eisenarbeiten, Kesseln, Türbeschlägen, Patent, Kassettendecken nach eigenen Entwürfen u. nach Zeichnung. Gebl. u. g. Aufträge werden bei billigster Preisberechnung sofort ausgeführt. Offerten unter A. 632 befördert der Tagbl.-Verlag.

Soll Haben
Bücher-Revisor
ukaufm. Buchverleger
M. Lustig
Mainz

Zahlungs-Schwierigkeiten.
Konkurrenz, Fabrikanten und Gewerbetreibende werden, bestens, schnellstens und direkt arrangiert, auch ohne Kapital zur Zahlung der Vergleichsquoten. Bei nur vorübergehender Zahlungsnotung wird die Regelung der ganzen Schuld übernommen. Off. D. u. S. 42 Tagbl.-Hauptamt, Wilhelmstraße 6. 8641

Große Lebensvers.-Gesellschaft
mit vorz. g. Einrichtungen sucht Vertreter. Herren, welche in den d. hies. Kreisen gute Beziehungen haben, wollen ihre Adresse unter J. 113 in der Tagbl.-Zweigst. Bismarckring 29, niederl. B. 094

Hilfe Beteiligung mit 1 bis 5 Mk. sucht Kaufmann an rentabl. Geschäft. Angebote von Anhab. u. W. T. W. an Ann.-Exp. Köln. Postfach 67.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialuren für
Herz- u. Nervenkrankh.
B. Langen, Mainz,
Schaufelstraße 54, gegenüber dem Warenhaus Tied. F 49
Sprechzeit täglich 8-8. Broip. gratis.

Massage
Wanda Isenbart, 8621
Herderstr. 3, 2. 10-1 u. 3-7 Uhr
Schwed. Massage,
speziell Fußmassage, Weichstr. 18, 3.
ärztlich ausgebildet.
Waisense, Friedrichstraße 18, 3.

Maniküre.
Frau E. Gebhardt, Aders-
straße 41, 1, Ecke Taunusstraße.
Sprechstunden: 10-12 und 3-5 Uhr.

Verchiedenes

Kreditbank
gewährt an Jedermann

Darlehen F 15
unter günst. Bedingungen. Rentenrückzahlung gestattet. Auskünfte kostenfrei!
H. Jorke, Leipzig 41, Edisonstr. 37.
Verlange keinen Vorlauf!

Wer kauft gute Kundenwechsel?
Off. unter N. 55. 33 hauptpostlagerend.

Vergnügungsaal,
sowie Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.
Zur Turn-Gesellschaft, Stiftstr. 1.

Gejucht prima Jagdhund zur Hüter- und Hosenlad-leibweise in a. Hände. Offerten unter N. 640 i. Tagbl.-Berl. niederzulegen.

Bettmäßen,
auch Sofemäßen, beiliegend sofort unter Garantie. Auskünfte geg. Retourmarke.
Schöne & Co.,
Frankfurt a. Main Nr. 39.

Frauenleiden

Störungen etc. behandelt gewissenhaft
Gynea, Kollstr. 16, Part. Sprechz. 9-1 und 3-7. Damen-Behandlung.

Frauen-
leiden, Regelför. usw. beh. Harrich.
Köln-Braunsfeld 181. Frau H. in R.
schreibt: „Ihr Kur hat großartig ge-
wirkt.“ Rückporto erbeten. F 188

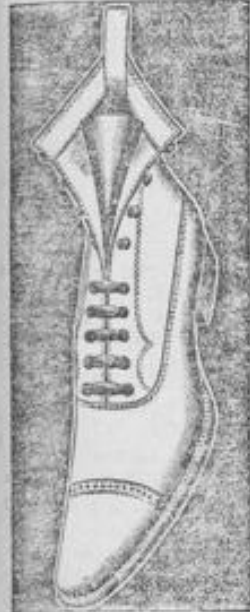
Damen finden diskrete, liebevolle Auf-
nahme. Witwe Finger,
Altheim bei Mainz, Post Trebur.

Masseuse Fräulein Perret
11-6 Uhr, Goldg. 21, I. a. d. Bann-
g. 10-12 Uhr
Zu Spazierritten
40 Jahre alt, verheiratet, Gesellschaft. Gef.
Off. unter W. 610 a. d. Tagbl.-Berl.

„Seirate nicht“
bedor über betreffende Person in Bezug
auf Vermögen, Ruf, Vorleben etc. genau
informiert sind. Diskrete Auskünfte über
alles gibt unanfällig an allen Orten die
Belaustumtel „Globus“ Nürnberg
S. W. 10, Bingerstraße 24. F 143

Ja, gebi d. liebevoller Mann
wünscht gleich veranlagte junge schide
Dame von schöner Erscheinung zwecks
Seirat kennen zu lernen. Offerten
unter L. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Auf Ehrenwort.
Fräulein, 27 J., große schöne Erschein.,
450,000 sofort. Verm., später ebenso-
viel, sucht sich mit höherem Beamten,
ev. Fabrik., der über noblen Charakter,
verfügt zu verheiraten. Offerten, w.
auch vorerst anonym, u. N. 438 an
den Tagbl.-Berl. erbeten. Discretion
selbstverständlich.



Wegen vollständiger

Auflösung

des Geschäfts Kirchgasse 34 (im Hause des Herrn
Wegandt) alle Schuhwaren zu bisher nie ge-
kannten Preisen.

Herren hohelegante Stiefel aller
Formen für 10.50 und 8.50 8.50
Damenstiefel aus Chevreau,
braun u. schwarz, weiß Glacé-
leder, sowie graue Leder-
stiefel, früher bis zu 17.00, 6.75
für 8.50 und 6.75

Schuh-Bazar Kirchgasse 34,
unweit der Hausbrunnenstraße.

Nur kurze Zeit!
Unterste mein großes
Schuhwarenlager
räumungshalber einem Saison-
Ausverkauf!!

Beste Gelegenheit
nur gute Schuhwaren wirk-
lich billig einzukaufen.

Mainzer Schuhbazar,
Philipp Schönfeld.
Gegründet 1834. 1088
11 Marktstraße 11
im Hause d. Harth'schen Schweinemetzgerei.

†

Am 29. August 1907 verschied ruhig und gottgegeben unsere
liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,
Frau Anna Weidenfeller, wwe.,
geb. Scholz,
im 75. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Weidenfeller,
Philippbergstr. 12, 2.

Wiesbaden, den 30. August 1907.

Die Beerdigung auf dem neuen Friedhof findet in der
Stille statt.

1 Drehstrom-Steckstrom-Uniformer (mit Transformator)
und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Hoch-
Widerstand und 1 Regulier-Widerstand, Alles in bestem ge-
brauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Restaurant
Gambrinus,
Marktstrasse 20.
Samstag abend von 8 Uhr
ab:

Todes-Anzeige.

Heute früh verschied sanft nach langem
Leiden meine noch einzige Schwester, unsere
liebe Tante, 1127

Zu einer einzelnen Dame gesucht eine evangelische
Reisebegleiterin

aus feiner Familie, mit guten Umgangsformen, im Alter von 25-35 Jahren,
die gewillt ist, sich angenehm und nützlich zu machen. (W. 6042) F 139
Photographie erwünscht. Offerten unter „W. N. 556“ an
Rudolf Boss, Köln a. Rh.

Zu spät
bot sich mir Gelegenheit, 1 Posten bessere
Schuhwaren
in schwarz u. farbig, in neuester Fassung,
Marke **Goodyear-Welt,**
u. verschiedene andere Sorten, für Herren,
Damen u. Kinder, auch in weiß, billig
einzukaufen. Um schnell zu räumen, ver-
kaufe ich dieselben zu billigen Preisen.
Kein Laden. **Neugasse 22, 1 St.**

Gräulein Hermine Salts.

Um stille Teilnahme bittet
Im Namen der Hinterbliebenen:
Elise Salts.
Wiesbaden, den 30. August 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, den
1. September, vormittags 10 Uhr, von der
Leichenhalle des alten Friedhofes aus statt.

4771

DIE BESTE
EAU DE COLOGNE
Stets
erste Preise
Ferd. Mühlens, Glockengasse Nr 4711 Köln.

Trauerstoffe
Trauerkleider
Trauer Röcke
Trauerblusen
in allen Preislagen.
J. Hertz,
Langgasse 20. 1103

Todes-Anzeige.
Heute nicht entfällt sanft nach langem Leiden mein lieber Mann,
unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater,
Johann Wittmer,
im 61. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wittmer.
Wiesbaden, den 30. August 1907.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. September, vormittags
11 Uhr vom Leichenhaus aus statt. B 272

Günstiges Angebot.
500
Anzüge, Co'sen, Joppen, Was-
auszüge in eleganten u. modern für Her n
und Kinder sollen diesen Monat zu
jedem ann. baren Preis verkauft werden
eine Anzüge.
Neugasse 22, Kein Laden.

Fremden-Verzeichnis.

- | | | | | |
|--|---|--|---|---|
| <p>Rhein-Hotel.
Boismann, m. Fam., Helsingfors. —
Ias, m. Fam., Rotterdam. — Allay,
Kfm., m. Fr., Hagen. — Brooks, Sear-
borough. — Hofmeister, Kfm., Halle.
— Poderegin, Schuldirektor, m. Frau,
Rasselnd. — Honigsheim, Kfm.,
Düsseldorf. — Williams, Fräulein, Oakland.
— Hirsch, Kfm., Köln. — Pichler,
Fräulein, Amerika. — Eilers, Kfm., Elm-
horn. — Bonnemann, m. Fr., Gelsen-
kirchen. — Sammeck, Regierungs-
baumeister, Aachen. — Wurmstich,
Fräulein, St. Johann. — Riege, m. Tocht.,
Libau. — Bartholdy, stud. phil.,
Königsberg. — Hermann, Köln. —
Aerkamp, Amsterdam. — Cantilena,
Dr., Mailand. — Esser, Kfm., Düssel-
dorf. — Michaloff, Dr., mit Familie,
Moskau.</p> <p>Ritters Hotel u. Pension.
Schuhmann, Frau, Wien. — Kraus,
Kfm., mit 2 Kindern, Lemberg. —
Esser, Oberlehrer, m. Fr., Düsseldorf.
— Meyer, Dr. med., Wald. — Bauer,
Kfm., Elberfeld.</p> <p>Römerbad.
Rüger, m. Frau, Dresden. — Kleiner-
mann, Fr., Warschau. — Wicke, Frau
Amtsrat, Schönberg. — Loyke, Frau
Baurat, Schwerin. — Bernstein, Frau,
Warschau. — Frankel, Fr., Kiew. —
Meysen, Fräulein, Bonn. — v. Baur, Rent.,
Bonn.</p> <p>Hotel Royal.
Hellwie Köln.</p> | <p>Hotel Rose.
van Oordt, 2 Fräulein, Arnbrim. —
van Oordt, Fr., Arnheim. — van
Oordt, Arnheim. — Frederking, Dr.
jur., m. Fam., Dresden. — Pfaffen-
dorf, Fräulein, Köln. — Badde, Hotelbes.,
m. Fr., Köln. — Sandhaagen, m. Frau,
Frankfurt. — Schauff, Barmen. —
Fuchs, m. Fr., Berlin. — Sperr, Apo-
theker, m. Fr., Berlin. — Neriacez,
Brüssel.</p> <p>Goldenes Ross.
Joepan, m. Tocht., Köln. — Blüm-
lein, Dr., m. Fr., Alsfeld.</p> <p>Weisses Ross.
Lotz, Gerichts-assessor, Dillenburg.
— v. Cybulska, Fr. Oberst, Warschau.
— v. Cybulska, Warschau. — Lyon,
Kfm., St. Isbert. — Enker, Marburg.
— Weskott, Barmen. — Mühl, Mühl-
bes., Gramau. — Grüter, Dr. med.,
Werden.</p> <p>Savoy-Hotel.
Oppenheimer, Kfm., Lampertheim.
— Katzenstein, Kfm., m. Fr., Franken-
berg. — Hyamson, Rabbiner, m. Fr.,
London. — Pruss, Fr., London. —
Lerie, Kfm., m. Fr., Sprang.</p> <p>Schützenhof.
Berthold, Hauptm., a. D., Charlotten-
burg. — Theis, Pastor, Lötzburen.</p> <p>Sendig-Eden-Hotel.
Andries, Rechtsanwalt Dr., m. Fr.,
Amsterdam.</p> | <p>Schweinsbergs
Hotel Holländischer Hof.
Studart, Kfm., Glessen. — v. Häfen,
Kfm., Lebe. — Majer, Kfm., Lebe. —
Larbater, m. Fr., London. — Bandert,
Fabrikant, Apolda. — Gondert, mit
Fr., München. — Krüger, Bürgerm.,
m. Fr., Betsche. — Blase, Kfm., Metz.
— Baluschek, Kunstmaler, Berlin. —
Mahing, Kfm., Berlin. — Grimm, Fr.,
m. Tocht., Dortmund.</p> <p>In Privathäusern.
Adelheidstrasse 31:
Wille, Ger-Assessor, Celle. —
Fürgbe, 2 Schüler, St. Marie aux
chenez.</p> <p>Pension Albion:
Goquel, Apothekenbes., Danzig. —
Asch, Lodz. — Jochelsohn, cand. phil.,
Berg.</p> <p>Gr. Burgstrasse 14:
von Zwehl, Hauptm., Detmold.</p> <p>Villa Carmen:
von Gössy, Fr. Baron, Wien.</p> <p>Privathotel Colonia:
Aloff, Fr., Dresden. — Biermann,
2 Fräulein, Krefeld.</p> <p>Privathotel Cordan:
Stoekel, Fabrikant, m. Fr., Magde-
burg. — Philipp, m. Fr., Basel. —
Karop, m. Fr., Berlin.</p> <p>Dambachtal 17:
Wahl, Fr., m. Fräulein, Philadelphia.</p> <p>Elisabethenstrasse 13:
Renneberg, Kfm., m. Fr., Witten-
berg.</p> | <p>Elisabethenstrasse 19:
Höfeld, Fräulein, Slespen. — Schmeiger,
Kfm., Kieff. — Krawetz, Kfm., mit
Fr., Lodz.</p> <p>Flohrs Privathotel:
Schmidt, Rektor, m. Fr., Köln. —
von Laue, Fr. Major, Siegburg.</p> <p>Friedrichstrasse 8:
Werner, Oberleut. d. R. u. Post-
inspektor, Bitterfeld. — Meyer, Frau
Rent., Halberstadt.</p> <p>Goldgasse 6:
Haefelin, Kfm., Zürich.</p> <p>Heimat, Lehrstrasse 11:
Balz, Fräulein, Grünstadt.</p> <p>Villa Herta:
Kingsford, Fräulein, Eastbourne. —
Hills, Fräulein, Maidstone.</p> <p>Christl. Hospiz II:
Spiess, Heidelberg. — Bachmann,
Heidelberg. — Rocktäschl, Präul.,
Zwickau. — Schumann, Fräulein, Lehrerin,
Zwickau. — Petri, 2 Fräulein, Barmen. —
von Harlessen, Chemiker, Kassel. —
Mahr, Fräulein, Dieringhausen. — Köcker,
Fräulein, Schwester, Dieringhausen. —
Baumke, Fräulein, Unna. — Schmidt, Fräulein,
München. — Eckardt, Fräulein, Oberlehr.
a. D., Bonn.</p> <p>Evangel. Hospiz:
Stade, Basel. — Schröder, Frau, mit
Tochter, Dortmund. — Jeske, Frau
Rent., Stettin. — Jeske, 2 Fräulein, Kd.,
Stettin.</p> <p>Pension von Lengerke:
Rolffes, Fräulein, m. Tochter, New York.</p> | <p>Pension Margareta:
Foss, Fr. Justizrat, m. T., Berlin. —
Liebig, Fr. Oberleut., Wifendorf.
— Bläsche, m. Fr., Aachen.</p> <p>Mühlgasse 15:
Erpelt, Kreisbaumeister, Bonn.</p> <p>Nerotat 15:
Otten, Fräulein, Hamburg. — Ritters-
hausen, Fräulein, Hamburg.</p> <p>Röderstrasse 31:
Siefert, Gutsbes., Seehausen.</p> <p>Privathotel Silvana:
Hechtenberg, Baumeister, Altona. —
Hermann, Kfm., m. Fr., Lodz.</p> <p>Stiftstrasse 12, 2:
Sewöster, Oberhausen.</p> <p>Taunusstrasse 1, 3 1:
Schiebeck, Fr. Rent., Berlin</p> <p>Taunusstrasse 33/35, 2:
Lewin, Fr., Kremenchuk.</p> <p>Weburgasse 39:
Schrader, Fräulein, Langenberg.</p> <p>Stierwaldt, Prof., m. Sohn, Langen-
berg.</p> <p>Pension Wild:
Kuczynska, Fr. Gutsbes., Warschau.</p> <p>Pension Winter:
Sommer, Fräulein, Berlin. — Heller, Fr.
Rent., Frankfurt. — Buchmann, Frau
Rent., New York. — Payer, Dr. phil.,
m. Fr., Ann.</p> <p>Pension Julius Winter:
Wolff, Fabrikant, Dinnlaken. —
Grawe, Rent., Lodz. — Marks, Fräulein,
Zeltingen.</p> |
|--|---|--|---|---|

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche. Sonntag, 1. Sept. (14. n. Trinit.)

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Vikar Müller. (Beichte u. heil. Abendmahl.)

Vergkirche. Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Pfr. Beckemeier.

Luth. Kirche. Sonntag, den 1. September, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Te Deum

Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2. Sonntag, den 1. Sept., vormittags 11.30 Uhr

Evangel. Männer- u. Jünglingsverein. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Geselelliche Zusammenkunft

Christlicher Verein junger Männer. Vereinslokal: Weidstr. 3, 1. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Spaziergang

Verein vom blauen Kreuz. Vereinslokal: Marktstr. 13. Sonntag, nachm. 3 Uhr: Spaziergang

Evangelisches Gemeindehaus. Steingasse 9. Jeden Sonntag, nachmittags von 4.30 bis 7 Uhr

Katholische Kirche. 15. Sonntag n. Pfingsten. 1. Sept. Schugengel-Fest.

Maria-Ostkirche. Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6 Uhr, zweite hl. Messe 7.30

find Schulmessen, und zwar Montag und Donnerstag für die Lehrerschule

Kathol. Kirche, Schwabacherstraße. Sonntag, den 1. September, vorm. 10 Uhr

Evangelisch-lutherische Gemeinde. (Der evang.-luth. Kirche in Breußen angehörig.)

Ev. - Luther. Dreieinigkeit-Gemeinde u. N. 6.

Methodisten-Gemeinde. Friedrichstraße 36, Dinterhaus. Sonntag, den 1. September, vorm. 9.45 Uhr

Sionskapelle (Sachstiftungsgemeinde). Adlerstraße 17. Sonntag, den 1. September, vorm. 9.30 Uhr

Amerikanische Kirche. Sept 1, XIV. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Eucharist

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik. Kurhaus. Nachm. 4.30 Uhr: Konzert

Admiralliche Schauspiele. Geschlossen. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die Welt ohne Männer

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein tolles Mädel. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Die Welt ohne Männer

Waldhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert. Aufführung: Kunkel, Taunusstr. 6

Zentralkasse für Krankenpflegerinnen (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine)

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathaus von 9-12 Uhr

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Hermannstraße 22, 1.

Versteigerungen. Versteigerung von Mobilitäten usw. im Hause Forststr. 2, 1 St. nachmittags 2.30 Uhr

Wetter-Berichte. Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden. 29. August.

Verkehrs-Nachrichten. Dampfer-Fahrten. Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Schnelldampfer Bremen-New York: Kronprinz, Cecile nach Bremen, 27. Aug. 12 Uhr mittags

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein tolles Mädel. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Die Welt ohne Männer

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Die Welt ohne Männer. Sonntag, 1. September, nachmittags 3.30 Uhr

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Kaiserfeste in Wiesbaden

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schulerinnen

Turnvereine. Nachm. 2.30-4 Uhr: Turnen der Schulerinnen

Sportvereine. Abends 8 Uhr: Turnen der Schulerinnen

Vieh- u. Markt-Berichte. Viehhof-Marktbericht für die Woche vom 22. bis 28. August.

Theater-Concerte. Residenz-Theater. Samstag, den 31. August.

Waldhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Ein tolles Mädel. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Die Welt ohne Männer

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Die Welt ohne Männer. Sonntag, 1. September, nachmittags 3.30 Uhr

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37. Diese Woche: Serie 1: Kaiserfeste in Wiesbaden

Auswärtige Theater. Frankfurter Stadttheater. Opernhaus. Samstag: Die Entführung aus dem Serail

Waldhalla-Theater. Operetten-Saison.

Samstag, den 31. August, abends 8 Uhr: Benefiz für Frau Edl. Schumann.

Ein tolles Mädel. Vaudeville in 2 Akten mit einem Vorspiel von Curt Kraus

Personen: André Claire, Rainer Paul Schulte. Suzanne, seine Frau Luise Koch

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 31. August. Morgens 7 1/2 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters

Kurhaus zu Wiesbaden. Samstag, den 31. August, im Abonnement, abends 8.30 Uhr: Niederländisches National-Konzert

Niederländisches National-Konzert des städtischen Kurorchesters

Leitung: Herr Kapellm. Ugo Alfieri. 1. National-Hymne (Wien neerlandisch)

Hotel Nonnenhof. Kirchgraben 15, Ecke Luisenstr. Allabendlich von 8 Uhr an: Konzert des beliebten I. Rhein.

Der rechte Fleck.

Roman von G. von Dornau.

(13. Fortsetzung.)

Es war ein Gang voll Würde und Feierlichkeit, wie es der Herr Dorfschulze liebte. Zuerst kam er selber mit dem schwarzgetriebenen, heute ungewöhnlich blank aussehenden Frig, darauf folgte Frau Sackmann, die noch keine Wohnung hatte, wohin es eigentlich ging, und den Schlüssel machte Peter Schild mit dem tiefenmäßigen Pate.

"Hüß!" rief er zu seinem Lehrer, Herrn Groß, Frig, befall Herr Sackmann vor der Tür.

Frig hob ihn äusserst erstaunt an, geordnete aber ohne eine Frage, was dem Alten gesiel.

Schwiegend ging's den kurzen Weg zum Großhohen Hause. Groß öffnete, sehr erstaunt über den unerwarteten Besuch.

Da, ihr Mann war zu Hause! In seiner Studierstube. Da lieber Gott! Der Mann sah ja ewig darin und bestürmte sich um sein angetrautes Eheweib nur, wenn er was zu essen haben wollte.

Ehe noch Frau Groß weitere Klagen ausstößen konnte, hatte Herr Sackmann Peter Schild einen Wink gegeben. Darauf legte Peter sein Paket auf die Kommode in dem Stur und packte aus.

Ein mächtiger Schinken — der Zwillingbruder desjenigen, der jetzt Frau Sackmanns Speisekammer föll ausfüllte — stieg aus dem Einwickelpapier hervor. Herr Sackmann überreichte ihn der Lehrerkrau, die vor freudigem Schrei gar nicht wissen, worüber sie sich nun beklagen sollte, und wandte sich dann energisch Herrn Groß' Stube zu.

Er klopfte. Herr Groß tief "Gereint!" Und der feierliche Zug trat in derselben Ordnung wie bisher über die Schwelle. Zuerst der Herr Dorfschulze mit Frig an der Hand, dann Frau Sackmann, und den Schlüssel machte wieder Peter Schild, der es für selbstverständlich hielt, mit hereinzukommen, obwohl ihn niemand dazu aufgefordert hatte. Herr Groß war aufgestanden, sah zuerst erstaunt, dann aber sehr erfreut aus, bot Frau Sackmann seinen Stuhl an, und bat auch die anderen, Platz zu nehmen. Aber während Frau Sackmann sich ängstlich und benommen auf die eine Ecke des Stuhles setzte, blieb Herr Sackmann stehen, und Frig und Peter natürlich gleichfalls.

"Ich komme heute zu Ihnen, Herr Groß", begann Frau Sackmann nach einer kurzen Pause der Sammlung, damit der Frig sich bei Ihnen bedanken kann. Ja, Frig! Du bist dem Herrn Lehrer viel dank schuldig! Nicht nur dafür, daß er die die Wissenschaft beigebracht hat. Nein, auch noch für was anderes, wovon du noch keine Ahnung hast. Und du brauchst es auch künftighin nicht zu wissen, aber bedanken kannst du dich — auf meine Verantwortung hin. Und dann wollten wir Ihnen doch zu allererst sagen, was wir für die Zukunft von unserem Frig für Pläne haben, Herr Groß! Ich

dachte, das würde Sie doch ein bißchen interessieren, wie Sie immer so freundlich zu ihm gewesen sind."

Dante Sackmann war leicht ein wenig weisheitsweisig; diesmal hatte er so andachtsvolle Zuhörer, wie nur selten in seinem Leben!

Herr Groß lächelte, als er den würdigen Mann da stehen und nach Worten suchte sah. Sein gutes Gesicht erschien ganz verklärt, durch die große innerliche Freude, die er im voraus für seinen Lieblingskünstler empfand. Aber er stürzte Dante Sackmann mit keinem Worte, und der Dorfschulze redete weiter:

Ich hatte erst gedacht, der Frig sollte das werden, was sein Vater gewesen ist: ein tüchtiger Hausknecht! Aber da ihm das Schmiebelnwert zu einfach und zu groß ist — (hier begann Peter Schild zu husten) —

und weil Sie so zufrieden mit dem Jungen sind und so'n gutes Wort für ihn eingelegt haben — da denke ich, wir lassen ihn was anderes lernen! Meinswegen! Ihrmache! Das ist ja wohl sein und verwickelt und knifflig genug! Und mein alter Freund Karl Meyer in Reutland sagt: Aus'm tüchtigen Uhrmacher kann alles werden! — bis auf 'nen Minister! Na, und Karl Meyer will ja dann auch den Jungen in die Lehre nehmen —"

Das war eine Freude! Frig trat mit Kränen in den Augen an den Vormund heran und gab ihm die Hand. Und von der anderen Seite kam Herr Groß und lächelnd lächelte er die Hände, lief wieder an seinen Schreibtisch, holte ein verpacktes Päckchen und legte es in Frig's Hand.

"Das wollte ich dir heute abgeben — denn ich dachte mir schon, daß du heute zu mir kommen würdest und mit etwas zu legen hättest!" sprach er schüchtern dabei. Das Päckchen aber enthielt ein schönes eingebundenes Buch über die Geschichte des Uhrmacherwesens!

"Du, du", machte Dante Sackmann, dem es gar nicht recht war, daß sich der Lehrer so in Insofsten geführte hatte. "Sie sind ja so sehr freigebig, Herr Groß! Ich danke auch im Namen von meiner Schwägerin und dem Jungen! Na, und hoffentlich schmeißt Ihnen der Schinken, den ich eben Ihrer Frau mitgebracht habe, auch Euch recht gut! Er ist von unserm fettigen Schweine!"

war, entschloß sich die Mutter, ihr Kind mit in den Gefängnis zu nehmen. Es war ein rührendes Bild: das kleine Wesen schaute natürlich nicht die Tragik des Augenblicks, wußte auch noch nichts von ungebührlichem Verhalten vor Gericht und benahm sich deshalb — die Eltern nehmen vor Gericht und bejahen sich deshalb — wie ein einjähriges Kind eben tut. Durch sein Wesen hörte es wiederholt die in tiefe Andacht versunkenen Kriminalbedenken, bis die liebevolle Mutter den Lieb-lings an die Brust nahm. Die Verhandlung ging weiter und endete damit, daß die Mutter wegen Diebstahls und falscher Aussage zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt wurde. Die Verhandlung gegen den Ehemann wurde ausgesetzt, um weitere Zeugen zu laden.

Die besten Jungs, die man den schönen Stadt Avesdon, New Jersey, nicht man den schlimmen Junggefallen energisch zu Liebe. In diesen Tagen erschien ein reicher Herr des Staates, Frau Hamill, der sich des Verbrechens schuldig gemacht hatte, immer noch nicht bestraft zu haben, vor Gericht und beschwerte sich, daß man seine Steuer willkürlich um 400 W. erhöht habe. Der Herr gab ihm die Erklärung dafür: weil er immer noch unverheiratet war. Wir werden das Aufstellungs-gesellschafts durchbringen, so tief der Beamte mit Empörung, "Ihr reichen Leute entgelt Euch der Pflicht, eine Familie zu ernähren, und dann wollt Ihr Euch auch noch beschweren über 400 W. Erhöhung!"

Aber Frau Hamill ist nicht der einzige Junge in Avesdon, auch die anderen haben daran arbeiten müssen; nun haben sie sich zu einem Protest zusammenschlossen und wollen die Sache vor dem höchsten Gerichtshof des Staates zum Austrag bringen.



Büchertisch.

* Die von Grädingen. Humoristisch-fabrizierter Roman von Peter u. Schlicht. (Leipzig und Berlin. Grefen und Co.) — Der vorliegende Roman des sich ja schon des besten Rufes erfreuenden Verfassers (Herr Grädingen) ist wiederholt mit großem Interesse von hiesigen Lesern aufgenommen worden. Mit seiner Psychologie wird der Kampf zweier ungewöhnlich harter Naturen geschildert, ein Kampf, in dem die hohle Komik aus dem feinsten künstlerischen Hause von Grädingen höchst geschickt durch den Charakteristiken, um ihre Liebe verbenden Pläne festgelegt wird. Mit amüsanten Satire, wenn auch die Wiederholungen manchmal etwas anstrengend werden, ist das Buch des Grädingen besonders in der Charakterzeichnung der alten Grädingen meisterhaft. Man wird diesen humoristischen Unterhaltungsroman nicht nur mit großer Spannung lesen.

* "Gedichte in unsere postige Lage." Von M. A. Schmitz u. M. A. L. (Leipzig. Teubner-Verlag.) Preis 1 M. 5. bis 11. — Der Verfasser ist ein durch mehrere Schriften schon bekannt gewordener Dichter, der, nach Deutschland noch langen Studienfahrten zurückgekehrt, seine Aufsichten über die "Abendliche Kultur und Gestaltung" veröffentlicht. Er gibt eine Darstellung der Aufstiege eines hochgeschätzten Deutsch-Orientalen über Kaiser Wilhelm II., das Freimaurertum, Gioten- und Kolonialpolitik, die, wenn wir als Deutsche sie auch nicht unter-schreiben können, und sie oft schief gesehen ist, in ihrem sonderbaren Gewande doch allerdings interessantes bietet.

* "Bibliotheca Romanica." (Verlag von J. E. Neumann, Neudamm u. Straßburg.) Preis des einzelnen Bandes 40 Pf. Die stiftige und sand-liche Sammlung, mit sorgfältigen und denklichen, wenn auch nicht großem Druck ausgestattet, wird in den Kreisen der Gebildeten ohne Frage mit Beifall rechnen dürfen. Für einen billigen Preis hat man für eine durchaus geschmack-volle, überdies mit einer braunroten Einbänden versehene Ausgabe an Hand. Man wird daher dem Unternehmen einen guten Erfolg wünschen.

Über einen Säugling auf der Anstalt... Die Säuglinge, die im Alter von kaum einem Jahre auf die Anstalt aufgelegt wurden, dürften nicht alle Tage vorkommen. In den meisten Fällen sind die Säuglinge von den Eltern der Anstalt übergeben worden. Die Säuglinge sind meistens von den Eltern der Anstalt übergeben worden. Die Säuglinge sind meistens von den Eltern der Anstalt übergeben worden.

„Du, mit“ machte der Entel von neuem. „Dort mal einer den Jungen an! Meinet ja wie ein alter! Kommt wohl ein bißchen von dem schwarzen Bein heut mittag her — was?“

Und er klopte Grits gutmütig auf den Kopf. „Grits! Du bist ein bißchen zu hübsch, da konnte sie den Jungen doch öfters mal sehen! — und sie hätte es gern, wie jeder Mensch ihr entzündet aufhört: „Grits! Grits! Grits! Grits!“

„Grits! Grits! Grits! Grits!“ Und Frau Groß kam herein, bedachte sich für den Schinken und sagte: er wäre so groß, daß sie garnicht möglich, wo ihn unterbringen — und starkes Kam und freute sich mit seinem Freunde — und Elisabeth kam herein — die gerade ihre Freundin Selma Groß besuchen wollte —

„Ja, es war ein schöner Kalsonntag für Grits und alle, die ihn lieb hatten, und der Tag kam seinem wieder aus dem Gedächtnis!“

„In einem anderen Hause verlief das Best münder föhlich.“

Ernst war in einem tiefen schlaftrunkenen schlaf schlaftrunken worden, und Herr Startholz hatte eine vornehme Gesellschaft genommen, um seine Frau, ihn selber, Grits und die Konsumenten in die Straße und wieder zur Straße zurück zu bringen.

„Über Frau Startholz meinte unabsichtlich — sowohl in der Straße wie nachher im Saal — und Ernst selbst sah sich und fühlte sich, während Grits und sein Vater sich bei der Straße über die Seite auf der Straße hing machten.“

„In dem Augenblick, wie Frau Startholz, noch immer nehmend und stumm, lag in ihrer schlaftrunkenen hinfalt. Ernst aber folgte Herrn Startholz in die große gute Straße, die zur Seite des heutigen Tages in Stand gesetzt und geht.“

„Er sah sich nach ihr um.“

„Ja, du meinst meinetens nicht!“ brummte er. „Ernen sind mit immer glücklich gewesen! Mit ein vernünftiges Spiel. Ernst?“ — stumm, als mit die Hand. „Ich hoffe, Mutter wird sich auch nachgerade zufrieden geben.“

„Er sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Entweder bin ich verrückt geworden, oder du bist!“ rief er bölig fastingslos.

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

„Ernst sprach ab, als habe er schon zu viel gesagt, und begann langsam die Handlung abzusehen und den neuen hohen Gedanken wieder in seinen Gehäusen zu verpacken.“

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.
Herausgeber Nr. 2953.
Ausgibt von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:
Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangentele. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Reichspost. — Bezugs-Einstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Friedrichstraße 6 und Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die Poststraße 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 10 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Werbeflächen; 2 Mk. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, Viertel und Drittel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Verständigung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 106.

Wiesbaden, Samstag, 31. August 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein neues Absatzgebiet.

Seute ist in Berlin eine seltene exotische Gesandtschaft eingetroffen, um dem Kaiser im Namen ihres Gebieters ihre Reverenz zu machen; sie soll gleichzeitig im Auftrage des Regus Menelik dem Monarchen den Dank für die Entsendung jener deutschen Mission nach Abessinien ausdrücken, welche vor circa 2 Jahren unter der Führung des damaligen Generalkonsuls Dr. Rosen in Addis Abeba eintraf, um daselbst wirtschaftliche Studien zu machen. Trotz schon geschriebener Berichte hat man von den effektiven Erfolgen dieser deutschen Gesandtschaft bisher noch nicht viel gehört und es wäre erfreulich, wenn die augenblickliche Gelegenheit dazu benutzt würde, engere Beziehungen wirtschaftlichen Charakters anzuknüpfen. Das ist wohl auch außer dem Höflichkeitsszweck die, wenn auch nicht offen ausgesprochene Hauptabsicht der abessinischen Mission. Es ist bekannt, daß England und Frankreich — die abenteuerliche Expedition des Russen Leontiew kommt nicht in Betracht — schon seit Jahren sich bemühen, in Aethiopien festen Fuß zu fassen, nachdem die Rivalität Italiens durch dessen unglücklichen Krieg mit Abessinien völlig ausgeschaltet worden war. Infolgedessen herrscht am Hofe von Addis Abeba ein lebhaftes Intrigenspiel, ohne daß bisher eine der Mächte einen nennenswerten Fortschritt zu verzeichnen hatte. Regus Menelik verfügt nämlich über einen sehr gewichtigen europäischen Ratgeber, den Schweizer Mly, der seit fast 30 Jahren im Lande weilt und uneigennützig mit der größten Energie die Interessen seines Herrn wahrnimmt.

Früher durch innere Kriege zerrissen, hat das Land seit circa 20 Jahren Ruhe und Ordnung, seine Blüte schreitet fort und durch den erfolgreichen Krieg mit Italien hat das Land auch nach außen an Ansehen gewonnen. Der wirtschaftliche Fortschritt ist ein ganz beträchtlicher, der Ausfuhrhandel wird auf 14 Mill. Mark beziffert und beschränkt sich in der Hauptsache auf Rohprodukte; den Hauptanteil hat die Kaffeekausfuhr, aber bedeutend ist auch neben dem Export von Fellen die Goldausfuhr, die circa 2 Millionen erreicht. Die Einfuhr nach Aethiopien ist auf 19 Millionen gestiegen, während sie vor ungefähr zwei Jahren sich auf kaum eine dritte Million Mk. bezifferte. Der deutsche Anteil daran ist verhältnismäßig gering, er beträgt ungefähr eine Million Mark, fast ebensoviel wie der französische, während der englische mit 5 Millionen dominiert. Jedenfalls handelt es sich um ein Land mit sehr aussichtsvoller Zukunft und es ist begreiflich, daß unter den Mächten ein Wettrennen entsteht, dort als Erster durchs Ziel zu gehen; freilich besteht die Gefahr, daß hierbei sich ähnliche Ereignisse abspielen könnten wie in Marokko, wenn die Mächte sich nicht bei Zeiten verständigen. Da wird es denn an unserem Auswärtigen Amte sein, nicht beschneiden zuzusehen, wie andere die Hauptbissen wegknappen und für Deutsch-

Land nur geringe Profamen übriglassen. Es herrscht zwar in der Wilhelmstraße das ängstliche Bemühen vor, nur ja nicht den Anschein zu erwecken, als wenn man die Kreise anderer stören könnte, aber in diesem Falle hat niemand irgendwie verbrieft Rechte und keine Macht dürfte sich darüber beklagen, wenn Deutschland verlangt, als gleichberechtigter Bewerber auftreten zu können. Für die deutsche Industrie wäre Abessinien ein sehr gutes Absatzgebiet, zu welchen Zwecken ja die Anwesenheit der abessinischen Mission benutzt werden könnte, und die Reichsregierung könnte bei einigermaßen geschicktem Vorgehen in jenem noch wenig erschlossenen Lande für uns wirtschaftlich etwas herausbringen. Man weiß, daß Frankreich nicht abgeneigt ist, Deutschland für weitere Zugeständnisse in Marokko andertweit Kompensationen zu gewähren.

Cöln, 30. August. In einem Berliner offiziellen Telegramm wird der „Cöln. Ztg.“ zum Besuch der abessinischen Abordnung mitgeteilt, letztere drücke den Wunsch aus, daß die freundschaftlichen sowie die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Abessinien zukünftig eine noch größere Förderung erfahren. Außerdem solle sie dem Kaiser die Bitte unterbreiten, er möge sich in Konstantinopel für eine den abessinischen Wünschen günstige Regelung der Klosterfrage verwenden.

Die westfälische Kaiserparade auf dem Hiltruper Felde.

(Von unserem militärischen v. L.-Sonderbezieherstatter.)

Münster, 30. August.

Was die hannoverschen Kaiserparaden an dem hohen Besuch mit drohendem und gelegentlich grundschlechtem Wetter gesündigt hatten, das schien zunächst Westfalen und seine Hauptstadt an Kaiser Wilhelm wieder gut machen zu wollen. Wie auf Kommando war am Münsterer Einzugsabend der Wind, der ebenso beharrlich wie feucht für Wochen aus dem Westen geweht hatte, ungepungen, und aus dem Osten her blies schon gestern eine Brise, wie sie den Paradebummler nicht weniger erfreut als den marschierenden Soldaten. Von allen Richtungen der Windrose, aus Stadt- und Landquartieren zogen am Morgen die schönen Bataillone, Eskadrons und Batterien nach dem Exerzierplatz bei Hiltrup hinans, um aus der Hand des kaiserlichen Chefs neue Feldzeichen entgegen zu nehmen und sie vor ihm in militärischem Gruß zu senken und zu paradien. Mit den Truppen auf den verschiedensten Wegen, die vom Generalkommando nach der Schnelligkeit der Beförderungsmittel vorzuziehen je den Kraftwagen, Fuhrwerken, Radfahrern und Fußgängern zugewiesen waren, strömte eine Menge nach Hiltrup hin, die man ohne Übertreibung auf 70.000 schätzen darf. Die oberen Zehntausend dieser Paradebesucher sahen färsnehm auf der geschmackvoll dekorierten Tribüne, die anderen beschreibeneren Zehntausende machten das Heer minorum gentium, die Gaun- gäste, aus.

Es ist ein erhebendes Gefühl und stolzes Bewußtsein unserer militärischen Rüstung zu Lande, wenn man

bedenkt, daß jedes einzelne der drei Armeekorps — das 10., 7. und das Gardekorps — das vom obersten Kriegsherrn innerhalb einer Woche befristigt werden, der Totalstärke des Heeres entspricht, das beim Ausbruch eines Krieges die Vereinigten Staaten an verwendungsbereiten Truppen Japan gegenüberzustellen haben. Während des gesamten spanisch-amerikanischen Krieges aber haben die sonst so großartig auftretenden Spanier niemals mehr Mann unter Waffen gehabt, als am 27. in Hannover, heute hier in Münster und am nächsten Montag in Berlin, vor dem obersten Kriegsherrn vorüberzuziehen. 32 Bataillone, 20 Batterien, 20 Eskadrons stehen heute unter Exzellenz v. Bissing in der Parade, alles Westfalen vor festem Schrot und Korn. Manche der heimischen Westfälinger Regimenter haben Enakföhne in ihren Reihen, die ihnen die Garde neiden darf. So besteht die 1. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 56 aus lauter ausgefucht schönen Leuten von durchschnittlich 1,70 Meter Größe, und auch die ganzen ersten Bataillone der Regimenter 18, 16 und 55 haben ähnlich das Soldatenberg erfreuenden Ersatz. Infolge des recht beschränkten Raumes haben die Kriegervereine nicht vor der großen Tribüne ihren Platz angewiesen erhalten, sondern sind im offenen Karree rechts von der Parade, nämlich der Chaussee nach der Stadt aufgestellt. Nur die 350 Bahnen der Vereine stehen dem kaiserlichen Reuestande gegenüber, mit den Reserve-Offizieren vor der Zuschauer- Corpore. Die Kavallerie, nur vier Regimenter stark, fast mit einem Kürassier- und einem Ulanen-Regiment die blauen Paderborner Husaren und die Tanz-Husaren aus Kreisfeld ein. Bei den 4. Kürassieren hält im Kürass und Stahlhelm der in den neunziger Jahren von ihm als Kommandeur getragenen Uniform Kriegsminister v. Einem, der sich in seiner alten Heimatsgarnison der gleichen Liebe und Verehrung zu erfreuen scheint, die der treffliche Mann und Soldat im militärischen und parlamentarischen Berlin verdienstermaßen genießt. Vor und nach der Parade ist Exzellenz v. Einem bei den zahlreich vom Lande und der Essener Gegend her gekommenen Gefährten des westfälischen Adels und der Industrie zu sehen. Besonders der anmutige Damenstork scheint dem früheren westfälischen Reitersmann im weißen Koller und ponceau-roten Abzeichen, der im blonden Bart und Haar wie ein flotter Rittmeister dreinschaut, ein gar gutes Angedenken bewahrt zu haben.

Die Artillerie ist mit den neuen Rohrrücklaufgeschützen im Feldgrauen Anstrich, die Bespannungsabteilung der 7. Fußartillerie mit ihren 10,5 Zentimeter-Haubitzen ausgerüstet.

Der bis in die späte Nacht hinein andauernde gestrige Regen hatte den Kaiser veranlaßt, für die Infanterie, die Artillerie und den Train feldmarschmäßigen Anzug zu befehlen, was für die Generalität kleine Uniform bedeutete. Er selbst hatte den gelben Kürass und den Helm ohne den silbernen Adler angelegt. Die Kavallerie war in Parade-Uniform ausgerüstet, die Dreiecks-Kürassiere im Kürass, das Husaren-Regiment Nr. 11 in dem vom Kaiser von Rußland geschenktem Felze — bei dem Regiment fotografierte der Großfürst Nikolaus von Rußland — die 5. Ulanen mit roten Rabatten, alle Regimenter im Busch. Die militärischen Zuschauer waren

starrten sie mit gleichgültigen Blicken auf ihre Umgebung und lauen die Budebrote, die unsere Soldaten ihnen zusteden . . . Auf beiden Seiten enthüllt sich die höchste Todesverachtung.

Aber zutage tritt allgemach eine Ungleichheit der Willenskräfte. Die Russen müssen Fuß um Fuß zurückweichen, Spanne um Spanne wird ihnen der Boden abgerungen, den sie mit ihrem Blute getränkt haben; die kleinen gelben Männer dringen vor, weil ihr Wille zum Sieg der stärkere ist. Und darin gipfeln die Ausfahrungen des russischen Generalstablers. Vor Beginn der Schlacht war die moralische Verfassung der Truppen über jeden Zweifel erhaben. Zuversicht, Unternehmungsgest, Enthusiasmus herrschten in allen Graden, und ungeduldig harrete man des 12. Februars, an dem die Offensive beginnen sollte. Am 11. erklärte General Skaulbars seinen Offizieren: „Meine Herren, auf Befehl des Kommandierenden ist der morgige Angriff abgesetzt.“ Die erste Enttäuschung, der unerwartete Gegenbefehl bedrückt die Truppen und eine Unruhe entsteht, die nun stetig wächst. „Von diesem Augenblick an begannen die Ereignisse sich in ganz anderer Weise abzurollen; ein allgemeines, schwer zu charakterisierendes Gefühl, das Zusammenbrechen der Umstände wandeln unsere Stellung als Angreifer nach und nach in die einer verzweifeltten Verteidigung.“

Und unter dem „Zusammenbrechen der Umstände“, die Kovitsky meint, steht als schwerstes Moment die Planzenbewegung Rogis nach Norden. Von diesem Augenblick an, da diese Gefahr der Umfassung gemeidet wird, legt sich bei den Russen eine geheimnisvolle Angst über alle Gemüter. „Am uns verknüpfte sich eine Kette unvorhergesehener und trauriger Ereignis-

Feuilleton.

Der „Wille zum Sieg“.

Zu den Schilderungen, die über das zwölftägige gewaltige Ringen bei Mukden gegeben worden sind, gesellen sich jetzt die fesselnden Ausführungen des belanteten russischen Majors Kovitsky, der beim Generalstab der 2. Mandchurei-Armee (General Skaulbars) die Schlacht miterlebte. Die Arbeit des russischen Offiziers, die in der „Nouvelle Revue“ erscheint, beansprucht ein besonderes Interesse, denn sie beschränkt sich keineswegs auf die Untersuchung der taktischen und strategischen Umstände, die zur Niederlage der russischen Armee führten; mit Nachdruck weist Kovitsky auf die psychischen Kräfte hin, die in einer Schlacht am Werke sind und die auf der Wage des Erfolges schwerer wiegen, als die Tragweite der Gewehre und das Kaliber der Geschütze.

Vom Morgen an, da die ersten Geschosse der japanischen Artillerie sich surrent in den russischen Linien ein-gruben, gab es keine Minute der Ruhe mehr. „Mehr als 350 Geschütze donnerten ohne Unterlaß. . . Man konnte sagen, die Luft wurde durch das Rollen dieses Donners in ein Meer von Wirbelstürmen verwandelt, die den Wind des Todes bliesen.“ Gegen diesen „Wind des Todes“ gab es keine Rettung mehr. „Vom Morgen-grauen bis zur Dunkelheit wurden unsere Positionen von einem Geschosshagel überküttet; rings um uns, in der Luft, auf dem Boden, überall in dieser Hölle gähnte der Tod. Die Geschosse durchsaufen die Luft mit einem schneidenden, aellenden Weifen, das man schon von

weitem hört; mit einem dumpfen Schlag graben sie sich in den Boden, freipieren in einer Wolke von Staub und dunklem Rauch. In der toten, öden Stadt (in Sandepu) gab es nicht einen Hof, nicht einen Fleck Erde, die nicht von den verderblichen Projektile aufgewühlt waren.“ Selbst in der Nacht schwieg nicht der wütende Kampf.

Zwei lange Wochen währte das fürchterliche Ringen der Hunderttausende. Die Russen kämpften bis an die äußersten Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit. Die Müdigkeit übermannte Offiziere und Soldaten selbst in der Feuerlinie. Während einer Beratung beim General Skaulbars überwältigt der Schlaf einen Generalstabs-offizier; er sinkt, den Bleistift in der Hand, über den Kartenbedeckten Tisch und beginnt laut zu schnarchen. „Wacht ihn nicht“, sagt der General, „er ist erschöpft, es ist nötig, daß er schläft.“ Und dieser Schlafmangel gestaltet in den letzten Schlachttagen sich zu einer furchtbaren Marter für das ganze Heer. Eine unüberwindbare Gleichgültigkeit gegen Tod und Leben umschürt alle Seelen. „Fortwährend mußten wir die fast bewußtlose Masse zu Stätten treiben, wo sie vor dem feindlichen Feuer einigen Schutz fanden; alles war ihnen gleichgültig, mit einer Ausnahme: dem dumpfen, brennenden Verlangen nach Ruhe. Auf den Böschungen lagen Hunderte unglücklicher Soldaten, die nicht imstande waren, sich fortzuschleppen; Sanger und Schlaflosigkeit hatte ihre Kräfte erschöpft. Und den Japanern ging es nicht viel besser. Vor dem Bajonetts erkämpfte auch ihre zum Höchsten getriebene Energie. Als eine Schar Russen mit blanker Waffe auf einen Trupp Japaner losgeht, fliehen die Japaner nach Osten, Gewehr, Gepä, Munition von sich werfend. . . Einige werden gefangen. „Erschöpft, am Ende ihrer Kräfte

in verschiedenartigem Anzuge. Die ganze Gala von Gala bis zum Exzerzier-Anzuge mit Schmirntiefeln war vertreten. Sehr schön stand zu Pferde auch die Schwester des Kaisers, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, als einzige Dame mit dem 53. Infanterie-Regiment in der Parade und begleitete sie ihre Vettern von Detmold und Bückeburg bei dem alten Regiment Kaiser Friedrichs. Viel bemerkt wurde auch der General von Bod, der Kommandierende des 14. Armeekorps, der à la suite der 55er steht, sowie die Feldmarschälle von Sahnke und Graf Daceler, der erstere im Wassenrod eines kaiserlichen General-Adjutanten, „Gottlieb“ Daceler in der bekannten Manfa seiner gelben Saarburger Manen.

Als die Dorfzucht auf dem Hütruper Kirchturn um 10 Uhr zum Schluß aushub, erschienen neben dem Sanitätsposten, der vorwiegend hinter der Plute der alten Krieger stand, die Gestalt des Kaisers, der heute in der Gardeinfanterie Uniform des bekannten Paradeesfeld, seinen schwarzbraunen Trakener „Brutus“ ritt. In diesem Augenblick ging es wie ein zudender Blitz über das Paradeesfeld hin. 26000 Mann Fußvolk hatte auf den Ruf des kommandierenden Generals fast genau gleichzeitig gleichzeitig das Gewehr mit aufgespanntem Seitengewehr geschultert. Aus dem Knäuel der heranziehenden Fahnenkompanie blühten sich die 22 neuen Feldzeichen der Regimenter 13, 15, 16, 19, 53, 55, 56, 57 und 7. Pöger los, und mit lustig im Winde flatternden Fahnen führte der Kaiser diesen eigenartigen Zug persönlich vor die Mitte der Paradeesfront. Einige markige Worte des Monarchen und die kurze, stark kriegerisch angehauchte Antwort des kommandierenden Generals — nochmals geht ein Blitz über das Feld und die gleichenden Bajonette eines jeden Bataillons erweisen dem neuen Symbol ihrer Waffenehre den ersten Präsentiergruß.

Von 10,20 Uhr bis 10,45 Uhr dauerte die nun folgende Abhebung der 1/4 Kilometer langen Front. Dann begann in Regimentskolonnen der Vorbeimarsch der Infanterie.

Bei der 13. Division, die zuerst bei dem Kaiser vorbestand, hatte die Musik einen zu großen Abstand genommen, so daß ein Flügeladjutant zu dem dirigierenden Kapellmeister geschickt wurde, um diesem Abstände abzuheben, da durch die zu große Entfernung und die verlängerten Schallwellen eine Kompanie der Regimenter 15 und 55 aus dem Tritt gekommen waren. Von der 14. Division kamen die Düsseldorf-Füsiliere und die Regimenter 16 und 57 besonders gut vorüber. Auch das 2. Bataillon des 7. Infanterie-Regiments mit überhängtem Karabiner rief ein zustimmendes Nicken des Kaisers hervor. Um 1/2 12 Uhr erschien die Tete der Kavallerie, die 4. Kürassiere, dem Kaiser gegenüber, der inzwischen auch für die bereitenden Truppen einen Vorbeimarsch im Schritt befohlen hatte. Die schweren Panzerreiter, das Hausregiment der Stadt Münster, die mit ihm durch langjährige Beziehungen eng verknüpft ist, ritten wie ein Chor mittelalterlicher Ritter, — so ruhig und tadellos gingen die prächtigen Pferde dieses schönen Regiments. In rascher Folge kamen nach 1/2 12 Uhr die Artillerie und gegen 1/2 12 Uhr der Train vorbei, so daß um die Mittagsstunde der Kaiser die höheren Offiziere zur Kritik versammeln konnte. So rückhaltlos wie in Hannover soll des Kaisers Lob nicht gesantet haben. Es war auch auffallend, daß auf den Tribünen während der ganzen Parade sich keine Hand zum Beifall regte, noch andere Zeichen der Billigung und Bewunderung hörbar wurden. Immerhin mag dies Schwiegen auf den kälteren Charakter der Westfalen zurückzuführen sein. Die Hannoveraner und die lustigen Braunschweiger besitzen eben ein leichteres Naturell.

Münster, 30. August. Bei der Paradeesfeier im Landesmuseum hielt der Kaiser folgenden Trinkspruch: „Das siebente Armeekorps hat mir am heutigen Tage durch seine hervorragende Haltung auf der Parade große Freude bereitet. Die feste Zuversicht, die aus den Augen sämtlicher Leute mir entgegenleuchtete, die energischen, befehlenden Charaktere, die sich in ihren Blicken aus-

sprachen, verkündeten die Absicht, alles herzugeben, wenn das Vaterland oder der Dienst es erfordern. Das Korps ist in musterhafter Verfassung, wie ich es schon dem kommandierenden General ausgesprochen habe. Infolgedessen kann ich die Herren nur nochmals zu dem beglückwünschen, was die Truppen mir heute gezeigt haben. Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl meiner Westfalen. Hurra! hurra! hurra! — Der kommandierende General Freiherr v. Bissing antwortete und sprach den Dank für die Anerkennung des Kaisers aus.

Die Lage in Marokko.

Das Gefecht bei Casablanca.

Am Mittwoch nachmittag zeigte sich im Osten des französischen Lagers vor Casablanca eine Gruppe marokkanischer Reiter, gegen welche eine Abteilung Eingeborene Freiwillige und zwei Jüge Spahis entsandt wurden. Nach kurzem Kampf um eine Hügelstellung, die die Marokkaner vor den Franzosen besetzten, eröffneten von der einen Seite die Feldgeschütze, von der anderen Seite die Schiffskanonen ein mörderisches Feuer gegen die langsam nach Südwesten weichenden Stablen. Kaum war aber die Artillerie verstummt, als die mittlerweile durch Zugang von Laddert her verstärkten Marokkaner, zusammen etwa 1500 Mann mit Mäheshäneln ein Umgehungs-Manöver ausführten und Spahis und Freiwillige einschlossen. Nur der ausgeführten Quarrbildung und der im allgemeinen guten Feuersdisziplin verdanken es die Franzosen, daß ihre Verluste die Zahl von 4 Toten und 10 Verwundeten nicht übersteigen. Die Nacht auf Donnerstag verlief ziemlich ruhig. Am Donnerstag war der Kreuzer „Gueydon“ genötigt, den Ort Clant an der Küste zu bombardieren, weil dort ein neuer Angriff gegen Drudes Lager vorbereitet wurde. Gleichzeitig richtete der Kreuzer „Gloire“ einige Schüsse gegen Sidi Beliat, um die in einer Geländefalte verborgenen Reitergruppen zu vertreiben.

Durch die Vorgänge der letzten Tage ist General Druide in seinem Entschluß, das Lager während des beabsichtigten Vormarsches nach Süden der alleinigen Obhut der Spanier zu überlassen, wieder wankend geworden. Vielleicht zieht der General es sogar vor, jede größere Aktion bis zum Eintreffen des französischen Gesandten in Tanger zu verschieben. Dieser hat, mit besonderen Instruktionen Pichons versehen, Toulon an Bord des Kreuzers „Dejazet“ verlassen, um sich nach Casablanca zu begeben.

Aus Tanger wird gemeldet, daß drei Mahala in Stärke von 15000 Mann, die soeben von den französischen Kundschaftern entdeckt worden sind, gegen das Lager vor Casablanca anrückten. Man erwartet eine große Feldschlacht. Die Kanonenboote beginnen unaufhörlich zu feuern.

Die „Morning Post“ meldet aus Tanger: Ein Zeichen, wie ernst die Lage in Tanger aufseht, wird, ist die offizielle Aufündigung der britischen Gesandtschaft, worin drei große Gebäude in jedem der vier hauptsächlichsten Viertel von Tanger als Zufluchtsstätten im Falle einer antichristlichen Erhebung bestimmt werden. Unter diesen Gebäuden sind das Hotel Cecil, El Renebhis Haus, die spanische und die italienische Gesandtschaft, das britische Konsulat und die britische Gesandtschaft in Tanger. Die Garnison unter dem Befehl des Kriegsministers El Gebbas ist nach Fez beordert; folglich ist Tanger ganz ungeschützt gegen Raifuli. Nachdem Bagdadis und Meranis Kontingente durch Raifulis Verbündete gründlich geschlagen worden sind, hat nun der Maghzen keine Möglichkeit mehr, Raif Maclean zu befreien. Die britische Regierung beschloß nun, direkt mit Raifuli zu verhandeln. Es scheint unvermeidlich, daß die britische Regierung Raifuli irgend welchen Schutz gewähren müssen.

Aus Mogador wird von gestern berichtet: Herr Steinwachs, ein Deutscher und der einzige Christ,

der bei der Proklamierung Muley Hafids in Marrakesch anwesend war, traf gestern unter Bedeckung einer Kavallerieeskorte des neuen Sultans, welcher ihm großes Entgegenkommen bewies, hier ein. Dies führte zu dem Gerüde, Muley Hafid bemühe sich um die Gunst Deutschlands. Steinwachs erklärt, längs der Straße herrsche völlige Ruhe.

Sämtliche Deutsche aus Fez sind wohlbehalten in Larasch eingetroffen.

Das „Echo de Paris“ meldet, Clemenceau habe einen Delegierten mitgeteilt, daß die Kammer bei ihrem Wiederauftritt nach den Ferien die Kredite für die marokkanische Expedition zu bewilligen haben werde. Später würden diese Kosten, seit der Ministerpräsident hinzu, von Marbillo zurückgefordert werden. Deutschland, England und die anderen Mächte seien auch in diesem Punkte über die Absichten Frankreichs unterrichtet und hätten ihre Zustimmung hierzu bereits gegeben.

wb. Tanger, 30. August. Mit dem französischen Kriegsschiff „du Chaila“ ist heute eine Anzahl Deutscher, Engländer, Franzosen und Spanier aus Fez hier eingetroffen, die in Larasch an Bord gegangen war. Die Reise verlief ohne Zwischenfall.

hd. Paris, 31. August. Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß dort ein Kurier aus Fez eintraf, der die Nachricht mitbrachte, daß in Fez enorme Erregtheit herrsche. Die Stämme in der Umgebung nähmen eine drohende Haltung ein. Eine Mahalla unter dem Befehl des Raif Abdul Kader wurde von den Stämmen angegriffen und vollständig zerstreut. Die Soldaten flohen unter Zurücklassung der Waffen und Munition.

wb. Tanger, 31. August. Raifuli ist nach dem Marabut Sidi-Abd-el-Salem zurückgekehrt. Eine Versammlung von angesehenen Männern dreier Stämme beschloß, ihm die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen, um Boucha Ben Bagdad zu vertreiben. Dieser will indessen den Angriff Raifulis nicht abwarten, sondern sich nach Tetuan zurückziehen. Raifuli wird dann durch nichts mehr gehindert sein, nach Zinat und von dort nach Tanger zurückzukehren, wo die Garnison augenblicklich sehr schwach ist.

hd. Tanger, 31. August. Raifuli marschiert nach Norden und befindet sich augenblicklich nur noch acht Stunden von Tanger entfernt. Seine Anhänger fordern die verschiedenen Stämme auf, sich Raifuli anzuschließen. 8000 Bergbewohner sollen sich bereits für ihn erklärt haben.

hd. Rom, 31. August. Nach der Rückkehr Tittonis findet sofort ein Ministerrat statt, der sich ausschließlich mit den Dingen in Marokko beschäftigen wird.

Die Goumiers,

Araber, die von den Franzosen nach Marokko gebracht wurden, werden vom „Daily Telegraph“ wie folgt geschildert: Die Goumiers sind vorzügliche Kämpfer. Sie beziehen niemals ein Lager, sondern sind jeden Augenblick kampfbereit, und können jedes Maß von Strapazen und Anstrengung ertragen. Sie gehören zu den Stämmen südlich von Oran und sind die Wardenen der Sahara. Ihre besondere Aufgabe ist, Karawanen und Reisende durch die Wüste zu bringen. Wenn mit den benachbarten marokkanischen Stämmen Konflikte entstehen, so sind es die Goumiers, die von den Franzosen mit der Bestrafung beauftragt werden. Sie bringen dann in maurisches Gebiet ein und verbrennen es, plündern und vernichten alles; sie kennen keine Spur von Schonung, sind also die „geeignetsten“ Leute, um im Sinne der Algeresade und der europäischen Mächte als „Ordnungs“polizei in Marokko aufzutreten. Ihre Bewaffnung besteht aus einem Lebkengewehr, einem Revolver, einem Säbel, einem Messer und 250 Patronen. Viele der Goumiers tragen Orden und sind sehr stolz darauf. Sie sind außerordentlich abgehärtet. In der Wüste essen sie nichts anderes als Brot, und hier und da vielleicht einige getrocknete Feigen oder Datteln. Ihr Brot tragen sie in ihren Kleidern mit sich.

nisse; wir blieben ununterrichtet in dieser Umklammerung, moralisch gelähmt und außerstande, dagegen zu handeln, dem Willen eines fähigen und willensstarken Feindes unterworfen.“ Und anstatt gegen den Gegner entschlossen vorzustößen, verteilte sich alles gegen die bedrohte Seite zu. „Es ist nicht der 25., der Tag des Rückzuges nach Norden, auf den unsere Niederlage zu datieren ist. Sie war in Wirklichkeit schon viel früher eingetreten. Sie begann an jenem Tage, als die Umfassungsbewegung Rogis in unseren Augen unabsehbare Bedeutung annahm und uns buchstäblich hypnotisiert hielt und in Verblüffung baunte und das Unverstandene des Feindes auf unserer Rückzugslinie uns bedrückte.“

Es ist bezeichnend, daß das Wort „hypnotisiert“ in der Arbeit immer wiederkehrt; es umschreibt die unwiderstehliche Suggestion, die der unbegreifliche Wille der Japaner auf die Russen ausübte. „Ohne leitenden Plan, ohne beherrschenden Gedanken, ohne frohe Initiative haben wir uns von einem Ende der Schlacht bis zum anderen dem Willen des Gegners gebeugt“, so faßt der russische Major die Tragödie von Mukden zusammen. Es war nicht die Überlegenheit der japanischen Waffen, nicht die kühne Taktik der japanischen Feldherren, die letzten Endes den Zusammenbruch der russischen Armee besiegelten, sondern die Überlegenheit der japanischen Willenskraft. Nicht die Geschütze und Gewehre allein entscheiden über das Schicksal eines Heeres: schwerer wiegen die Seelen. Und darin gipfeln die Untersuchungen des Russen: die Japaner siegten, weil „ihr Wille zum Sieg“ der stärkere war. O. M.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns: In diesen Tagen ist ein tolles Gehen und Kommen in unserem Schauspielpersonal. Es gehen die Damen Martha Sante, Olga Wede und Josephine Rot-

mann. Wirkliche Tränen weint unser großes Publikum eigentlich nur Fräulein Rotmann nach. Sie ist ein scharfes Talent, seit der unvergesslichen Kathi Franz haben wir eine so großartige Tragödin hier nicht mehr gesehen. Schade, daß wir Fräulein Rotmann verlieren, wirklich schade. Aber sie glaubt am Hoftheater in München ihren großen Zielen näher zu kommen. Viel Glück auf dem Weg, du junge blühende Kraft! Neu eintreten werden mit 1. September Fräulein Marianne Wulf und Herr Georg Lengbach, beide von Prag, Fräulein Grete Elm von Nürnberg und Fräulein Mary Urban von Berlin. Alle diese Künstler hatten vorher mit Erfolg gearbeitet. — Ob Herr Diegelmann uns nach 20jähriger Tätigkeit verläßt, steht noch nicht fest. Herr Direktor Reinhard vom „Deutschen Theater“ in Berlin sagt, der Künstler habe sich ihm per 1. September verpflichtet. Herr Diegelmann glaubt, der Vertrag sei nicht zustande gekommen. Er will wieder hier bleiben. Unsere Intendanz ist bereit, den Vorkeller zu behalten. Wie die Streitsfrage ausgeht, weiß man noch nicht. Vorkünftig aber darf Herr Diegelmann ab 1. September hier nicht mehr auftreten, muß sich vielmehr Herrn Reinhard in Berlin zur Verfügung stellen, sonst schwebt das Damoklesschwert des „Kontraktbruchs“ über dem Künstler.

* Der grüne Großherzog. Aus Weimar wird geschrieben: Das vor einiger Zeit enthüllte Karl Alexander-Denkmal wurde Mitte vergangener Woche mit künstlicher Patina bestrichen. Bei der Wahl des Farbstoffes oder bei dessen Auftragung muß jedoch ein Versehen vorgekommen sein, denn das Denkmal erstrahlte nach der Patinierung in so leuchtendem Grün, daß die Vorübergehenden kopfschüttelnd diese Veränderung des neuesten Weimarer Standbildes befaunten. Und siehe da! Am Samstag erschienen einige Männer, die die künstliche Patina wieder zu entfernen begannen. Sie wurden mit ihrer Arbeit jedoch bis Feierabend nicht fertig, und so stand am vergangenen Sonntag das Karl Alexander-Denkmal vom Kopf bis zur Mitte des ehernen

Reiterkörpers metallisch glänzend da, während die untere Partie, hauptsächlich das Pferd, laubfroschgrün leuchtete. Da dieser Anblick bei der ganzen Einwohnerschaft und besonders bei den Sonntags in der Regel zahlreich anwesenden Fremden nicht wenig Heiterkeit hervorrief, ist am Montag folgende behördliche Erklärung in die Öffentlichkeit gelangt: „Die am Karl Alexander-Denkmal zurzeit ausgeführten Patinierungsarbeiten sind ohne Genehmigung der städtischen Behörden, denen die Verwaltung und Pflege des Denkmals obliegt, vom Bildhauer ausgeführt worden. Auch die Arbeiten, die gegenwärtig am Denkmal vorgenommen werden (es handelt sich um die Abwaschung der mißlungenen Patinierung) sind nicht von den städtischen Behörden genehmigt. Die städtischen Behörden werden sich alles weitere vorbehalten. Als die Genehmigung eingeholt werden sollte, waren die Arbeiten bereits begonnen.“ — Es dürfte also, so schreibt der „Hannov. Cour.“, zu einem interessanten Streit zwischen der Stadt Weimar und Professor Brütt, dem Schöpfer des Denkmals, kommen.

Wissenschaft und Technik.

Graf Zeppelin wird im Laufe des nächsten Monats mit dem Bau eines neuen Ballons beginnen, der sein jetziges Luftschiff an Größe übertreffen wird. Die einzelnen Teile des neuen Fahrzeuges sind bereits bei Manzell aufgeschapelt. Die Probefahrt mit dem neuen Luftschiff werden voraussichtlich Ende September beginnen. An Neuheiten zeigt dasselbe außer Veränderungen des Steueres auch die Anwendung des Scheinwerfers und die Einrichtung einer Telefunkenstation. Wie es heißt, besteht die Absicht, die Probefahrt, an der etwa 10 Personen teilnehmen werden, bei günstiger Witterung bis nach Stuttgart und zurück auszubedenken.

Der Herzog von Orleans hat seine Postkarte angeordnet; die Rückkehr erfolgt Anfang Oktober.

Ihre Methode, Brot zu backen, ist eine sehr primitive. Der Teig wird in den Sand vergraben. Die Stelle wird darauf mit Kamelmist bedeckt. Dieser gerät in Gärung und entwickelt dann eine genügende Wärme, um das Brot zu kochen. In der Sahara sind die Goumiers stets auf Kamelen veritten. In Casablanca haben sie kleine, leichte, schnelle Pferde.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Ein bekanntes Mitglied des preussischen Herrenhauses, der Freiherr von Durant de Senegals, in dem die „Kreuzzeitung“ einen ihrer treuesten Freunde betrauert, ist auf seinem Gut in Ober-Schlesien im 70. Lebensjahre gestorben. Freiherr v. Durant spielte im Herrenhaus, wenn es sich um den Kampf gegen die liberalen Theologieprofessoren handelte, als Vertreter der starken Orthodoxie eine Rolle.

Prinz Georg von Griechenland verlobte sich mit der Prinzessin Maria Komnate.

* Ministerialdirektor Dr. Althoff hat, wie die „B. N.“ erfahren, bereits vor einer Woche sein Abschiedsgesuch eingereicht und wird nicht mehr in sein Amt zurückkehren, eine Tatsache, die auch durch die inzwischen erfolgte Aufgabe seines Dienstzimmers im Ministerium äußerlich in die Erscheinung getreten ist. Da sein Rücktritt sich in voller Übereinstimmung mit dem neuen Minister vollzieht, ist auch an eine Ablehnung des Gesuches nicht zu denken. Dr. Althoff, der gegenwärtig im Harz weilt, dürfte nach seinem Ausscheiden sich auf dem Gebiet weiter betätigen, auf dem er für sein erfolgreiches Wirken mit dem Wilhelmsorden ausgezeichnet worden sei, dem Gebiet der öffentlichen Wohlfahrt.

* Über Kaiser Wilhelm und die Abrüstung veröffentlicht in der „Deutschen Revue“ der italienische Journalist Primo Levi, der, wie wir vor einigen Tagen erst meldeten, jetzt zum Generalconsul erster Klasse ernannt worden ist, mehrere Briefe des verstorbenen Staatsmannes Crispi, dem er politisch und persönlich sehr nahe gestanden hat. Darunter hat das folgende, aus Neapel vom 6. Juni 1893 datierte Schreiben besonderes Interesse: „Kaiser Wilhelm hat gesagt und wird das gewünschte Militärgesetz bekommen. Was wird nachher kommen? Dem Papst gegenüber sprach er von der Abrüstung, die, wie er hoffte, von einem europäischen Kongress beschlossen werden wird. Leo XIII. zeigte sich dem Gedanken günstig, nicht weil er Vertrauen darauf hätte, sie zu erreichen, sondern weil der Vorschlag einer Abrüstung der Anfang zu einem internationalen Konflikt werden kann und er sich diesen nicht zu machen machen können. Frankreich wird sie nicht annehmen, wie sie Preußen und Österreich nicht annehmen, als sie Napoleon III. vorschlug. Damals war nicht einmal der Kongress möglich. Und wir, was werden wir tun? Wir werden uns die Mühe ohne Abrüstung nicht zu machen brauchen, weil wir schon ohne Abrüstung sind. Ich habe den kaiserlichen Wunsch vorhergesehen.“ Die „Voss. Ztg.“ erinnert daran, daß Kaiser Wilhelm 1893 Rom besucht hat. Am 23. April stattete er dem Papst im Vatikan seinen Besuch ab. Bei einem Frühstück in der deutschen Gesandtschaft überreichte der Kaiser dem Grafen Ledochowski eine brillante Besuche goldene Dose mit seinem Bildnis. Kurz zuvor hatte General v. Loß im Auftrage des Kaisers einen kostbaren Pontifikalring überbracht.

* Die belaidigte „Großmacht“ am Goldenen Horn. Auf der Pforte hat der Beschluß der Haager Konferenz über die Einreichung der Türkei in die zweite Staatenkategorie für die Teilnahme an dem ständigen Schiedsgericht den peinlichsten Eindruck gemacht. Der Sultan, der darin eine Herabsetzung der Türkei erblickt, beabsichtigt, seinen Minister des Innern, Tewfik Pascha, an die europäischen Höfe zu entsenden, um gegen den Beschluß Einspruch zu erheben. Die Abreise Tewfik Paschas, der von Mahmud Nedim Bey, dem Vorkonkurrenz in Wien, vertreten werden soll, ist noch hinausgeschoben.

* D-Züge und Militärs. In der Militärtransport-Ordnung für Eisenbahnen ist laut einer neuen Bestimmung folgende Änderung eingetreten: „Offiziere und Mannschaften können ausnahmsweise in dringlichen Fällen und in geringer Zahl zuschlagpflichtige Schnellzüge, einschließlich der D-Züge, und zuschlagfreie Schnellzüge gegen Verechnung des vollen tarifmäßigen Fahrpreises des gewöhnlichen Verkehrs benutzen.“

* Förderung der Wissenschaft unter den Katholiken. Die „Cöln. Volksztg.“ meldet aus Rom: Unter dem Protektorate der Kardinal Rampolla, Mercier und Ruffini wurde mit dem Siege in Rom ein internationaler Verein für den Fortschritt der Wissenschaft unter den Katholiken gegründet. Das Rundschreiben unterfertigten elf italienische Universitätsprofessoren, sowie die Jesuitenpater Hagen und Stein von der päpstlichen Sternwarte.

* Deutsch-dänischer Tarifvertrag. Im Hinblick auf die Unterhandlungen über den Abschluß eines Tarifvertrages zwischen Deutschland und Dänemark hatte die schleswig-holsteinische Landwirtschaftskammer an zuständiger Stelle beantragt, dänische Milch und dänischen Rahm nicht mehr wie bisher zu 11/2 frei zuzulassen. Wie die „B. Ztg.“ hört, besteht keine Neigung, diesem Ersuchen Folge zu geben. Die unterbrochenen Handelsvertragsverhandlungen werden voraussichtlich im Januar 1908 wieder aufgenommen werden, nachdem das dänische Parlament, dessen Zusammentritt man im November erwartet, den zweiten Tarifentwurf der Regierung, dessen Durchbringung Schwierigkeiten kaum entgegenstehen, angenommen haben wird.

* Zur Bekämpfung von Seemanns- und Hafenarbeiterstreiks. Kürzlich wurde berichtet, daß auf Veranlassung englischer Needer eine vertrauliche Zusammenkunft zwecks Gründung einer internationalen Vereinigung der Needer zur Bekämpfung von Seemanns- und Hafenarbeiterstreiks stattfinden soll. Der Kongress findet im Oktober statt. Needer aus allen größeren Hafenorten werden zur Teilnahme erwartet.

Heer und Flotte.

Zur Verabschiedung des Prinzen Karl von Hohenzollern hebt die „N. O. R.“ nochmals hervor, in Berliner

militärischen Kreisen habe man schon seit längerer Zeit mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet, daß der Prinz aus dem Frontdienst ausscheiden würde. Passion und Begabung für den Militärdienst scheinen bei dem Prinzen Karl von Hohenzollern nicht in dem geringen Maße vorhanden gewesen zu sein, um ihn für eine höhere Kommando stelle auf die Dauer zu befähigen. Hieraus ergab sich ein Konflikt zwischen dem Prinzen und seinem unmittelbaren Vorgesetzten, dessen Entscheidung nicht zugunsten des Prinzen ausfiel, der vorläufig einen Urlaub von drei Monaten gewünscht hatte, sich nunmehr aber zur Einreichung seines Abschiedsgesuches veranlaßt sah.

Prinz Friedrich Karl von Hessen, Oberstleutnant, wird, nach der „Frankf. Ztg.“, nach dem Manöver zum Oberst ernannt und mit dem Kommando des 81. Infanterie-Regiments in Frankfurt betraut werden.

Deutsche Kolonien.

Das Vorgehen gegen Morenga. Um die Gemeinshaftlichkeit der von den deutschen und britischen Behörden unternommenen Aktion gegen Morenga noch wirksamer, als bisher geschehen, zum Ausdruck zu bringen, wird von Seiten des Kommandos der Schutztruppe in Windhoek außer dem Hauptmann v. Hagen noch ein zweiter Offizier den englischen Truppen attached. Er ist bereits unterwegs, um zu den britischen Streitkräften zu stoßen. Morenga befindet sich immer noch auf englischem Gebiete und macht augenblicklich den Kapbehörden mehr zu schaffen als unseren.

Ausland.

Rußland.

Wie verlautet, wird das englisch-russische Abkommen heute unterzeichnet werden.

Das Ministerium der Volksaufklärung hat die Universitäten durch Runderlaß nun tatsächlich benachrichtigt, daß sie nicht mehr jüdische Studenten aufnehmen dürfen als die beschränkende Vorschrift gestattet, die in den letzten Jahren nach Wunsch des Ministers fast nicht mehr angewandt wurde. Da auf einzelnen Universitäten der darin zugelassene Prozentsatz jüdischer Studenten weit überschritten ist, wird in diesem Jahre dort gar keine Immatrikulation jüdischer Studenten stattfinden.

General Steffel, der in letzter Zeit in einzelnen Organen besonders scharf mitgenommen wurde, kündigt das in vierzehn Tagen erscheinende Erscheinen einer Broschüre „An meine Feinde“ an, in welcher er sich rechtfertigen und dem Kriegsministerium die Augen über die gegen ihn betriebene Dege öffnen will.

Frankreich.

Ein neues apostolisches Zeitalter will schier hereinbrechen, seit Staat und Kirche sich trennten. Petrus war Fischer, Paulus war Teppichwirker. Jetzt liest man in französischen Zeitungen: Eine große Anzahl von Priestern sucht sich durch ein Handwerk ihr tägliches Brot zu verdienen. Die einen werfen sich auf Bienenzucht, andere halten sich Hahn und Hühner oder Kanarienvogel und oder Schneckenparke. Der Pfarrer von Labourgade hat sich mit seinem Eingemachten und seinem Gänsefleisch bereits einen gewissen Ruf erworben. Viele Geistliche haben ein Handwerk erwählt. So ist der Pfarrer von La Pannonie Drechsler; der von Averdun Radmacher, der sich nebenbei auch darauf versteht, Nähmaschinen und Fahrräder auszubessern; der von Mairages ist Schlosser. Eine der beliebtesten Beschäftigungsarten für die Geistlichkeit bildet die Uhrmacherei, in der nicht weniger als sieben Curés tätig sind. Der Pfarrer von La Cadrière schneidert, der von Negron tapeziert, zehn ihrer Amtsbrüder stricken Strümpfe und Westen. Der Ehrenälteste der Dorfgemeinschaft, Pfarrer von Héricourt, hat sich dem Buchdruckerfach zugewendet und empfiehlt sich zur lauberen Anfertigung von Visitenkarten, Geburts- und Todesanzeigen. Der Pfarrer in Salvetat verfertigt „unzerstörbares Briefpapier“. Noch andere wieder sind Buchbinder oder Photographen. Auch Künstler finden sich in ihren Reihen, wie z. B. der Pfarrer von Saint Paul (Oise), der als Maler übrigens lange schon bekannt ist und unter dem Namen van Hollebreke alljährlich im Salon auszustellen pflegt. Einen Bildhauer endlich darf sich die Gemeinde von Magnis-Reigners in der Vendée in der Person ihres Seelforgers zu besitzen rühmen. Die handwerktreibenden Geistlichen haben auch bereits Gewerkschaften gegründet und ein Vereinsblatt ins Leben gerufen, das ihre gemeinsamen Standesinteressen vertritt und unter dem Titel „Le Trait-d'union“ in Blacé (Rhonedepartement) erscheint.

Wie aus Havre gemeldet wird, erfuhr der dortige Seepfarrer erst jetzt, daß vier Wochen hindurch ein seit her spurlos verschwundener Franzose unter dem angenommenen Titel eines Oberinspektors aus Cherbourg die in Havre liegende Gruppe von Torpedoschiffen täglich besuchte, allerlei von genauer Fachkenntnis zeugende Anordnungen traf, tüchtig manövrierte und sich bei der Mannschaft dadurch populär machte, daß er in einfachen Matrosenanzuge herumspazierte und sämtliche Disziplinarstrafen aufhob.

Türkei.

Infolge der Untersuchung der gegen den Fürsten von Samos erhobenen vielen Anklagen wegen angeblicher separatistischer Bestrebungen beantragte der türkische Ministerrat die Absetzung des Fürsten Konstantin Karatheodory. Sein Nachfolger ist Georg Georgiadis, Rat am Kassationshof, der in Deutschland im Justizdienste tätig war und schon einmal als Stellvertreter des Fürsten tätig gewesen ist.

Vereinigte Staaten.

Der landwirtschaftliche Sekretär Wilson ist nach längeren Reisen im Westen nach New York zurückgekehrt. Er berichtet, daß die wirtschaftliche Lage auch für die Zukunft vorzüglich sei. Im Westen sei man gegen die

Unruhe an der New Yorker Börse gleichgültig. Die Ernte sei gut, nur bestehe Angst vor der Kohlenentwertung im Winter.

Mittelamerika.

Seitens aller mittelamerikanischen Republiken, ausgenommen Guatemala, wurde telegraphisch dem Staatsdepartement Dank für die mitgeteilten Bemühungen der Präsidenten Roosevelt und Diaz zur Sicherung eines dauerhaften Friedens ausgedrückt. Alle glauben, daß die Bemühungen erfolgreich sein werden. Eine direkte Antwort ist bis jetzt nur von Salvador eingegangen, welches die angebotenen gute Dienste annahm.

Arbeiter- und Lohnbewegung.

hd. Teplitz, 30. August. Auf dem Herminenschacht ist heute früh die gesamte Belegschaft nicht angefahren, weil sechs Arbeitern gekündigt wurde.

hd. Antwerpen, 30. August. Das Streikkomitee hat heute mit der Verteilung von Unterstützungsgeldern an die Ausländer begonnen. Die Streikenden hoffen, daß ihnen die Erlaubnis zur Veranstaltung öffentlicher Sammlungen von den Behörden erteilt wird. Bei einem heute stattgefundenen Meeting wurde der Vorschlag gemacht, ein internationales Hafenarbeiter Syndikat zu begründen. Aus allen Ländern treffen Unterstützungsgelder für die Streikenden ein. — Heute morgen sind weitere 900 englische Erbschiffe eingetroffen, welche sofort auf die Schiffe verteilt wurden.

hd. Antwerpen, 31. August. Zwischen Streikenden und arbeitswilligen fremden Arbeitern kam es gestern wieder zu Zusammenstößen. Vier Engländer wurden überfallen und schwer mißhandelt. Deutsche Arbeiter erklärten, unter solchen Umständen nicht weiter arbeiten zu wollen und verließen das Schiff, auf dem sie arbeiteten. Vielfach ist es den Arbeitern gelungen, durch ihre drohende Haltung arbeitswillige zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen.

wh. Lissabon, 30. August. Eine Abteilung Infanterie ist nach den Minen von Sao Dominges (Provinz Alentejo) abgegangen, wo der Ausstand der Bergarbeiter noch fortdauert. Die Gesellschaft scheint indessen die Forderungen der Ausständigen bewilligen zu wollen, um eine Stilllegung des Betriebes zu verhüten.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 30. August.

Da der Vorsitzende Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher krank und der stellvertretende Vorsitzende, Justizrat Dr. Alberti, noch nicht aus dem Urlaub zurückgekehrt ist, liegt der seltene Fall vor, daß ein provisorischer Vorsitzender für eine Sitzung gewählt werden muß. Die Sitzung wird einstweilen durch den Alterspräsidenten Kanzleirat Flindt eröffnet, der auch die Wahlhandlung leitet, aus der er schließlich mit 27 von 28 Stimmen als gewählt hervorgeht. Kanzleirat Flindt dankt zunächst für das ihm geschenkte Vertrauen und spricht die Hoffnung aus, daß der Vorsitzende Dr. Pagenstecher bald wieder völlig hergestellt sein möge.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erklärt unter Bezugnahme auf eine Anfrage des Stadtverordneten Gul in der letzten Sitzung, daß an bei dem Kurhausneubau beschäftigt gewesene Arbeiter 430 M. als Gratifikation zur Auszahlung gelangt seien. Damit seien die gesamten Gulischen Meldungen erledigt. Eine ganze Anzahl der erhobenen Ansprüche hätte abgewiesen werden müssen, weil die Gratifikation bereits bezahlt gewesen wäre oder die betreffenden Arbeiter keinen Anspruch auf das Geschenk gehabt hätten.

Unter den Eingängen befindet sich eine Einladung des Kriegervereins „Germania-Allemania“ zur Sedanfeier und eine Einladung des „Rhein- und Taunusklub“ zu seinem am nächsten Samstagabend stattfindenden Jubiläumskommers.

In die Tagesordnung eintretend, trägt Stadtverordneter Esch zunächst das Referat des Finanzausschusses zu der Magistratsvorlage, betreffend die Übertragung von Restkrediten und

Verwendung des Überschusses

aus der ordentlichen Verwaltung von 1906, vor. Die Stadthauptkasse schloß mit einer Mehreinnahme von 737 040 M. ab. Nach Abzug von 612 341 M. auf das Jahr 1907 übertragenen Restkrediten ergibt sich ein Überschuß von 124 698 M. Nach dem Vorschlag des Magistrats soll hiervon zunächst das Defizit des Krankenhauses mit 14 767 M. und eine bei der Umgestaltung des Schloßplatzes entstandene Nachforderung von 920 M. gedeckt und dann der reine Überschuß dem Ausgleichsfonds, dem Pflasterererneuerungsfonds und dem Schulhausbaufonds zugewiesen werden. Der Finanzausschuß macht diesen Antrag zu dem feintigen; er empfiehlt also den Vorschlag des Magistrats zu genehmigen, was geschieht.

Die Mehrheit des Finanzausschusses empfahl gleichzeitig, angesichts des Bedarfs nach neuen Einnahmen den Magistrat zu ersuchen, der Stadtverordneten-Versammlung bald einen auf gerechter Grundlage beruhenden und den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Entwurf über die Erhebung einer Wertzuwachssteuer vorzulegen. Auf Antrag des Oberbürgermeisters und des Stadtverordneten Hartmann wurde jedoch auf diesen Nebenantrag nicht eingegangen.

Punkt 2 der Tagesordnung, betreffend den Entwurf eines Vertrages wegen Ableitung von Thermalwasser vom „Römerbad“ nach dem Hotel „Metropole“, wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Der Ankauf eines Grundstückes im Distrikt „Anfaam“ von Fritz Kilian in Sonnenberg zum Preise von 130 M. für die Rute (insgesamt 2010 M.)

wird auf Antrag des Finanzausschusses (Referent Stadtverordneter Dr. Cavet) beschlossen und dem Antrag auf Gewährung eines Kredits von 123 000 M.

für Herstellung der Kanalanlage in der Straße vom Schlachthaus bis zur Mainzerstraße und in der Mainzerstraße vom Kaiser Wilhelm-Ring bis zur Schwarzenbergstraße auf Antrag desselben Ausschusses (Referent Stadtverordneter Dr. Dreger) stattgegeben. Stadtverordneter Hartmann macht bei dieser Gelegenheit den Vorleser des Straßennamens darauf aufmerksam, daß für eine bessere Fußgänger Verbindung von der Mainzerstraße nach dem Bahnhof gesorgt werden müsse. Begünstigte Personen müßten unter den gegenwärtigen Verhältnissen einen weiten Umweg machen, wenn sie von der Mainzerstraße oder ihren Nebenstraßen nach dem Bahnhof wollen. Das sei ein Übelstand, der baldiger Abhilfe bedürfe.

Die Abänderung der Ruhegehaltsordnung

vom Jahre 1900 wird auf Antrag des Organisationsausschusses, für den Stadtverordneter Dr. Fresenius berichtet, in der vom Magistrat vorgeschlagenen Weise genehmigt. Im wesentlichen wird dabei dem Prinzip Rechnung getragen, daß schon bei kürzerer Dienstzeit eine höhere Pension gewährt wird; dafür wird aber später die Steigerung nicht um 1/100 sondern nur um 1/1000 vorgenommen.

Über die Bewilligung weiterer Mittel für die Beibehaltung der örtlichen

Bauleitung des Anhausneubaus

berichtet Stadtverordneter v. Ed. Man erinnert sich, daß beim Abschluß des Vertrages mit Professor v. Thiersch für die örtliche Bauleitung, und zwar für die Zeit von 26 Monaten, 1200 M. pro Monat zur Verfügung gestellt wurden, daß aber die Bauzeit von 26 Monaten nicht genügt und daher für weitere 6 Monate die gleiche Monatssumme bezahlt werden mußte. Damals — es war im Januar d. J. — hat die Stadtverordneten-Versammlung darauf aufmerksam gemacht, daß nun aber der Bau beschleunigt und die Abrechnung bald erledigt werden müßte und weitere Nachforderungen nicht kommen dürften. Jetzt kommt doch eine Nachforderung; v. Thiersch beantragt für eine gewisse Zeit eine Entschädigung für die örtliche Bauleitung von 5580 M. Der Magistrat hat beschlossen, je 1200 M. für Juni und Juli zu bewilligen und von da an noch 5 Monate lang monatlich 900 M., und zwar spätestens bis zum 31. Dezember d. J., so daß also das vom Magistrat beantragte noch um mehr als 1000 M. über das von dem Baumeister Geforderte hinausgeht. Der Ausschuss empfiehlt, dem Magistratsbeschlusse beizutreten und die vorgeschlagenen Beträge zu bewilligen. Stadtverordneter Hartmann möchte wissen, woher die Nachforderung kommt und ob noch Nachforderungen kommen. Man rede so allerlei. — Stadtbaurat Frobenius erklärt, daß in nächster Zeit eine Aufrechnung gemacht werden solle, die aus einer Zusammenstellung aller bezahlter Rechnungen bestehen werde. Es liegen noch nicht alle Rechnungen vor, insoweit habe er keine Übersicht. Eine kleine Überschreitung werde wohl eintreten; Bauleiter Herz rechne so mit 45 000 M.

Der Fluchtlinienplan für eine 4 Meter breite Straße an der Talseite des Schulplatzes an der Lehrstraße (damit, für den Fall dort gebaut werden sollte, die Häuser einen Ausgang haben und die Straßenkosten bezahlt werden) wird auf den Bericht des Bauausschusses (Referent Stadtverordneter Franke) genehmigt. Stadtverordneter Dr. Cunz gibt dabei dem Wünsche Ausdruck, daß der Schulplatz nicht verkleinert werden möchte, was von dem Magistrat zugesagt wird.

Der Fluchtlinienplan für die früher beschlossene 3 Meter breite Verbindungsstraße zwischen Paug- und Megeggasse nächst der Marktstraße findet heute die formelle Zustimmung des Kollegiums.

Bei der Coulinstraße hat es sich gezeigt, daß sie für den starken Verkehr, der dort herrscht, mit 10 bis 10,50 Meter zu schmal ist. Der Fluchtlinienplan wurde daher abgeändert, so daß die Straße vom Michaelsberg bis Schützenhofstraße 12,50 Meter, von da bis zum Römertor 12 Meter und von da bis zur Saalgasse 12,50 Meter breit wird. Durch den Ankauf mehrerer Grundstücke auf der Ostseite durch die Stadt werden die westlich gelegenen fast nicht mehr berührt. Stadtverordneter Gath erhebt gegen die Höhenlage der Straße Einwendungen, es sei zu viel, daß die Straße vom Michaelsberg bis zur Schützenhofstraße 4,88 Meter Steigung und dann 5,88 Meter Gefälle habe. Der Kopf an der Schützenhofstraße könne besichtigt und nach der oberen Schützenhofstraße eine Treppe angelegt werden; eine Fahrstraße sei ja von der Synagoge her projektiert. Stadtverordneter Schw unterstützt diesen Vorschlag, gegen den der Referent Franke und Stadtbaurat Frobenius große Bedenken haben. Mit einer Treppenanlage würden sich die Anwohner der Schützenhofstraße wohl kaum zufrieden geben, sondern gegen den Fluchtlinienplan Einspruch erheben. Stadtverordneter Kaltwasser bemerkt, die Straße koste Geld genug, die Steigung habe sich bisher nicht als zu groß erwiesen und deshalb solle man es dabei belassen. Damit wird der Plan dem Antrage des Bauausschusses gemäß, so wie er vorliegt, genehmigt.

Die Stadtverordneter Franke namens des Bauausschusses berichtet, haben wegen der

Verbreiterung der Nikolastraße

zwischen dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten Besprechungen stattgefunden, nachdem der letztere die planmäßige Verlegung der Verbreiterung um 6 Meter auf jeder Seite verlangte. Der Magistrat hat den Vorschlägen des Oberbürgermeisters entsprechend, genauere Bestimmungen getroffen, namentlich über den 3 Meter breiten Vorstreifen, der liegen bleibt und nicht mehr als Vorgarten behandelt zu werden braucht. son-

dern zu Terrassen und industriellen Zwecken benutzt werden darf. Der Magistrat hat auch der Festsetzung einer neuen Fluchtlinie zugestimmt, unter der Voraussetzung jedoch, daß der Polizeipräsident nicht auf die Freilegung der Straße drängt, die Stadt also nicht zur Enteignung zwingt. Der Bauausschuss schlägt vor, unter der Voraussetzung, daß diese Zusage erteilt wird, den Plan zu genehmigen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell bemerkt dazu, der frühere Beschluß, die Befestigung und Unterhaltung der freigelegten Teile erst dann zu übernehmen, wenn von Straßenkreuzung zu Straßenkreuzung abgetreten werde, ließe sich nicht durchführen. Es kämen einzelne und „wollten abtreten und die könnten doch nicht lahm gelegt werden durch die anderen. Der Magistrat habe sich gesagt, so bald unentgeltlich abgetreten werde, sei es nur billig, wenn die Stadt die Kosten der Befestigung übernehme. Man sei sich auch darüber klar geworden, daß die bestehenden Vorbauten vorerst unberührt bleiben und dafür eine Übergangszeit eingeräumt werden müsse. Der Magistrat meint, es werde mit der Freilegung schneller gehen, wenn die Stadt von Fall zu Fall die Befestigung übernehme.

Unter den erwähnten Voraussetzungen wird der Fluchtlinienplan genehmigt.

Die weiteren Vorlagen: 1. Abänderung des Fluchtlinienplans für die Gustav-Freitagstraße; 2. desgleichen der verlängerten Gustav-Freitagstraße; 3. Änderung des Programms für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt auf dem Mauritiusplatz; 4. unentgeltliche Rückgabe einer an die Stadtgemeinde abgetretenen, aber nicht mehr erforderlichen Straßensfläche; 5. Verkauf einer Feldwegfläche im Distrikt „Geißberg“; 6. desgleichen an der Kautschalerstraße; 7. Verkauf von Feldwegflächen zwischen Humboldt- und Gustav-Freitagstraße; 8. desgleichen einer Straßensfläche an der Klopffstraße; 9. Verkauf städtischer Bauplatzflächen an der Götterstraße; 10. Ankauf von Grundstücksflächen an der Niederbergstraße; 11. desgleichen zum Gutenbergsplatz; 12. desgleichen eines Grundstückes im Distrikt „Unterschwarzenberg“; 13. desgleichen im Distrikt „Zweiberg“; 14. desgleichen im Distrikt „Kapellengarten“; 15. Vertrag mit der Gemeinde Haploch über Austausch von Gelände; 16. Verrechnung der für die Verbesserung der Fontäne auf dem Barmen Damm entstandenen Kosten; 17. Bewilligung von 1200 M. für bauliche Instandsetzung der Beaufite; 18. Bewilligung der Mittel für Beschaffung eines Kassenwahrers für die städtische Steuerkasse werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Das Denkmal Wilhelm des Schweigers

gab Anlaß zu vielen Reden. Die Kommission und mit ihr der Magistrat haben sich bekanntlich dafür entschieden, das von dem Kaiser der Stadt geschenkte Denkmal inmitten des Inseltröttoirs vor dem Rathhaus aufzustellen.

Dagegen wendet sich Stadtverordneter Esch ganz entschieden. Der Platz müsse für das Standbild eines Mannes reserviert bleiben, der sich speziell um die Stadt hervorragende Verdienste erworben. Der Dranier gehöre vor die evangelische Kirche, zu der er ja nähere Beziehungen habe. Unmittelbar vor der Kirche sei der beste Platz.

Stadtverordneter Heß erklärt, er sei von vornherein für die Aufstellung im westlichen Bezirk eingetreten, doch in der Kommission habe die Meinung vorgezogen, einen Platz in der Nähe des Schlosses zu wählen, damit der Schenkende auch das Monument sehe. Am besten sei es hier allerdings vor dem Rathhaus placiert. Das Denkmal sei so, daß es, um zu wirken, gut placiert werden müsse.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Wenn man ein Denkmal habe, könne man bei der Wahl des Platzes nicht nach rein idealen Gesichtspunkten handeln, sondern müsse einen geeigneten Rahmen dafür suchen. Es sei nicht der Wunsch des Bildhauers gewesen, das Denkmal vor das Schloß zu stellen, er habe jedoch die Stellung vor dem Rathhaus als die ästhetisch richtige erkannt. Hier bedeute es denn auch eine Verbesserung des Stadtbildes.

Stadtverordneter Dr. Hehner steht auf dem Standpunkt des Herrn Esch. Er meint, die Beziehungen dieses Draniers zu dem alten nassauischen Schloß seien sehr weit hergeholt. Es frage sich auch sehr, ob der Kaiser, der das Denkmal geschenkt, dies nur immer vor Augen haben wolle. Ihm, Redner, tue es leid, den schönen Reichsadler auf dem Inseltröttoir zu zerstören. Es frage sich sehr, was hier schöner sei; jedenfalls sei der Adler eine große Zierde des Platzes. Da er ziemlich viel Geld gekostet, solle man ihn dem Denkmal nicht opfern. Redner hält ebenfalls den Platz vor der Kirche für letzteres geeigneter.

Stadtverordneter Schröder beantragt, die Sache an den Ausschuss zurückzuverweisen mit dem Auftrag, einen anderen Platz zu wählen. Im Besten lasse sich leicht ein schöner Platz finden.

Stadtverordneter Dr. Cavet bedauert, daß das Kollegium bei der Platzbestimmung nicht zugezogen worden und bittet, dies noch nachzuholen.

Stadtverordneter Dr. Cunz wendet sich ebenfalls gegen eine Aufstellung vor dem Rathhaus; man solle diesen Platz nicht noch mehr einengen.

Die Versammlung beschließt, unter Aufstellung des Modells am Tage der nächsten Sitzung vormittags 9 Uhr verschiedene Plätze in Augenschein zu nehmen.

Das Ferdinand Heyl-Denkmal

gibt ebenfalls wegen der Platzfrage Anlaß zu einer längeren Debatte. Die Stadtverordneten haben früher beschlossen, das Denkmal in den hinteren Anlagen aufzustellen, und zwar auf einem Blase, der nach der Umwandlung der Anlagen außerhalb des reservierten Gartens helgen ist. Mit Rücksicht auf die Verdienste Heyls um die Entwicklung des Kurlebens glaudte jedoch die Kommission, wie Oberbürgermeister Dr. v. Jbell mitteilt, die Marmorblase innerhalb des Gartens an dem Wege, der rechts vom Weiser vorbeiführt, und zwar an dem jetzt einseitigen Gang nach der Parkstraße aufzustellen. Der Magistrat beschloß demgemäß.

Stadtverordneter v. Ed bezeichnet diesen Platz als durchaus ungeeignet, denn hier sehe es nur ein ganz kleiner Kreis, vornehmlich die Kurgäste, die Heyl meist gar nicht gefannt. Das Denkmal gehöre an den Anfang der Kuranlagen an der Frankfurterstraße.

Stadtverordneter Kalkbrenner bittet, bei dem vorgeschlagenen Platz zu bleiben, der auch die Zustimmung der Witwe Heyl gefunden. Da das Denkmal im Oktober eingeweiht werden solle, sei auch keine Zeit mehr zu verlieren.

Stadtverordneter Baumhach stimmt dem Vorschlag des Herrn v. Ed zu, und Stadtverordneter Kaltwasser empfiehlt den Platz in dem Blumengarten (Bowlinggreen) an der Wilhelmstraße.

Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Kommissions- bzw. Magistratsvorschlags. Es bleibt also bei dem früheren Beschluß.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell macht sodann Mitteilung von der Verleihung des Prädikates Stadtkämmerer an Stadtrat v. Dittman anlässlich dessen 70. Geburtstages. Herr v. Dittman sei bekanntlich jahrelang ein tätiges und bestreutes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung gewesen und im Magistrat habe er trotz seines hohen Alters mit großem Eifer gewirkt. In den langen Jahren seiner Mitarbeit habe er sich wirklich viel und mit Erfolg Mühe gegeben, das Wohl der Stadt zu fördern. Deshalb habe der Magistrat geglaubt, die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu seinem Beschlusse voranzutreiben zu dürfen.

Der Vorsitzende konstatiert die einstimmige Zustimmung.

Die weiteren auf der Tagesordnung stehenden und einige neuen Vorlagen werden den zuständigen Ausschüssen zur Vorprüfung überwiesen.

Auf die Anfrage der Stadtverordneten Heß, von und Schröder an den Magistrat: „Welche Stellung hat der Magistrat dem Beschlusse der letzten Stadtverordneten-Versammlung gegenüber, betr.

Bebauung des Vernischen Terrains

genommen?“ erwidert Oberbürgermeister Dr. von Jbell, der Magistrat sei in eine neue Erwägung der Angelegenheit eingetreten, zu einem Resultat aber noch nicht gekommen. Das Bibliothek-Projekt werde getrennt bearbeitet. Im übrigen habe sich herausgestellt, daß das ganze Programm nachgeprüft werden müsse. Die beteiligten Verwaltungen seien veranlaßt worden, ihre Angaben bezüglich des Raumbedarfs nachzuprüfen. Wenn dieser schließlich werde der Magistrat einen Beschluß fassen, auch in der Architektenfrage, die jedoch davon beeinflusst werde, ob gleichzeitig das Adlerbad gebaut und dieses den Architekten Herz u. Huber übertragen werde.

Das Adlerbad-Projekt

führt der Oberbürgermeister weiter aus, liege bekanntlich seit Herbst v. J. der Baupolizei vor. Mit Rücksicht auf die schwierigen Thermalwasserhältnisse habe der Regierungspräsident eine Konferenz veranstaltet und ein Gutachten von Ingenieur Scherrer zu Ems und Berggrat Kepla zu Diez eingefordert. Dieses Gutachten sei eingegangen, doch habe sich der Magistrat über dessen Tragweite und darüber, ob große Aufwendungen zu machen seien, um die Schwierigkeiten zu beheben, noch kein klares Bild machen können. Er habe deshalb die beiden Gutachter gebeten, hier einen informativischen Vortrag zu halten, zu dem auch die Stadtverordneten eingeladen werden sollten.

Stadtverordneter Heß wendet sich dagegen, daß, wie es nach dem Engagement eines neuen Architekten für die Bibliothekprojektion der Aufsehn habe, diese und der Bau des zweiten Rathauses miteinander verknüpft werden, um vielleicht die Architekten Herz und Huber anzuschalten, wie es bei dem Badhausprojekt versucht worden. Der Stadtbaurat könne die Leitung nicht übernehmen, dafür sei er mit anderen Geschäften zu sehr überlastet. Es sei nicht begreiflich, warum der Magistrat wieder einen neuen Architekten hierher berufen und das Personalfonto noch mehr belastet habe. Dem Stadtbaurat gegenüber sei er, Redner, überhaupt ängstlich geworden, denn trotz des gemeinschaftlichen Wirkens wäre nicht verhindert worden, daß der Saal nicht so groß geworden, wie vorgesehen. Und die Isolierung der Lesezimmer sei trotz aller Versprechungen des Architekten auch nicht gelungen. Schließlich bittet Redner den Magistrat, die Sache wegen der Aufstellung nochmals ernstlich zu überlegen und dem Wunsche der Stadtverordneten-Versammlung, die sich klipp und klar für die Architekten Herz u. Huber ausgesprochen, Rechnung zu tragen.

Oberbürgermeister Dr. v. Jbell erwidert, der Vorredner werde sich wohl noch etwas gedulden müssen. Der Magistrat nehme das Recht für sich in Anspruch, seine Einschließungen zu überlegen. Wenn er erkläre, der Magistrat habe noch keine Stellung genommen, so müsse er sich dagegen verwahren, daß dies angezweifelt werde. Der Vorredner habe durchschauen lassen, als ob ein bißchen hintenherum gemacht werde. Wenn der Magistrat beschließen hätte, Herz u. Huber nicht zu nehmen, so würde er, Redner, schon die Courage haben, dies zu sagen. Der Magistrat wolle erst wissen, ob das Badhaus gleichzeitig gebaut und Herz u. Huber übertragen werde. Übrigens sei die Stimmung im Magistrat umgeschlagen und gar nicht mehr so, wie der Vorredner annehme. Ein Architekt sei angenommen worden; der eine gehe eben, der andere komme, aber der Magistrat habe der Versammlung nie angezeigt, wenn ein Architekt angenommen werde. Das Kollegium könne ohne jedes Mißtrauen in das, was er, Redner, gesagt, der Sache ihren Lauf lassen, der Magistrat werde sie nochmals in Erwägung ziehen.

Stadtbaurat Frobenius erklärt, sich dagegen verwahren zu müssen, daß ihm die Größe des Kurtales oder die Lage der Lesezimmer irgendwie in die Schuhe geschoben werde. Dies sei Sache des Herrn v. Thiersch gewesen. Darauf habe er keinen Einfluß gehabt. Die Neubaudenotation habe alles, so wie ausgeführt, genehmigt.

Darauf Schluß gegen 1/2 Uhr.

Zur Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 31. August.

Aus dem Stadiparlament.

Die Herren Stadtväter sind aus der Sommerfrische zurückgekehrt und mit frischer Leistungsfähigkeit konzentrierten sie gestern die 33 Punkte starke Tagesordnung. Der Sitzungssaal zeigte allerdings noch manche Lücke; die Präsenzliste stellte die Anwesenheit von nur 28 Mitgliefern des Kollegiums fest; es fehlten u. a. der erkrankte Vorsitzende, Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Bagenstehrer, und sein Stellvertreter, Herr Justizrat Dr. Alberti. Das war also gewissermaßen eine Versammlung ohne Kopf; aber auch solche seltene Fälle hat die Städteordnung vorgesehen. Es mußte ein „einseitiger Vorsitzender“ gewählt werden, und um diesen wählen zu können, war zunächst ein „noch einseitigerer Vorsitzender“ in der Person des Herrn Alterspräsidenten Kanzleirat Klindt zu ernennen. Mit glänzender Majorität ging darauf der Senior der Stadtväter als „einseitiger Präsident“ der ersten Sitzung nach den großen Ferien aus der Wahl hervor.

Von den 33 Punkten der Tagesordnung hatten nur wenige größeres Interesse. Darunter befand sich der Antrag auf Bewilligung von weiteren Mitteln für die Verbeibaltung der britischen Bauleitung des Kurhaus-Neubaus. Also eine Nachforderung, zwar keine große, aber immerhin eine, die wenig erfreulich ist, jedoch nach dem bekannten Sprichwort, daß Bagen muß, wer A gefagt hat, ohne viel Federlesens resigniert bewilligt wurde. Man wird dem stolzen Werke des Herrn v. Thierich, das, wie behauptet und durch die Erfahrung bekräftigt wird, nicht aller Mängel bar sein soll, noch weitere Opfer bringen müssen!

Zwei Denkmälerfragen führten zu großen Debatten; es handelte sich um die Unterbringung des vom Kaiser der Stadt geschenkten Standbildes des großen Draniers und um den Platz für das Ferdinand Heyl-Denkmal. Im ersten Fall kam man zu keinem bindenden Beschluß, im zweiten ließ man es, da man etwas Besseres nicht finden konnte, einstweilen beim alten.

Voll-Versammlungen. Die Postassistenten Pfarrius hier und Kewalter zu Frankfurt a. M. haben die Postsekretärprüfung bestanden. — Verlegt wurden die Pösterwalder J. Braun von Battenberg nach Waberneloboden, Paul von Korb nach Battenberg und Will. Schmidt von Kobeneiloboden nach Erbenheim, die Postassistenten Gerhard von Niederrhein nach Dauborn, Lorenz von Winkel nach Eibelsbanten, Michels von Selters nach Schwab und Trageffer von Lorch nach Schierstein.

Zum Tode der Frau Baronin v. Korff wird uns noch geschrieben: „Die Heimgegangene, welche den hiesigen Musikvereinen im Jahre 1900 gegründet und demselben seither in unermüdlicher Tätigkeit vorgestanden hat, war so recht die eigentliche Seele des Vereins und seines Vorstandes. In wahrer Menschenfreundlichkeit nahm sie sich jedes Hilfesuchenden auf das lebhafteste an und bemühte sich, sein Leid zu lindern, soviel sie nur konnte. Dabei scheute sie keinerlei geistige oder körperliche Anstrengung, sprach unentwegt bei Behörden und Privatpersonen bittend oder vermittelnd persönlich vor und ließ nicht ab, auf Hilfe zu sinnen, auch wenn die Behörden ihren Wünschen nicht entsprechen konnten, oder wenn sie bei Privatleuten keinen Erfolg hatte. Kleine Differenzen, wie sie im Vereinsleben vorkommen, mußte sie in wahrer, konjunktiver Art zu begleichen. Unermüdlich war sie namentlich in der Anwerbung von Kräften für ihren Verein, dessen Aufblühen hauptsächlich in ihrem allzeit emsigen Fleiß wurzelt. Mit diesem Fleiß paarte sich selbstlose Bescheidenheit, welche um so wohltuender ammutete, als sie dabei doch einen festen Charakter erkennen ließ. Die jegliche Ausbreitung der unentgeltlichen Rechtsauskunft auch im Tausch und Rheingau ist vor allem der Verblichenen zu verdanken. Friede ihrer Asche!“

Opernsänger Franz Adam f. Aus Darmstadt wird uns berichtet: Die feierliche Beisetzung des Königl. Opernsängers Franz Adam von hier, der vor einigen Tagen in seinem Wohnort Wiesbaden ein so trauriges Ende nahm, fand am Donnerstagnachmittag unter zahlreicher Beteiligung von Freunden und Verehrern auf dem hiesigen Friedhof statt. Auch viele Wiesbadener Berufskollegen und Freunde erwiesen dem Dahingeshiedenen die letzte Ehre. Das Hoftheaterquartett unter Leitung Ungibauers eröffnete und schloß die erhebende Feier durch je einen Chor, während Herr Pfarrius Schneider eine zu Herzen gehende Grabrede über die Bibelworte: „Herr, du bist unsere Zuflucht“ hielt. Zahlreiche Kränze legten Zeugnis ab von der Verehrung, welche der Dahingeshiedene genos.

Von unseren Hlern. Nachdem nun die 27er sowohl als die 80er ins Manövergelände ausgerückt sind, ist alles militärische Leben aus unserer Stadt verschwunden. Nur der „Schwamm“, wie der Soldat verächtlich das in der Garnison zurückbleibende Wachkommando nennt, sowie eine aus seit mehreren Tagen eingezogenen Reservisten gebildete Kompanie beleben noch die Kaserne und den Exerzierplatz. In dem Manövergelände im südlichen Oberhessen, zwischen Wetterau und Kinzigtal, entwickelt sich inzwischen ein buntes Treiben, ein rechter „Krieg im Frieden“. Fast alle Ortschaften sind von Einquartierungen und Truppendurchmärschen berührt, und auch die Eisenbahnlinien sind vielfach für Truppentransporte in Anspruch genommen. Im Laufe des Donnerstags beförderten mehrere Sonderzüge die drei Bataillone des 8. Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 über Frankfurt-Waldheim und Wilsb in ihre Stützquartiere im Niddertal. Der Regimentsstab bezog in Selters, einem anmutig im Talgrunde gelegenen kleinen Pfarrdorf, Quartier, die Bataillone liegen längs der Bahnstrecke Selters-Stochheim-Glanberg-Altenstadt und in den Nachbarorten. Der Stab des 1. Bataillons liegt in Selters, der des 2. in Stochheim, der des 3. in Altenstadt. Dieser Teil des

Niddertals ist ein recht wohlhabender Landstrich, die Bevölkerung hat allenthalben die Truppen sehr freundlich aufgenommen und für beste Quartiere gesorgt. Der erste Manövertag, Freitag, begann mit dickem, grauem Nebel und einem langweiligen Nieselregen, der in der Nacht einsetzte und unablässig herniederrieselte. Und durch diesen Regen, auf den nassen, schmutzigen Straßen und durchweichten Äckern zogen von allen Seiten die Bataillone heran, 80er, 81er und 106er, sowie kleine Manövertruppen, zu dem Sammelplatz der Brigade zwischen Stochheim und Dödelshelm. Mit mehreren Geschützentwicklungen verging der Vormittag, und als es zum Abbruch in die Quartiere blies, ließ endlich auch der Regen nach, und fröhlich schaute die Sonne auf das Manöverleben, das sich nun auf den Landstraßen und in den Ortschaften entwickelte. Bis zum Dienstag wird die Brigade noch in dem Gelände zwischen Stochheim und Dödelshelm üben; dann werden die Regimenter weiter nordwärts rücken und mit der 41. Infanterie-Brigade (Regimenter Nr. 87 und 88) zusammentreffen. Als Quartiere für die nächsten Tage sind vorgesehen: 4. und 5. September Regimentsstab und erstes Bataillon in Dauernheim, 2. Bataillon Weiskirchen, 3. Bataillon Blosfeld, 6. September Regimentsstab und 3. Bataillon Altda, 1. Bataillon Borsdorf, das zweite Bataillon bezieht in der Nähe Bival, 7. und 8. September Regimentsstab Stochheim, 1. Bataillon Selters, 2. Bataillon Dödelshelm, 3. Bataillon Obermohndorf, 9. September Regimentsstab und 2. Bataillon Niedermittlau, 1. Bataillon Meerholz, 3. Bataillon Neuenhain.

Mittelrheinischer Sängerbund. Die Gesamtprobe des hiesigen Bezirks für das Konzert des mittelrheinischen Sängerbundes in der Stadthalle zu Mainz findet nicht, wie gemeldet, am Sonntag, den 1. September, sondern am Samstag, den 7. September, abends 9 Uhr, in der Turnhalle Hellmündstraße 25 statt. Es nehmen daran teil die Gesangsvereine „Friede“, „Sängerkor des Turn-Vereins“ und „Gemütlichkeit“ Sonnenberg.

Schedaverkehr. Im Anschluß an die kürzlich im Rathause stattgefundene Besprechung über Ausbreitung des Schedaverkehrs hat Stadtkammerer Dr. Scholz an die Bankhäuser ein Schreiben gerichtet, worin er nochmals darauf hinweist, daß die Stadthaupt- und Steuerkasse bereit sind, Zahlungen aller Art, auch Zahlungen städtischer Abgaben, im Wege des Überweisungs- und Schedaverkehrs entgegen zu nehmen. Die Banken werden ersucht, innerhalb ihres Geschäftsbereiches tunlichst dahin zu wirken, daß von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird. In erster Linie wäre es erwünscht, daß das schon jetzt geübte Verfahren der Überweisung der Steuerbeiträge der Kunden durch die Banken möglichst erweitert wird. Darüber hinaus sind jedoch die städtischen Kassen bereit, auch Schedas einzelner Personen auf hiesige Bankhäuser an Zahlungs Statt anzunehmen, wobei notgemäß auf der Quittung der Zusatz „durch Sched“ gemacht werden wird. Es wird dafür Sorge getragen werden, daß auf den im neuen Rechnungsjahr zur Versendung gelangenden Steuerzetteln ein entsprechender Hinweis aufgedruckt wird.

Eisenbahner-Arbeitergeld. Am gestrigen Tage ist im Direktionsbezirk Frankfurt endlich das Arbeiterlohnbescheid zur Auszahlung gelangt, was nach Vorchrift schon im April erfolgen soll. Viele Beamte, die 70 bis 80 M. Rückzahlung aus der Arbeiterklasse zu erwarten hatten, haben das Geld sehr entbehrt. In weiten Kreisen der Beamten herrscht deshalb große Unzufriedenheit. Es wäre wünschenswert, daß die Verwaltung in Zukunft pünktlicher die Beträge an die Beamten abführen ließe.

Kinderfürsorge. Heute morgen ging wieder eine Anzahl schwächlicher Kinder unter Begleitung zweier Damen in die Sommerfrische. Man sah es den Kleinen an, daß ihnen eine Erholung sehr not tut. Mit welcher Umsicht alles vorbereitet war, zeigte sich auch darin, daß jedes Kind eine Karte am Hute hatte, auf welcher das Ort als Reiseziel bezeichnet war, auch jedes einen Zettel mit der genauen Angabe der Wohnung hatte. Es waren nur Mädchen, die meist von ihren Müttern zur Bahn begleitet wurden und von diesen meist schweren Herzens Abschied nahmen.

Die Stiefmutter. Die Minna Sch. in Dieblich war kaum 8 Jahre alt, da starb ihre Mutter an der Lungenschwindsucht. Nicht allzu lange nachher kam eine Stiefmutter ins Haus, eine noch junge Person, die ein eigenes Kind mit in die Ehe brachte, und damit begann für die arme, schwächliche Minna eine wahre Leidenszeit. Trotzdem sie fleißig war und bescheiden, und kaum Anlaß gab, sie besonders hart zu behandeln, erhielt sie Schläge über Schläge, nicht nur mit der Hand, sondern auch mit Werkzeugen, mit einem kräftigen Stock usw. Einmal wurde ihr dabei ein Zahn ausgehauen. Dabei erzeigte das schwächliche Kind fast vollständig die Dienstmagd. Nachts, wenn seine vergnügungsfähigen Eltern ihrem Vergnügen nachgingen, mußte es ausbleiben und der anderen Kinder warten. War dabei das geringste verkannt worden, so gab es Schläge und Fußtritte. Endlich wurde die Sache doch zu schlimm. Der Waisenausschuß ließ sich ein und veranlaßte die Wegnahme des Kindes, resp. seine Unterbringung im Diakonissenheim. Als die Mißhandlungen, denen die kleine Minna ausgesetzt war, zur Kenntnis der Behörden kamen, wurde zunächst das Strafverfahren nicht nur wider die Stiefmutter, sondern auch wider den Vater eingeleitet, die erste Strafkammer aber schied diesen aus, so daß gestern nur die Frau vor dem Schöffengericht unter der Anklage der fortgesetzten schweren Mißhandlung des Kindes erschien. In dem Urteil wurde dem Bedauern darüber Ausdruck verliehen. Der öffentliche Ankläger beantragte wider die Stiefmutter eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, und wenn der Gerichtshof es bei einer Gefängnisstrafe von nur 3 Monaten belieh, so geschah das nur mit Rücksicht darauf, daß die Frau noch für zwei andere Kinder zu sorgen hat, und daß diese eventuell allsehr geschädigt würden; ohne das wäre nicht unter das beantragte Strafmaß geangegangen worden.

Gingeleitetes Strafverfahren. Zu Ende des letzten Frühjahrs wurde bekanntlich in der Wilhelmstraße, gegenüber dem Museumgebäude eine Frau, welche an einer Straßenlaterne angelehnt dasand und ihre Aufmerksamkeit auf irgend etwas an dem anderen Straßenecke konzentriert zu haben schien, von einer ausländischen Dame überritten und dabei derart verletzt, daß sie bald nachher starb. Wegen dieses Unfalls ist wider die Beteiligte ein Strafverfahren anhängig gemacht wegen fahrlässiger Körperverletzung, und es fanden heute vor dem Untersuchungsrichter einschlägige Zeugenvernehmungen statt.

Gnädige Strafe. Eine alte wassauische Verordnung, welche einem Erkenntnis des höchsten Gerichtshofes nach heute noch bei uns zu Recht besteht, sieht noch Kreuzer-Strafen für den veräußerten Schulbesuch vor. Ein Sohn des Tagelöhners H. V. von hier hat einen Sohn, dessen Gemüt so sehr an der Freiheit hängt, daß er sich an im ganzen 11 Tage an der Schule vorbeidrückt. Dafür erhielt der Vater gestern vor dem Schöffengericht 11mal 2 Kreuzer oder 66 Pf. Strafe. Derartige Strafen sind kaum heute mehr darnach angehen, von Übertretungen abzuweichen.

Obstpreise. Vom Ausland treffen jeden Tag große Massen Trauben für die Händler auf dem hiesigen Wochenmarkt ein. Der Preis ist jetzt sogar für das Pfund 15 Pf. Auch Mirabellen wurden gestern mit 8 Pf. bezahlt. Feiner sind die Äpfel, aber auch die werden im Preise sinken, indem von Frankreich, wo eine reiche Apfelernte zu erwarten ist, voraussichtlich in Deutschland eingeführt wird.

Auszeichnung. Dem Ingenieur Willy Hilkeheim (Sohn des Kaufmanns Wilhelm Hilkeheim hier) wurde als Anerkennung für erfolgreiche Wiederbelebungsvorversuche, welche er an dem in seiner Wohnung, Aufweldstraße 68 (Wodenheim), erhängt aufgefundenen Schreiner Leopold Auer vorgenommen hat, von dem Herrn Regierungspräsidenten eine Staatsprämie zuerkannt.

Ansage. Dem Schauspieler der Firma Albert Schäfer, Bildereinrahmgeschäft und Vergolder, Faulbrunnenstraße 11, mehrere Bilder der Frau Großherzogin-Mutter von Luxemburg, Herzogin von Nassau, nebst vier Enkelinnen, den vier ältesten luxemburgischen Prinzessinnen, zu Pferde.

Taschendiebstahl. In den Anlagen an der Wilhelmstraße wurde einem Engländer das Portemonnaie mit 465 M. aus der Tasche gestohlen. Städtische Arbeiter, welche den Vorfall beobachtet hatten, machten den in der Wilhelmstraße postierenden Schutzmännchen auf den Ganer aufmerksam, der dann auch alsbald verhaftet wurde. Als der Bestohlene seine Börse wieder bekam und davon Kenntnis erhielt, daß die Arbeiter die Festnahme des Diebes veranlaßt, gab er diesen ein Geldgeschenk.

Öffentliches Argernis erregte der Gärtner H. B. von hier, ein Mann, welcher zurzeit eine jährliche Zuchthausstrafe verbüßt, im Mai d. J. in der Wilhelmstraße. Er versetzte dadurch eine Dame, die er noch mit unflätigen Redensarten belästigte, in großen Schrecken. Das Schöffengericht bestrafte ihn dafür mit 3 Monaten Gefängnis.

Unfall. Gestern abend gegen 8 Uhr kam an der Galtstelle Ede der Rifolab- und Adelheidsstraße die Ehefrau des Zimmermanns Carl von hier beim Verlassen der „Geleirischen“, ob durch vorzeitiges Absteigen, verunglückte nicht festgestellt zu werden, so unglücklich zu Fall, daß sie eine Gehirnerschütterung erlitt. Die Sanitätswache brachte die Verunglückte nach ihrer Wohnung Seerobenstraße 27.

Die städtische Baudeputation vergab: 1. die Herstellung des Wandplattenbelags für die Leichenhalle, das Obduktionshaus und die östliche Halle des neuen Süd-Friedhofes an die Firma E. G. H. hier, 2. der Wandbekleidung und die der Zwischenwände der Leichenzellen der Leichenhalle an die Firma E. Reichwein hier, 3. die Linderarbeiten, den inneren und äußeren Verputz, sowie die Rohböden an Joh. Paul jun. hier, 4. den Pl- und Kalkfaserbeton für die Hilfschule Dohlemerstraße 5 an Aug. Ström hier, 5. die Lieferung und Befestigung der Oberkühlerrohre in der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses an Adam Bergmüller hier, 6. die Anstreicherarbeiten für diese Abteilung der Krankenhaus-Erweiterung an Stüder u. Krug, B. Mohr, Fr. Groh und W. Maurer hier, 7. die Herstellung des Steinzeugplattenbelags nebst Unterboden für die neue Desinfektionsanstalt an W. E. G. Sarimann hier, 8. die Mauer- und Asphaltierungsarbeiten für das Infektionshospital an der Frankfurterstraße an W. Dembach hier, 9. die Zimmerarbeiten für denselben Neubau an Carl Lang hier, 10. die Lieferung der Desinfektionsapparate für die neue Desinfektionsanstalt an Bohu. Rath zu Duisburg.

Restwechsel. Restler Ruppel verkaufte das Haus Bergstraße 2 an Lindermeister Adam Moos jun. hier. Frau J. Debel Witwe hier verkaufte ihr an der Weinbergstraße belegenes Grundstück an Herrn Architekt Karl Krell hier.

Kleine Notizen. Der Milchmann August Häuser aus Erbenheim hatte gestern bei seiner Kartoffellieferung zwei Stüd, welche je 1 1/2 Pfund wogen. — Der Verein für Handlungslehre von 1868, Hamburg, Bezirk Wiesbaden und Dieblich, veranstaltete heute Samstagabend 9 Uhr im Restaurant „Alte Adolfsböde“ (G. Paul) einen Familienabend mit Tanz, worauf die wertigen Mitglieder und Gäste nochmals ausmerksam gemacht wurden.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. (Spielplan.) Sonntag, den 1. September: „Lohengrin“. Anfang 6 1/2 Uhr. Montag, den 2.: „Der Riquarbaron“. Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 3.: „Rignon“. Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 4.: Reueinstudiert: „Cibello“. Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 5.: „Carmen“. Anfang 7 Uhr. Freitag, den 6.: „Sedda Gabler“. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 7.: „Hoffmanns Erzählungen“. Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 8.: „Oberon“. Anfang 7 Uhr. — In der am Montag, den 2. September, stattfindenden Aufführung der Operette „Der Riquarbaron“ werden die Damen Engel und Krümer die Partien der „Arsena“ bzw. der „Saffi“, sowie Herr Abtler die Rolle des „Ottor“ zum erstenmal singen; die musikalische Leitung ist Herrn Köhler, die Regie Herrn Mebus übertragen worden.

Kurhaus. Für die neue Woche hat die Kurverwaltung ein Programm von großer Reichhaltigkeit aufgestellt. Zunächst nehmen morgen Sonntag die Mail-coach-Ausflüge ihren Anfang. Der Bierzug wird um 4 Uhr ab Kurhaus seine erste Rundfahrt zunächst über Bad-Kneuboden-Rundfahrtweg-Bahnhof-Dambach und zurück unternehmen. Fahrkarten sind an der Tageskasse im

Hauptportal zu lösen. Um 11 1/2 Uhr wird die Orgel-Matinee unter Mitwirkung der Mäxlin Fräulein Rautenberg, unserer einheimischen Violinmeisterin Frau Kuffner-Drammer, des Herrn Kapellmeisters Afferni (Orgel) und des Herrn H. Sahn (Harfe) stattfinden, diesmal für Abonnementen gegen Vorzeigung einer Gartenbesuchskarte zu 1 M., für Nichtabonnementen gegen Eintrittskarte zu 2 M. Die Abonnement-Vorstellung hat dann gleichzeitig zu dem um 4 1/2 Uhr beginnenden Gartenfest mit Volksliederabend des Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden und großer Illumination Giltigkeit. Am Montag geht die Mail-coach-Rundfahrt ab 4 Uhr Kurhaus über Rindfleischweg, Fischgraben, am Dienstag nach Dieblich-Niederwald über Schierstein zurück. An diesem Tage wird der übliche Musikalische Abend durch eine Quartett-Soiree im Abonnement des Kurorchesters-Quartetts unter Mitwirkung der ausgezeichneten Sopranistin Fräulein Agnes Wittig aus London ersetzt werden. Am Mittwoch fährt die Mail-coach der früheren Tour wegen bereits um 3 Uhr ab Kurhaus über Georgenborn nach Selangenbad und zurück, abends 8 1/2 Uhr findet im kleinen Konzertsaal ein melodramatischer Abend bei mäßigen Preisen und Vorzugslagen für Abonnementen des königlichen Schauspielers Herrn Karl Weinig und des Kapellmeisters Afferni statt. Am Donnerstag fährt die Mail-coach ihre Passagiere nach den Herzen-Eichen über den Rindfleischweg nach Keroberg-Griechische Kapelle und zurück, abends veranstaltet die Kurverwaltung im großen Saal eine Große Joachim-Gedenkfeyer unter Kapellmeister Afferni mit ausgetüchteten Programmen mit dem Violin-Virtuosen Gustav Reuter aus Wien (einem geborenen Wiesbadener) als Solisten. Die Eintrittspreise sind so mäßig gestellt, daß an diesem pietätvollen Akte ein großes Publikum teilnehmen kann. Der Vogenausflug am Freitag geht Keroberg-Palmerie-Schauflucht und zurück, abends im Bonnement Operetten-Abend im Kurhaus. Am Samstag wird der Vogenausflug seinen Kurs nach der Platte und über den Rindfleischweg zurück nehmen, der Radmittag ist der Kinderwelt gewidmet, denn ab 4 1/2 Uhr veranstaltet die Kurverwaltung im kleinen Konzertsaal und dem rezeptionsreichen Saal der Wandelhalle einen Großen Kinderball mit Tombola. Am Sonntag wiederholt sich in seinem wöchentlichen Kreislauf der Vogenausflug vom 1. September, vormittags ist Orgel-Matinee, für welche mit einem auswärtigen Orgel-Virtuosen Verhandlungen angeknüpft sind und ab 4 1/2 Uhr Gartenfest mit abendlichem großem Feuerwerk. Die Wiederholung des gelegentlich des morgigen (Sonntag) Gartenfestes stattfindenden Volksliederabends erscheinen im Wiesbadener Abendblatt, das, soweit Vorrat reicht, an den Eingängen sämtlich zu haben ist. — Die in der Orgel-Matinee morgen Sonntag mitwirkende ausgezeichnete Mäxlin Fräulein Rautenberg ist nicht, wie die Annoncen in missverständlicher Weise lagen, vom Stadttheater in Wien, sondern eine besonders am Unterrhein, Westfalen und Holland sehr bekannte Sängerin.

Kessels-Theater. Morgen Sonntagmorgen geht das beliebte Lustspiel „Man zu hohen Preisen in Szene. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Noorman, Hammer, Schenk, Wischhoff und die Herren Detlevs, Vartal, Seger, Müller, Lachauer, Miltner-Schönan, Secha und Ludwig. Sonntagabend wird die Eröffnungsvorstellung, der liebenswürdige Schwanz „Die Welt ohne Männer“ wiederholt. — Chorus ergreifendes Schauspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ gelangt am Montag neu einstudiert zur Aufführung und der zweite Teil dieses Werkes, „Der Abt von St. Bernhard“, wird am Mittwoch gegeben. Die nächste Neuheit am kommenden Samstag ist „Der Dieb“ von Henry Bernheim. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolph Lühlar.

Waldballe-Theater. Der Spielplan für die kommende Woche stellt sich wie folgt zusammen: Sonntag, den 1. September: „Die lustige Witwe“. Montag, den 2.: „Bis früh um fünf“. Dienstag, den 3.: „Die lustige Witwe“. (Graf Danilo; Edward Rosen). Mittwoch, den 4.: „Die Herren von Maxim“. (Benefiz Herren Säule). Donnerstag, den 5.: „Die Geisha“. Freitag, den 6.: „Die lustige Witwe“. Samstag, den 7.: „Bis früh um fünf“.

Kaiser-Panorama. Die in der letzten Zeit unternommenen vielseitigen Versuche mit dem leibbaren Luftschiff und insbesondere der von dem wagemutigen Amerikaner Wellmann seit Anfang Juli ab Spitzbergen beachtete Luftfahrt zur Erreichung des Nordpols lenkt die Erinnerung wieder auf den fähigen Aeronauten Andree, der am 16. Juli 1896 von Spitzbergen aus seine Entdeckungsfahrt unternahm, von derselben aber nicht mehr zurückkehrte und vermisst blieb. Der Besitzer des Kaiser-Panoramas in Berlin begleitete seinerzeit diese Expedition nach Spitzbergen und bringt das hiesige Institut für die nächste Woche zum Gedächtnis des verlegenen Luftfahrers die Original-Aufnahmen der einzelnen Reisehöhen, von Gotsenburg bis Spitzbergen, vom Aufbau der Ballonhülle bis zum Aufstieg und letzten Scheidewege Andrees mit seinen Getreuen. Serie 2 führt uns dagegen nach der bahrischen Gebirgswelt, dem herrlich gelegenen Beratzeggarten und seiner prächtigen Umgebung; besonderen Reiz gewinnt dieselbe, weil sie uns noch einen fähigen Aufstieg zur Baumann-Spitze in seinen einzelnen Etappen bringt.

Kunstsalon Alvarus, Taunusstraße 6. Neu angeklebt: Hans v. Pabel, Daghau: 52 Gemälde und Studien.

Russische Nachrichten.

Dieblich, 31. August. Gelegentlich der morgen und übermorgen hier stattfindenden Kirchweih hat die Polizei strenge, aber durchaus gerechtfertigte und beachtenswerte Bestimmungen erlassen. Die Polizeistunde wird für die beiden Tage nur auf Widerruf aufgehoben. Bei etwaigen Schlägereien oder sonstigen Unruhen, Störungen usw. sind der überwachende Polizeikommissar bzw. dessen Stellvertreter angewiesen, den Betrieb der in Frage kommenden Wirtschaften einzustellen und haben die Wirte solcher Lokale resp. deren Vertreter eintretenden Falles den Anordnungen der beauftragten Beamten nachzukommen. Veranstaltungen von Tanzmusik innerhalb der Tanzlokale werden für Sonntag, den 1. u. 2. M., bis 9 Uhr und für Montag, den 2. u. 3. M., bis 1 Uhr nachts auf bezüglichen Antrag genehmigt. Das Betreten von Musikbänden, Drehergesellschaften, Boullern, Schaukellern usw. auf den Straßen und Plätzen hiesiger Stadt wird nicht genehmigt. Derlei Veranstaltungen dürfen nur in den Wirtschaften und nicht über 12 Uhr abends geduldet werden.

N. Dieblich, 31. August. Von dem bekannten spanischen Schachmeister erhielt dieser Tage ein Einwohner Dieblich einen Brief, in welchem das übliche Märchen erzählt und um ein Darlehen von 800.000 Frank erbat wurde. Der Empfänger übergab das Schreiben der hiesigen Polizei, die nun vor dem Schwindelmandauer warnt, obwohl das eigentlich angeblich der Blumpfeil der ganzen Sache gar nicht notwendig wäre.

[7] Dörflein, 30. August. In der gestern stattgefundenen Gemeindevorstellung waren unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Koffel 14 Mitglieder der Vertretung und 4 des Gemeindevorstandes anwesend. Zur Vorbereitung der Gemeindevorstellung pro 1908 wird eine Kommission, bestehend aus den Beordneten Christmann, Kreis und Uhr, gewählt. Zu dem in letzter Sitzung gefassten Beschlusse wegen Aufnahme eines Darlehens von 27.000 M. bei der Kass. Landesbank verlangt die Aufsichtsbehörde noch darüber einen Bescheid, wozu die Gelder Verwendung finden sollen. Es handelt sich hierbei um die erforderlichen Gelder zum Ankauf von Gelände für eine Kläranlage, einen Pfarrhaus-Neubau usw. Der Bürgermeister Karl Witz lüdt um Kaufliche Übertragung des in seinem Pflanzplatz gelegenen Grundes nach. Da dieser für die Gemeinde ohne Bedeutung ist und nicht mehr benutzt wird, wird der Verkauf zu 5 M.

pro Quadratmeter genehmigt. Bezüglich des Verkaufs der Feldwege usw., welche in den neuen Grenzplan fallen, wird beschlossen, die Kaufverträge zwar abzuschließen und nicht der Enteignung anheimfallen zu lassen, jedoch den Preis auf durchschnittlich 35 M. pro Acre festzusetzen. Zum Ausbau der verlängerten Kleinstraße ist noch von verschiedenen Grundbesitzern Gelände erforderlich. Der evangelische Kirchenvorstand hat eine vorläufige Vermessung ohne Kauf abgelehnt, stellt vielmehr den Kauf für 300 M. pro Acre anheim. Es wird demgemäß beschlossen.

Sport.

*** Fußball.** Der „Sportverein Wiesbaden“ eröffnet am kommenden Sonntag, den 1. September, seine diesjährige Fußballsaison. Da der Sportplatz des Vereins erst am 6. Oktober eröffnet werden kann, so hat er sich für September zu einigen Spielen nach auswärts verpflichtet. Seine erste Mannschaft steht am 1. September auf dem Hermanns-Sportplatz in Frankfurt der ersten Mannschaft des Fußballsportvereins Frankfurt gegenüber. Diese Mannschaft ist von ihrem letzten Debut in Wiesbaden her noch in bester Erinnerung. Die zweite Mannschaft spielt hier in Wiesbaden gegen die zweite des Wiesbadener Fußballclubs „Germania“. Das Spiel, welches um 4 1/2 Uhr beginnt, findet auf dem Spielfeld der „Germania“ statt. Am 8. September spielt die erste Mannschaft in Mannheim gegen den Mannheimer Fußballclub Viktoria, während die zweite an diesem Tage in Mainz gegen den Mainzer Fußballclub Daffia antritt. Am 15. September beginnen voraussichtlich die Gaumeisterschaftsspiele, über die wir in einigen Tagen Genaueres berichten werden.

Vermischtes.

*** Die Paradebomlen des Kaisers.** Unter den Offizieren der Armee herrscht noch heutigen Tages der aus der Zeit König Friedrichs des Großen stammende Brauch, daß demjenigen, welchem das Unglück passiert, bei einer Parade oder Befichtigung aus dem Sattel zu kommen, die Pflicht obliegt, den Kameraden eine Bowle zu stiften. Diesem Brauch hat sich auch der Kaiser unterworfen, der, wie mitgeteilt, gelegentlich der großen Parade in Hannover infolge Ausgleitens seines Pferdes aus dem Sattel kam und zur Erde glitt, indessen aber auf die Beine zu stehen kam. Wie jetzt bekannt wird, erinnerte sich der Monarch bei dem Mißgeschick sofort der alten Offizierssitte und äußerte zu den Herren seiner Umgebung: „Das ist mir ein teurer Spaß, denn das kostet mich eine Bowle für das ganze Armeekorps!“ Man ist nicht im Zweifel darüber, daß der Kaiser diesen alten Offiziersbrauch beherzigen und für das Offizierskorps des Armeekorps je eine Bowle spenden wird.

*** Die Leiche im Koffer.** Der mysteriöse Leichenfund im „Badißchen Hof“ zu Calw ist jetzt anscheinend völlig aufgeklärt. Die Behörden von Calw haben eine Erklärung erlassen, in der es heißt: Der Untersuchungsrichter und der Arzt haben den Koffer, in dem die Leiche des Knaben gefunden wurde, noch einmal einer Durchsicht unterzogen. Sie erklären, wie schon kurz gemeldet, daß die Wahrscheinlichkeit eines Unglücksfalles sehr nahe liegt. Der Knabe versteckte sich im Koffer, der sich infolge einer Bewegung des Knaben von selbst aufdeckte. Dem gefangenen Knaben war es unmöglich, sein Gefängnis zu sprengen. Da der Koffer zur Hälfte mit Glaswerk angefüllt war, scheint der Auszug kein genügender gewesen zu sein. Dieser Umstand und die Angst, die der Eingeschlossene ausgehtanden, scheinen ihn allmählich entkräftet zu haben, und als Personen den Raum betraten, war es ihm wahrscheinlich unmöglich, ein wahrnehmbares Zeichen zu geben. Im Laufe der Nacht trat der Tod des bedauernswerten Kindes ein. Für einen Unglücksfall sprechen auch die Spuren, die an den Seitenwänden des Koffers, an der Stelle, wo sich die Füße befanden, sichtbar sind, und die nur durch vergebliche Verlesungsversuche entstanden sein können. Das Kind hat sich die eigenen Kleidungsstücke in der Verzweiflung zerrissen. Auf Grund dieses Ergebnisses hat die Untersuchungsbehörde das Verfahren gegen einen verhafteten Diener eingestellt.

Kleine Chronik.

Preitosen-Diebstahl. In einem Hotel in Puzern wurden Preitosen im Werte von 25.000 Frank entwendet. Der Täter war durch eine offene Balkontür eingestiegen. **Schreckliche Muttat.** Meldungen aus Dermelstirchen zufolge wurde dort im Stadtwalde eine furchtbare Muttat von einem Währigen Burfchen auf ein Währiges Mädchen verübt, das mit seinem kleinen Brüdchen einen Spaziergang machte. Der Rowdi überfiel das Mädchen und suchte es/zu vergewaltigen. Als das Mädchen sich verzweifelt zur Wehr setzte, wurde es von dem Unmenschen durch zahlreiche Messerstiche entsetzlich zugerichtet. Hierauf raubte der Wüßling die Vorkast des Mädchens. Nachdem er auch den kleinen Knaben durch Messerstiche schwer verletzt hatte, entfloh er und entkam unerkannt.

Ungelkürzt. Auf einer Hochtour in der Nähe von Gastein ist gestern der Berliner Architekt Regierungsrat Wolfgang Siemering abgestürzt. Der Verunglückte war auf der Stelle tot. Seine Leiche wurde bereits geborgen.

Schweres Grundbennglück in Ranzel. Gestern früh um 5 1/2 Uhr sind auf der Zeche Viktor, Schacht 3/4, bei Ranzel vier Bergleute tödlich verunglückt. Die Gewerkschafter Johann Debrer, Wilhelm Schmidt, Clemens Schmidt, Eduard Schäfer benutzten nach Ende der Nachtschicht in einem 80 Meter hohen Blinden Schacht verbotswidrig das Fremsgeßell zum Abfahren. In dem Gegenwärtigsthorbe löste sich ein Bolzen, welcher Korb und Seil zusammenhält. Beide Körbe stürzten ab. Drei der Bergleute waren sofort tot, der vierte starb kurz nachher.

Weinfällcher. Die Landauer Strafkammer verurteilte den Weingutsbesitzer Jakob Lang aus Rhodt wegen Weinfällchung zu zwei Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe.

Vom Vollenbruch wegeschwemmt. Bei einem über Breslau niedergegangenen Vollenbruch wurden in zwei verschiedenen Stadtteilen zwei Kanalarbeiter von den Fluten wegeschwemmt und sind ertrunken. Die Leichen der Verunglückten, welche beide Familienväter sind, konnten bisher nicht geborgen werden.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie. Paris, 31. August. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der französische Admiral der Reserve Tourner auf Aufforderung des Königs von Griechenland die Reorganisation der griechischen Marine übernommen.

Depeschenbureau Serold. Berlin, 31. August. Heute abend gegen 9 Uhr trifft mit dem Marienbader Luftzuge eine perijische außerordentliche Gesandtschaft ein, um dem Kaiser die Thronbesteigung des Schahs von Persien zu notifizieren. Ferner ist in Berlin eine amerikanische Offiziers-Deputation eingetroffen. Die Herren werden der großen Herbstparade beizohnen und sich dann zu den Kaiser-Manövern begeben.

Wien, 31. August. Bei den Vorübungen für die Anfang September in Karnten beginnenden Kaiser-Manöver kamen infolge großer Strapazen zahlreiche Unfälle vor. Bei den forzierten Gesechtmärschen am 26., 27. und 28. August brachen ganze Reihen an Ermattung zusammen. Zwei Infanteristen und ein Jäger sind tot.

Cherbourg, 31. August. Wie gestern festgestellt wurde, fehlt einer der unterseeischen Apparate, die außerhalb des Hafens verankert sind, um die Ankunft von Schiffen zu signalisieren. Dieser Apparat ist eine geheime französische Erfindung und dient besonders für Kriegszwecke. Wie es heißt, ist dieser Apparat von einem fremden Schiffe entwendet worden, denn das Kabel, an welchem der Apparat verankert war, trägt Spuren, die keinen Zweifel darüber lassen, daß der Apparat abgeschnitten ist. Die Entdeckung erregt großes Aufsehen.

wb. Strahburg i. E., 31. August. In Merzheim wurde der Älterer Groß durch Wespenstiche daran zugerichtet, daß er starb.

wb. Diedenhofen, 31. August. Wie die „Diedenhof Bürgerztg.“ meldet, plachte bei dem Bau des neuen Forts in der Nähe von Berny der Dampfessel der Maschine, wobei ein Maschinist sofort getöte, ein anderer schwer verletzt wurde. Auch letzterer starb infolge der erlittenen Verbrühungen.

wb. Paris, 31. August. Aufsehen erregt die Verhaftung eines höheren Zollbeamten am Bahnhof Saint-Lazare. Es fällt ihm zur Last, daß er zugunsten eines Pariser Expeditionshauses Morv u. Ko. sich falschen in den Büchern habe aufsuchen lassen. Der Verlust, den die Zollverwaltung erleidet, wird auf eine Million Frank geschätzt.

wb. Paris, 31. August. Über 40 zu einer Waffenübung im Departement Dröme einberufene Reservisten des 17. Infanterie-Regiments wurden wegen öffentlicher Disziplinärverletzung verhaftet.

hd. Brest, 31. August. An Bord des Transportschiffes „Caledonien“ brach gestern nacht eine Feuerkatastrophe aus, während das Schiff vor dem Arsenal vor Anker lag. Sämtliche Feuerwehrlente der Stadt, sowie alle verfügbaren Mannschaften der Schiffe bekämpften das Feuer, welches das Arsenal und die benachbarten Fahrzeuge bedrohte. Nach einer Version sollen sich an Bord des Schiffes Vorräte von Pulver und Granaten befunden haben, andererseits wird dies aber in Abrede gestellt.

wb. San Remo, 31. August. 30 italienische Soldaten, die an den großen Manövern in der Höhe von Pettinenge teilnahmen, sind am 31. August infolge Überanstrengung in sehr bedenklichem Zustande in das Turiner Krankenhaus aufgenommen worden. Sie waren morgens 5 Uhr aufgewachen. Nach mehrstündigen Märschen weigerten sich alle Kompagnien, weiter zu marschieren. Dreißig Soldaten stürzten ohnmächtig nieder. Es verlautet, daß auch Todesfälle vorgekommen sind.

wb. Sofia, 31. August. Am 30. August ist die einzige bulgarische, mit belgischem Kapital errichtete Zündholzfabrik in Kostanezbonja niedergebrannt.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt. Frankfurter Börse, 30. August, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 199.40, Diskonto-Kommandite 168.30, Staatsbahn 30.20, Baltimore und Ohio 91.30, Gelsenkirchen 188.75, Badener 208.75, Harpener 198.25, Tendenz: etwas besser. **Wiener Börse.** 30. August. Oesterreichische Kredit-Aktien 635.20, Staatsbahn-Aktien 655.50, Lombarden 155. Tendenz: ruhig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule). Wettervoraussage, ausgegeben am 31. August: Morgen teils heiter, teils wolkig, ohne erhebliche Regenfälle. **Genaueres**, durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakatafeln des „Tagblatt“-Haujes, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des Wiesbadener Tagblatts, Wilhelmstraße 9, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 67.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.
Berantwortlicher Redakteur für Politik: H. Degerdorff; für das Familien- u. Reisewesen: H. Degerdorff; für die Wiesbadener Nachrichten, Sport und Lokalpolitik: H. Degerdorff; für die Nachrichten, Aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: H. Degerdorff; für die Anzeigen und Klammern: J. H. D. Ziefenbach; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der H. Schulte vom Brühl.

Abbruchs-Verdingung.

Der Abbruch der Wirtschaftsgenstände der früheren Seilanstalt...

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche vom 2. bis 8. September 1907.

Montag, den 2. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal-Rundfahrweg-Fischzucht über Clarenthal oder Adamsthal zurück.

Dienstag, den 3. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Diebrich-Niederwalluf über Schierstein zurück.

Quartett-Abend.

Fräulein Agnes Witting aus London (Mezzo-Sopran). Das Kammerorchester-Quartett. Die Herren: Kapellmeister Hermann Jramer (I. Violine), Theodor Schäfer (II. Violine), Konzertmeister Wilhelm Sadony (Viola), Max Schildbach (Violoncell).

Mittwoch, den 4. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal-Taunusblick-Georgenborn-Schlangebad und zurück.

Melodramatischer Abend.

Herr Karl Weing, Königlich-schauspieler vom Königl. Theater in Wiesbaden (Rezitation). -- Am Klavier: Herr Kapellmeister Afferni.

Donnerstag, den 5. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal-Herrnstein-Rundfahrweg-Neroberg-Griechische Kapelle.

Grosses Konzert. Joachim-Gedenkfeier.

Leitung: Herr Kapellmeister Ego Afferni. Solist: Herr Gustav Macurer, erster Lehrer des Violinspiels an der Kaiserl. Königl. konzessionierten Musik-Konservatoriums Swoboda und Hynais in Wien.

Freitag, den 6. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal-Fasanerie-Chausseehaus-Clarenthal und zurück.

Samstag, den 7. September.

Kochbrunnen-Konzert: 7 1/2 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal-Platte-Rundfahrweg u. zurück.

Grosser Kinderball mit Tombola

in kleinen Konzertsaal und dem reservierten Teile der Wandelhalle. Tans-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Sonntag, den 8. September.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung: Wagen-Ausflug (Mail-coach): Waldhäuschen-Rundfahrweg-Bahnholz-Dambachtal und zurück.

Orgel-Matinée.

Gartenfest.

Doppel-Konzert. -- Grosses Feuerwerk, 56 Nummern, darunter zahlreiche Prachtstücke. -- Leuchtfantäne.

Kur-Verwaltung Wiesbaden.

Die Kurverwaltung veranstaltet bei günstiger Witterung ab Sonntag, den 1. September, täglich bis auf weiteres Wagen-Ausflüge (Mail-coach) in die nähere Umgebung Wiesbadens in nachstehender Reihenfolge:

Freiwill. Feuerwehr 3. Zug.

Der Zug hält bei günstiger Witterung Sonntag, den 1. September, von nachmittags 3 Uhr ab, auf dem alten Exercierplatz, an der Markstraße, ein

Widwid

ab, wozu sämtliche Feuerwehrkameraden, sowie die Mitglieder des Zuges mit Familie freundlichst eingeladen werden.

Hotel „Friedrichshof“.

Heute Samstag abend 8 Uhr: Militär-Konzert. Morgen Sonntag: Frühschoppen-Konzert.

Spezial-Zigarren-Haus.

Schwalbacherstraße 12. Empfehlung prima Hamburger, Bremer u. Holländer Zigarren u. Tabake, sowie Zigaretten in großer Auswahl.

Startoffeln!

Prima Kaiserkrone Nr. 3 Mark, bei mehr Abnahme billiger, empfiehlt Wilh. Enders, Gödenstraße 7.

Neu hergerichtete Segelbahn

noch einige Abende frei. B 2307 Weisches Röhrl, Weichstr. 18.

Die Nachfrage ist eine so starke, dass wir nicht umhin konnten, trotz der enormen Spesen, die eine solche Reklame verursacht,

Jedem, der sich in der Zeit vom 30. August bis inkl. 14. September, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Als Geschenk eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton, zu verabfolgen.

Für die Haltbarkeit der Bilder wird garantiert. 12 Visites 1.90 12 Kabinetts 4.90

Samson & Cie. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10.

Trotz der billigen Preise künstlerische Ausführung. 12 Postkarten 1.90 an. 12 Visites für Kinder 2.50

Montag,
den 2. September,

Dienstag,
den 3. September,

Mittwoch,
den 4. September,

kommen die angesammelten

Reste

in Wolle, Seide, Waschstoffen etc. für Roben, Blusen, Röcke, Kinderkleider etc. zur Auslage. K 112

Die Preise sind ausserordentlich billig.

J. Hertz, Langgasse 20.

Zeichnungen auf die neue
4% Anleihe der Stadt Freiburg i. B.
zum Emissionskurse von **97.85%**
werden bis spätestens 3. Sept. 1907
provisionsfrei entgegengenommen von
Gebrüder Krier,
Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse III.



Moderne Schreibmöbel.

Rollschreibtische v. 125.— an
Flachschränke 55.—
Aktenschränke,
Bücherregale,
Registraturen. 1126

— Preisliste kostenfrei! —

Albert Pauli,
Wiesbaden, Rheinstrasse 31.

Veni Vidi Vici

hervorragende 7-Bl.-Zigarre,
empfiehlt

Carl Henk,
St. Burghr. 47. 1220

Garbenbänder,

prima Qualität, sind zu haben bei
Seltzer Memmer, Wehrstrasse 7,
Telephon 3363.

Visit-, Einladungskarten, Verlobungsanzeigen

in schönster Ausführung. 219

Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, Kirchgasse,
Eingang durchs Tor.

Durch grösste
Haltbarkeit
zeichnen sich meine
Frisier-Kämme
aus.



Beste Gummikämme zu 40, 50, 70 Pf. usw.
Große Auswahl in guten K 66
Kopfbürsten, Zahnbürsten, Nagelbürsten.
Kaufh. Führer, Inh. H. Hartkopf,
Kirchgasse 48.

Blutwein,

fräftig u. wohl-
schmeckend.
W. A. Mohl, Seerobenstr. 19. B 1912
Für die Reise. Reife, Schiffs-
Koffer-Koffer bill.
zu verkaufen Neugasse 22, 1 St.

Bruch- u. Bier p. St. 5 u. 6 Pf.
p. Stüd 2 Pf.
Kuffelag. p. Schopp. 40 u. 50
empfehlen
J. Hornung & Co., Hellmündstr. 41.
Mäherin a. Guschen u. Maschinen-
kopfen hat einen Tag in
der Woche frei. Näh. Feldstr. 10, Baden.

„Waldeck.“

Restaurant und Sommerfrische.

Bellebter Ausflugsort im Walkmühlthal.

Freundliche Fremdenzimmer mit preisw. Pension.

Grosse Wirtschaftslokalitäten mit kühlem schattigem Garten, Terrasse u. Halle

Täglich: Diners. Soupers. Kaffee mit Gebäck.

Auserlesene Weine. Kronenbier. Münchener Löwenbräu.

Telephon 646.

Ch. Thon. 709

Kirchweih zu Clarenthal.

Zu der am Sonntag, den 1., und Montag, den 2. September, statt-
findenden

== Kirchweih ==

und Nachkirchweih am 3. September laden wir die Bewohner von Claren-
thal, Wiesbaden und Umgebung freundlich ein. Für Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Johann Ostermayer, Zum Waldhorn.

Fritz Jürgens, Klostermühle.

Deutschlands älteste Importfirma Perser-Teppiche B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Welt Ruf genießt,
warnt dringend vor Verwechslungen;

ihre Geschäftsalokaltäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich **13 Flachsmarkt 18**

und in **PARIS**
64 Rue du Faubourg Poissonnière.

CONSTANTINOPEL
Stamboul, 45 Valide Han.

SMYRNA
Qual anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Kein Ladengeschäft.

Keine Schaufenster.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen der Woche 26. August bis 1. September 1907.
(Aenderungen vorbehalten.)

Sonntag, den 1. September,

vormittags 11 1/2 Uhr, ausser Abonnement, im grossen Konzertsaal:
Orgel-Matinée. Fräulein **Hautenburg** vom Stadttheater in Essen
(Altistin). Frau **May-Afferri-Brammer** (Violine), Herr Kapellmeister
Ugo Afferri (Orgel).

Eintritt für Abonnenten (Inhaber von Jahresfremdenkarten, Saisonkarten
und Einwohnerkarten) gegen Vorzeigung von Gartenfest-Vorzugskarten zu
1 Mark und der entsprechenden Abonnementskarte, für Nichtabonnenten gegen
Sonntagskarte zu 2 Mark.

Ab 4 1/2 Uhr nachm.:

Gartenfest.

4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert.** Kapelle des Regiments v. Gersdorff.
Hoboistenkorps Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Adolf Friedrich
von Mecklenburg-Strelitz vom Mecklenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89
aus Neustrelitz. Leitung: Herr **Hugo Hoffmann**, Grossh. Musikdirektor.
8 1/2 Uhr:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Volksliederabend des Sängerkorps des Turnvereins Wiesbaden. Leitung: Herr
Karl Schauss, Organist an der Ringkirche zu Wiesbaden.
Hoboistenkorps des Grossherzogl. Mecklenburgischen Grenad.-Regiments Nr. 89.
Abends, nur bei geeigneter Witterung:

Grosse Illumination. Leuchtfantäne.

Eintrittspreise: Sonntagskarten 2 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten
1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung 4 1/2 Uhr: **Doppel-Militär-Konzert**
und 8 1/2 Uhr: **Konzert** des Hoboistenkorps des Grenadier-Regiments Nr. 89
im Hause. Die Eintrittspreise bleiben dieselben. Freikartengesuche können
nicht berücksichtigt werden. Das Rauchen ist in allen Innen-Räumen
mit Ausnahme der Restaurationsräume stets strengstens verboten. F 243

Städtische Kur-Verwaltung.

Stamm- u. Ring-Club „Germania“

(Mitglied des Nassauischen Athleten-Verbandes)

veranstaltet Sonntag, den 1. September, im „Kaisersaal“ einen

Athleten-Wettstreit,

verbunden mit Unterhaltung und Tanz, unter Mitwirkung des Sängerkorps
„Frisch auf“ und des humoristischen **Willi Klein**, wozu wir alle
Freunde und Sportgenossen herzlich einladen. Der Vorstand.

Anfang 4 Uhr. — Die Veranstaltung findet bei Bier statt. B 2301

Eisenbahn-Hotel u. Restaurant,

Rheinstrasse 17.

Sonntag, den 1. September:

Diner à 1 Mk.

Ochsenfleisch-Suppe,
Rheinsalm, 8c. Holland,
Gänsebraten,
Kompott oder Salat,
Wein-Crème.

à 1.50 Mk.

Roastbeef m. Erbsen.

Souper à 1 Mk.

Hammer-Mayonnaise,
Filetbraten

mit Endivien-Salat,

P. saut.

Dessert.

Wiesbadener Militär-Verein. Sedan-Feier.

Vorabend:



daselbst.

Abends 9 Uhr:

Gemeinsamer Festhommers

des Kreis-Krieger-Verbandes in
der Turnhalle Schmundstraße 25.

Hauptfeier:

Montag, den 2. September: nach-
mittags 2 1/2 Uhr: Festzug der
Krieger- und Militär-Vereine, des
Kreis-Krieger-Verbandes (Wiesbaden
Stadt) vom Schlossplatz aus nach
dem Festplatz „Unter den Eichen“,
daselbst Konzert, Volksspiele u. Zu-
sammenkunft 1 1/2 Uhr im Vereins-
lokale. Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Wir ermahnen die Mitglieder um
zahlreiche Beteiligung. F 407

Der Vorstand.

Billige Weine.

Trotz enorm gestiegenen Preisen zum
grössten Teil noch K 196

1904er

Weine, die sich durch Kraft, Fülle,
reinen Ton und sauberen Geschmack
besonders auszeichnen und zum Teil
eigene Kelterung, zum Teil eigenes
Wachstum sind.

Laubenheimer	60, bei 15 Fl.	55 Pf.
Wingerer	60, „ „	55 „
(Lage Uhlen)		
Geisenheimer	70, „ „	65 „
(Lage Schröterberg)		
Grancher	70, „ „	65 „
(Lage Abtsberg)		
Hattenheimer	80, „ „	75 „
(Lage Boxberg)		
Erbacher Riesl	90, „ „	85 „
(eig. Wachstum)		
Ingelheimer, rot	70, „ „	65 „
Oberingelheimer	100, „ „	95 „
(Lage Atzel)		
Capo sicilian. (rot)	65, „ „	60 „
Brindisi	75, „ „	70 „
Medoo Orig.	70, „ „	65 „

Wilh. Heinr. Birck,

Adelheid- u. Oranienstr.-Ecke,
Ständ. Lager von za. 125,000 Ltr.

Turnhalle Biebrich. Biebricher Kerb!

Sonntag, den 1., und Montag, den 2. September:
Großes Tanzvergnügen.

Es ladet freundlich ein

E. Winnefeld.

Zur Kerb in Biebrich am 1. u. 2. Sept. im „Schützenhof“: Tanzmusik.

Prima Weine.

ff. beste u. dunkle Biere.

Gefüllte Enten,
junge Gänse,
Rebhühner
Bratvork mit Kraut,
Lebertrüffel

„Spezialitäten“:

Rehräben,
Reite,
Kagout,
gefälliger Braten
und dergleichen mehr

empfiehlt und ladet höchlichst ein

Georg Apel.

Biebricher Kerb 1907.

Hotel-Restaurant Adler,

(vis-à-vis der Oranier-Gedächtnis-Kirche),

3 Adelheidstrasse 4.

An beiden Kerbtagen Spezialität: Entenbraten, Feldhuhn mit Kraut,
wazu ergebnis einladet

Max Clouth.

Auf nach Biebrich zur Kerb

und in das

Restaurant „Zum grünen Wald“,

wo bekanntlich für den Gaumen geforgt wird mit Enten, Gänzen u. sonstigem,
ebenso ein gutes Glas Rheingauer Wein.

Zum freundlichen Besuch ladet ein

Der Besitzer N. Hagerich.

Hotel-Restaurant National,

Taunusstrasse 21.

Taunusstrasse 21.

Täglich junge Feldhühner.

Reichhaltige Abendkarte. — Verschiedene Biere. — Wein.

Otto Weidmann.

Prima Speise

Kartoffeln,

gutkochend, gesund u. großköstend, Zentner Mk. 2.60,

Sumpf 21 Pf.

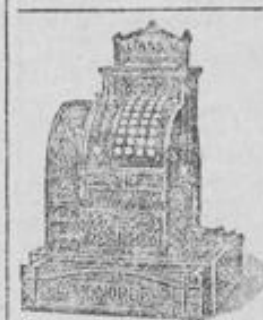
Antil Mieren,

allerfeinste gelbl. Tafelkartoffeln, glatte, blanke Ware, Sumpf, 21 Pf.

Zentner Mk. 3.—

Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43.

414 Telefon 414.



Deutsche Erfindung! Deutsche Arbeit!

Monopol- u. Invicta-Registrierkassen,

anerkannt vorzügliches System.

Totaladdierende Kassen mit Tasten und Kurbel
von 250.— Mk. an.

Verlangen Sie kostenfreie Vorführung durch
unseren Vertreter. B 2313

Carl Taussig,

Seerolienstrasse 25.
Tel. 2380.

Guthburg, Mittags u. Abendlich
empf. Fortstraße 11, 1. B 2188

Einjährig-Freiwilliger
(Sonder) für u. sehr gut erhaltenen Helm,
Dienstrock, Gamasen, Hosen u. Pa. 11
für mittlere Figur, zur Hälfte des
Anschaffungspreises erhalten. Postbares
Abreife unter T. 629 an den
Taabl.-Verlag.

Pianos, neu,
billig zu verk. Oranienstraße 27, 2.
Darmstadt, 13 Reg., wenig geb.,
bill. zu verk. Oranienstraße 27.

Gebr. gut erh. Nähmaschine
bill. zu verk. Heerstraße 11, 11b.

Drahtzahn,
za. 40 Mtr., 2 Mtr. hoch, Begehühner,
Taub-, Zwerghühner, Bernhardtner
ev. m. Steuer und Düfte, Gähnerfall
billig Platterstraße 82a, 1 Tr.

Kaufe ein Piano, Sommer,
Zudwigsbafen, Luisenstraße 6.

Schreibmaschine,
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off.
mit Preisangabe unter N. 640 an
den Taabl.-Verlag.

Karl Kunkel
zählt am besten für Herren- u. Damen-
Kleider, Schabw. Uniformen, Möbel
und Pfandbriefe. Hochhäuser 18.

Gut einjährig:
Reform-Restaurant

sucht tüchtige Tischbedienten mit etwas
Kapital. Offerten unter J. 682 an
den Taabl.-Verlag.

Villa

von 10—12 Zimmern. Preisliste
Mk. 70—100,000, in der Nähe
des Baldes und der elektr. Bahn,
gut erh. Offerten bis längstens
Montag erbeten, da Käufer aus-
wärtig. B 2329

D. Aberle senior,

Malter,

Waldenstraße 2.

Als Zeitsunde empfiehlt sich
M. Engel, Scherzheiterstr. 9, 11b, 2.

Gefüllte Krüsen ladet noch
ein. Stunden. Mäh. Verlagsstr. 31, 2.

Gesucht zwei Möbel
Verfertiger, vord. Parzell-Reihen,
Kgl. Theater, Gestl. Off. u. N. 642
an den Taabl.-Verlag erbeten.

Mavier zu mieten gesucht.
Offerten unter N. 2. 18 postlagernd
Bismarckstr. B 2308

? Singe Frauen.

Damen best. Etages wend. i. in
all. diol. Frauenangelegen. a. zuverläss.
buchaus erprobte Person u. 20. 629
an den Taabl.-Verlag.

Einweinerstraße 15, 3. b. Nr. Kaiser,
eleg. S. an b. Gen. A. v. Meim,
Friedrichstraße 44, 2 Tr., ar. Arch.-B.

BILZ BRAUSE

BILZ SINALCO

ALKOHOLFREI

VERKAUF:
1902: 3 MILLIONEN LT.
1904/6: 300 MILLIONEN FL.

Gutaechten über Bilz Sinalco.

Bilz Sinalco ist ein alkoholfreies
Erfrischungsgetränk von
durchaus guter Beschaffenheit.
Dasselbe wird hergestellt unter
Verwendung erheblicher Mengen
natürlichen Fruchtsaftes neben
anderen einwandfreien Roh-
materialien. An Aromastoffen
kommen ausser den Muttersäften
nur Destillate aus frischen
Früchten zur Verwendung.

Chemisches Laboratorium
Fresenius, Wiesbaden.
Dr. W. Fresenius, Prof. Dr. E. Hintz.

Hauptvertrieb
in Wiesbaden:

J. Wirth,

G. m. b. H., 1016

gegenüber

dem Kochbrunnen.

Telephon 67 u. 1866.

Moritzstraße 30, S. ein freundl. gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Gebildete Dame

A. f. Fr., sprachl. u. reifgew., erb. sich Alt. **Chepaer** od. eine **Dame** einige Stb. hies. zur Gesellschaft od. z. Besuchen. Offerten unter A. postlagernd Berliner Hof, Taunusstraße.

Geb. 161. geistes reiche Mädchen (Herzlich) gesucht Rheinstr. 48, 2. Sanftes, gut erzogenes, auch schulentauendes Mädchen für alles zu eine Dame gesucht. Off. unter N. 643 an den Tagbl.-Verlag.

Zu sofort mit eine bessere Preise gesucht in der Nähe des Bahnhofes. Offerten erdlen unter C. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Reisender.

Echtige J. Kraft, fähig zu akquirieren, von erstklassigen Weinhaus in Wiesbaden für Platz und answärts Touren gesucht. Off. unt. N. 639 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Schreibgehilfe auf Bureau gef. Nur Offerten mit Angaben der Gehaltsansprüche und des Alters werden berücksichtigt. Off. u. N. 641 an den Tagbl.-Verlag.

Personen mitgast. Welche Freitagnachm. Der ehrl. F.inder wird gebeten, dieselbe Höhenstraße 3, 2. Kolb. geg. gute Belohnung abzugeben. B 2393

Makulatur

In Päckchen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.— zu haben in Tagblatt-Verlag. Langgasse 27.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
 Telefon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
 Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 896
Grabdenkmäler.

Dem jungen Manne

im grauen Anzug, der gestern den **100-Markstein** vor dem Hause Taunusstraße 2 **aufgehoben hat,**

wird bei Zurückgabe desselben eine **gute Belohnung** zugesichert, andernfalls wird Anzeige erhoben. Abzugeben **Taunusstraße 2, 2.**

Zu Spazierritten v. 10-12 sucht auswärt. Herr, 40 Jahre alt, verheir., Gesellschaft. Off. unter W. 639 a. d. Tagbl.-Verl.

Geschäftsmann wünscht ein Fräulein mit etw. Vermögen zwecks baldiger Heirat kennen zu lernen. Vermittler verboten. Off. unter C. 641 an den Tagbl.-Verlag.

E. H.

Bitte Brief abholen.

Sept. 1865. Telefon 265.
 Begräbnis-Anstalten
„Friede“ u. „Friedl“
 Firma
Adolf Timbarth,
 8 Ellenbogengasse 8.
 Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
 zu vollen Preisen.
 Eigene Leichenwagen und
 Kranwagen.
 Lieferant des
 Vereins für Feuerbestattung.
 Lieferant des
 Beamtenvereins. 1107

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 27
 fertigt in kürzester Zeit in jeder
 gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
 Trauer-Meldungen in Brief- und
 Kartenform, Besuchs- und Dank-
 sagungskarten mit Trauerband,
 Auftritte auf Kranzschleifen,
 Nachrufe und Grabreden, Todes-
 Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Sammler-Kontrollen
 Aus den Viehtrieb Zivildienst-
 Registern.
 Geboren: Am 20. August: dem
 Schreinermeister Theodor Beer e. T.
 Am 23. August: dem Tagelöhner
 Peter Hebelacker e. S. Am 22.
 August: dem Hilfsbremser Karl
 Lano e. T. Am 24. August: dem
 Eisenbahngestellten Max Schumann
 e. S. Am 25. August: dem Güter-
 bodenarbeiter Wilhelm Enderoth e.
 S. Am 21. August: dem Tischler-
 weber Hermann Schölger e. T.
 Am 22. August: dem Zimmermann
 Heinrich Wehl e. T. Am 27. August:
 dem Fuhrmann Otto Bohrmann e.

Am 26. August: dem Tagelöhner
 Konrad Ranke e. T. Am 23. Aug.:
 dem Fuhrmann August Bohrmann.
 e. T. Am 29. August: dem Tag-
 löhner Fritz Beer e. T. Am 25.
 August: dem Tagelöhner Philipp,
 gen. Georg Debus, e. T.
 Aufgeboren: Der Badstein-
 macher Karl Friedrich Wilhelm
 Abel in Wiesbaden und Margarete
 Mathilde Louise Schneider hier. Der
 Tagelöhner Johann Friedrich Pau-
 berger und Pauline Franziska
 Auguste Stahl, beide hier. Der
 Kaufmann Karl Emil Aderle in
 Castellamare di Stabia (Italien) und
 Frieda Auguste Baumart hier. Der
 Straßenbahn-Schaffner Reinhold
 Roth und Christina Schum, beide
 hier.
 Verheiratet: Am 24. August:
 der Linder Theobald Franz Phil.
 Stuhlfuth u. Eva Christina Reich.
 Beide hier. Der Tagelöhner Georg
 Wilhelm Adolf Kreis hier u. Marie
 Emilie Düger in Wiesbaden.
 Gestorben: Am 23. August:
 Martha Rickland, 2 W. Am 27.
 August: Maria Theresia Roh, 2 J.
 Am 27. August: Otto Bohrmann,
 16 St. Am 27. August: Elisabeth
 Dieb, geb. Klein, 74 J. Am 27. Aug.:
 Gertrude Stichter, 9 W. Am 27.
 August: Emilie Helene Georgine
 Wiedens, 27 J. Am 23. August:
 Elisabeth Sabette Beer, 8 St. Am
 30. August: Johann Bernhard Karl
 Orsowa, 2 J. Am 30. August:
 Helene Friederike Schwindt, 8 W.

Berichtigung.
 In der Todes-Anzeige für
 Frau **Baronin Alma von**
Roß, muß es heißen: Im
 Namen der trauernden Hinter-
 bliebenen: Frau **Dr. Marie**
Berlin, geb. **von Hodewils**.

Schuhmacher - Innung.
 Den Mitgliedern zur Nach-
 richt, daß Herr
Johann Wittmer
 gestorben ist.
 Die Beerdigung findet Mon-
 tag, den 2. September, vor-
 mittags 11 Uhr, vom Leichen-
 hause aus statt. F 425
 Um zahlreiche Beteiligung
 bittet **Der Vorstand.**

Statt besonderer Anzeige.
 Heute nacht wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwägerin,
Frau Doris Jüngst,
 geb. **Gunkel,**
 durch plötzlichen Tod aus diesem Leben abberufen.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Auguste Gierschend, geb. **Jüngst,**
Wilhelm Gierschend, Oberlehrer,
Auguste Brunn, geb. **Jüngst,**
 und **Enkelchen.**
Wiesbaden, den 30. August 1907.
 Die Beerdigung findet Montag, den 2. September, morgens 10 Uhr, von der Leichenhalle
 des alten Friedhofs aus, statt.

Fremden-Verzeichnis.

- Hotel neuen Adler.** Kauffmann, Fr., New York. — Muth, Kfm., m. Fr., Ansbach. — Rumm, Lehrer, m. Fr., Barmen. — Breddermann, Oekonom, m. Fr., Rindorf. — Kluge, Kfm., Chemnitz. — Köhler, Kfm., m. Fam., Barmen. — Fuhrmann, Kfm., m. Fr., Wernigerode. — Buchholz, Kfm., Witten. — Dreinhöfer, m. Fr., Ohligs. — Sommerfeld, Oberleut. z. S., Wilhelmshaven.
- Hotel Aegir.** Hirsch, Fr., m. T., Aachen. — Hoffmann, Fr., m. Sohn, Elberfeld. — Bergmann, Fr., Berlin. — Guerin, Moskau. — Lukin, m. Fam., Stretinski. — Felsko, Fr., Bica. — Niemeyer, Landger.-Rat, m. Beil., Hannover. — Zaremba, Präsi., Lublin.
- Allensal.** Aulike, Rent., Gotha. — Lasker, Rent., Berlin. — Anlepp, Fabr., mit Fr., Mühlhausen. — Zimmermann, Rent., Köln. — Wolf, Konzertinstr., Hamburg.
- Astoria-Hotel.** Cook, Fr., Rent., London. — Mac-laine of Lochbuie, m. Fr., Isle of Mull (Engl.). — Schiller, Rent., mit Fam., Wien.
- Bayerischer Hof.** Piesching, m. Sohn, Heilbronn. — Schmitt, Kfm., Elberfeld. — Mallwitz, Dr. med., Berlin.
- Belgischer Hof.** Haase, Wesel.
- Bellevue.** von Zitzewitz, Baron, m. Baronin, Zitzewitz. — Langton, London. — Opitz, Apotheker, Dr., m. Fr., Plauen. — Klaassen, Dir., Nymegen.
- Hotel Bender.** Krill, Fr., Wien. — Gerlinghaus, Kfm., Leerlohn. — Levy, 2 Fräulein, Karlsruhe.
- Schwarzer Beck.** v. Beauchitch, Fr., m. Fam., Karlsruhe. — Brenner, Kfm., m. Fr., Berlin. — Fackel, Fr., Schmalkalden. — Fackel, Kfm., Schmalkalden. — Lasse, Rent., m. Fr., Hege. — Hembel, Justizrat, m. Schw., Landsberg. — Scharbag, Kfm., New York. — Forster, Rent., Offenbach. — Korn, Kfm., Hamburg. — Vauvolxau, Rent., Trier.
- Goldener Brunnen.** Einsiedel, Fr., Gr.-Gerau. — Einsiedel, Fr., Gr.-Gerau. — Schäfer, Kfm., Elberfeld. — Proebster, Kais. Ober-Güterverst., Saargemünd.
- Hotel u. Badhaus Continental.** Kürschner, Fr., Hamburg. — Dirks, Fr., Hamburg.
- Darmstädter Hof.** Simon, Kfm., m. Fr., Kassel. — Fuller, Kfm., m. Fr., Kassel. — Kapitza, Kfm., m. Fr., Kassel. — von Dembowitz, Wien. — Schulz, Charlottenburg.
- Hotel Dahlheim.** Contze, Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Schwarze, Kfm., m. Fr., Elberfeld.
- Hotel Eihorn.** Hoffmann, Kfm., Eisenach. — Grinker, Fabr., m. Fr., Eisenach. — Wagner, Kfm., Karlsruhe. — Galt-hofer, Kfm., m. Fr., Köln. — Neumann, Ing., m. Fr., Berlin. — Wassermann, Kfm., Mannheim. — Nestler, Kfm., Frankfurt. — Herrmann, Kfm., Köln.
- Eisenbahn-Hotel.** Müller, Kfm., Berlin. — Chulze, Kfm., Berlin. — Kreuz, Fr., Freiburg. — Kreuz, Kfm., m. Fr., Freiburg. — Klein, Kfm., Bonn. — Habel, Kfm., Vohwinkel. — Mannert, m. Fr., Frankfurt. — Mahlke, Rent., m. Fran., Königsberg. — Hund, Rent., Gang-löfsvemmer.
- Englischer Hof.** Ree, Fr., Yorkshire. — Vajda, Saccedin. — Posselt, Ing., Wien. — Klesker, Fabr., Bielefeld. — Gruschwitz, Fel., Zittau. — Koch, Fabr., m. Fr., Linden. — van den Brande, Fr., Ostende. — Léonart, Fr., Tournai.
- Hotel Erbsprinz.** Hesse, Berlin. — Gross, Kaufmann, Bonn. — Müller, 2 Fr., Hanau. — Berninghaus, Milape. — Ziemann, Köpenick. — Horne, Kfm., Hannover. — Geres, Kfm., Bonn.
- Evopäischer Hof.** Komter, Fabr., m. Fam., Leeuwarden. — Hirsch, Kfm., m. Fr., Leeuwarden. — Kircher, Rent., Mayen. — Berend-son, Kfm., Friedenau bei Berlin. — Würsburner, m. Fr., Cannstatt. — Marx, Köln. — Stalman, Fr., m. T., Paris. — Oswald, Kfm., Köln. — Aussee, Dir., m. Fr., Wittlich.
- Hotel Falkstaff.** Delius, Geh. Reg.-Rat, Hannover.
- Grüner Wald.** v. Hävel, Kfm., Berlin. — Henninger, Kfm., Darmstadt. — Herz, Kaufm., Southofen. — Thorwarth, m. Familie, Unna. — Richter, Fr., Bromberg. — Balte, Kfm., Köln. — Haertel, Kfm., Guben. — Grün, Kfm., Berlin. — Kubel, Fr., Bronberg. — Reichmann, Kfm., Strassburg. — Kahn, Kaufm., Mannheim. — Bettmann, Kaufmann, Hagen. — Schettler, Kfm., Leipzig. — Moosbach, Kfm., Hamburg. — Schlesinger, Kfm., Berlin. — Braun, m. Sohn, Schlesien. — Uhlig, Dr., Chemnitz. — Warnecke, Kfm., Ratsel-berg. — Dumerthes, Kfm., Brüssel. — Albers, Lehrer, Haseldorf. — Frankenstein, m. T., Magdeburg. — Zwerker, Kfm., Lönau. — Rieger, Kfm., m. Fam., Duisburg. — Aldinger, Kfm., m. Fam., Stuttgart. — Fenster, Kfm., Berlin. — Lissen, Fr., Dr., mit Tochter, Lemberg. — Schweizer, Kfm., München. — Goldschmidt, Dr., Ludwigshafen.
- Frankfurter Hof.** Goldblum, Kfm., Lodz.
- Hotel Fürstenhof.** Schwab, Kfm., m. Fam., Frankfurt.
- Hotel Fuhr.** Dick, Fr., m. Bed., Frankfurt. — Weinert, Kfm., m. Fam., Köln. — Buchmann, Fr., Dortmund. — van de Pool, Mediziner, m. Fr., Antwerpen. — Schröder, Fr., Dir., m. Sohn, Dortmund.
- Hotel Villa Germania.** Ginsberg, Ing., m. Fam. u. Bedien., Warschau. — Berger, Fr., Warschau.
- Hotel Kahn.** Wiltmeroth, Steuerinsp., m. Tocht., Mülheim (Rhein).
- Hamburger Hof.** Schlimm, Bankier, Königsberg.
- Hotel Happort.** Kohl, Kfm., Koblenz. — Neumann, Kreis-Sekr., Simmern. — Kroatzer, Kfm., m. Sohn, Düsseldorf. — Schiffer, Insp., m. Fr., Altona. — Hettler, Kfm., m. Fr., Bremen. — Stoll, Staudernheim. — Zimmer, Kfm., m. Fam., Metz. — Roomisch, m. Fam., Essen. — Becker, Fräulein, Frankfurt.
- Hotel Hohenzollern.** Blankenheyn, Haag. — Sterek, mit Fam., Haag. — Kolf, Generalkonsul, m. Fam., Rotterdam.
- Vier Jahreszeiten.** von Stierberg, Berlin. — Vermeire, Rent., m. Fr., Hamme.
- Hotel Impérial.** Nagel, Kfm., m. Fr., Hamburg. — de Gersinoff, Russland.
- Kaiserbad.** v. Ruffer, Rittmtr., Danzig-Lang-fuhr. — Tikin, Fr., Rent., Berlin. — Cohn, Fr., Warschau.
- Hotel Reichspost.** Hinz, Fr., Stadtrat, Königsberg. — Klein, Bauunternehmer, Weilmünster. — Muschte, Architekt, Münster i. W. — Bechstädt, Rent., m. T., Langen-salza. — Schröder, Sekretär, mit Fam., Hamm. — Jansen, 2 Herrn, Utrecht. — Esmeier, 2 Herrn, Rotter-dam. — Weisenfeld, Kfm., Gelsen-kirchen. — Kohn, Kfm., Nürnberg. — Ohmsorge, Dortmund. — Reich, Rent., Nürnberg. — Windisch, Rent., Nürn-berg. — Brand, Kfm., Bremen. — Sehne, Kfm., Elberfeld. — Holland, Kfm., Heidelberg. — Franke, Stud., Köln. — Peitz, Kfm., Gelsenkirchen. — Wertheimer, Lalle. — Heinecke, Kfm., Kahl. — Hermann, Frau, m. Tocht., Köln. — Tamenobu Fujeta, Tokio. — Rauper, Obering., m. Frau, Bremen. — Clehorius, Stud., Leipzig. — Raschagen, Essen. — Hommer, Hilkerode. — Wiess, Fr., Königsberg.
- Hotel Riviera.** Moskov, Fr., Cape Town. — Spooner, Fr., Bridgeport. — Mallory, Fr., Bridgeport.
- Hotel Quisisana.** v. Ploos van Amstel, Generalkonsul, Batavia. — Meyer, Fr., Rent., mit Gesellschafterin, Bremen. — Francken, Rent., Haag. — Hodgson, Kapitän, m. Fr., St. Louis. — Swenker, Indust., Utrecht.
- Hotel Reichshof.** Löwenstein, Kfm., Ahaus. — Koch, Fr., Rent., Köln. — Mehlig, New York. — Suttemann, Fr., Wilmersdorf. — Suttemann, Dipl.-Ing., Wilmersdorf. — Schüler, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Sänberlich, Kfm., Weida. — Müller, Fr., Burg Brohl. — Lange, Kfm., m. Fam., Lüdenscheid. — Friedmann, Kfm., Wien.
- Rheingauer Hof.** Schulert, Zwickau. — Bekker, Saar-gemünd. — Ehrenreich, Kfm., Han-nover. — Klor, Berlin. — Zörnauer, Bauunternehmer, München. — Penke, Kfm., Renscheid. — Sander, Kfm., Eisenach. — Stollbruk, Kfm., mit Fr., Krefeld. — Jung, Kfm., m. Frau, Renscheid.
- Spiegel.** Schmidtkeitz, Lehrer, Würzburg. — Paffenhoff, Fabrikant, mit 2 Töcht., Renscheid. — Wein, Dr. med., m. Fr., Lemberg.
- Tannhäuser.** Weisbeck, Ingen., Leipzig. — Ruth, Kfm., Krefeld. — Fischer, Fr., Duis-burg. — Becker, 2 Fr., Duisburg. — Schupp, Fr., Duisburg. — Lebung, Kfm., Strassburg.
- Tannus-Hotel.** Wickmann, Apotheker, mit Frau, Holsterhausen. — von Beaulieu, Frau Rent., Celle. — Hildebrand, Kfm., Zillertal. — Stein, Frau Rent., mit Tocht., Eppstein. — de Vries, Kfm., Drieberg. — Brouwers, Rent., mit Fam., Verviers. — Wacker, Chemiker Dr., Lemberg. — Gierlings, Kfm., Dalken. — Laling, Rent., m. Frau, Luigo. — Guerio, 2 Hrn., Rent., Lüne-ville. — Varenkamp, Justizrat, mit Fam., Düsseldorf. — Kiechmann, Fe. Rent., m. T., Essen. — Melsbach, Kfm., Sobornheim. — Apitzsch, Kfm., Leipzig. — Bräcker, Rechtsanwalt Dr., m. Fr., Darmstadt. — Hüttenmeister, Fabrikant, Lüdenscheid. — Barthe, Kfm., m. Fr., Hamburg. — Sterba, Kfm., Amsterdam. — von Poddenberg, Kfm., Amsterdam. — Tombrock, Kfm., m. Fr., Rotterdam. — Gelbermann, Kfm., Oldenburg. — Semeer, Rentner, Mühlhausen. — Enert, Kfm., Berlin. — Geerdes, Kfm., m. Fr., Rotterdam.
- Hotel Union.** Knabenschuh, Frankfurt. — Meit-ner, Fr., Rent., Würzburg. — Bastien, m. Fr., Vincennes. — Aebuhr, Kfm., Kiel. — Ross, Assistent, Neumünster. — Schmitt, Kfm., Darmstadt.
- Hotel Vater Rhein.** Jacobi, Kfm., m. Sohn, Ohren. — Hofmann, Rent., Langenschwalbach. — Vodel, Kfm., Leipzig. — Trunkel, Kfm., Leipzig. — Matthesius, Kfm., m. Fr., Leipzig. — Pflücker, Rentner, Torgau. — Wolf, Dresden. — Haensch, Buchdruckerbes., Göttingen. — Holz-hausen, Rentier, Magdeburg. — Wagenbauer, Baumeister, mit Frau, Tübingen.
- Victoria-Hotel n. Badhaus.** de Boer, Fr., Amsterdam. — de Graaf, Fr., Amsterdam. — Krein-mann, m. Fam., St. Louis. — Guckel, Fabrikdirektor, mit Fam., Schlebusch. — Tournes, Fr., Nizza. — de A... Fr., Nizza. — Schmidhauser, F. Dichter, Porzonn. — Blom, Tiel. — Kleber, Frau Dir., Be... Isaum, Fr., Saarbrücken. — Fuent-haim, Dr., m. Fam. u. Bed., Köln. — van der Puten, m. T., Haag. — de Kepper-Faes, mit Fr., Antwerpen. — Reichard, m. Fr., Neuvied. — Welcker, Dr., m. Fam., Erfurt. — Flender, Fr., Düsseldorf. — Flender, Dr. jur., Düsseldorf. — Pull, Fr., Apeldorn. — Quint, Verleger, Apel-dorn. — Redicker, m. Fr., Hamm. — Molenaar, Krefeld.
- Hotel Vogel.** Lusche, Kfm., Liegnitz. — Bruch, Zweibrücken. — Mütte, Kfm., mit Mutter, Hamburg. — Manchof, Myd-recht. — Westendam, Oberl., Schie-dam. — Westerhoff, 2 Fr., Haspe. — Brand, Stud. med., Rothenbuch. — Noss, Fr., Rent., Berlin. — Eiges, Kfm., m. Fr., Giessen. — Bacheimer, Fr., Ibersheim. — Pinin, mit Familie, Pirmasens. — Radloff, Ing., Köln. — Rohleder, Fr., m. S., Unter-Barmen.
- Hotel Weiss.** Brinkmann, Kfm., mit Fam., Köln. — Schindheim, m. Fr., Oberlind. — Müller, m. Fam., Emstetten. — Lövensiepen, Fr., Kupferdreh. — Rappaports, Kfm., m. Fr., Kattowitz. — Hölcher, Ingen., m. Fam., Düssel-dorf. — Rabiger, Kfm., mit Sohn, Siegburg. — Jantzen, Ing., Rostock. — Carl, m. Fam., Chicago. — Carl, Fr., Köln-Nippes. — Verbeessels, Brüssel. — Vankeppelen, Brüssel. — Wille-puhl, Brüssel. — Flukenstein, Kfm., Aschaffenburg. — Graudig, Kfm., Köln. — Witzel, Kfm., Frankfurt. — Malsch, Postdir., Pörsneck. — Gru-ling, Kfm., Diez. — Decking, Kfm., m. Fr., Emstetten. — Albert, Amt-gerichter, Cötten.
- Westfälischer Hof.** Ohligschläger, Amerika. — Nieder-drunk, Fabrikant, m. Fr., Velbert. — von Wargasseff, Exz. Geh. Rat, Moskau. — Schneider, Kfm., Leipzig. — Wagner, Weingrosshändler, m. Frau, Denig-Saarburg.
- Hotel Wilhelma.** Schlesinger, Konsul, mit Bed., Paris. — Jolles, Fabrikdir. Dr., Berlin.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatts.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Nr. 67.

Samstag, 31. August

1907.

Bekanntmachung.

Das in § 4 des Orts-Statuts vom 11. April 1891 aufgestellte Preisverzeichnis für die durch das Kanalbauamt im Rechnungsjahr 1907 auszuführenden **Wasser- und Abwasserkanäle** wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Wiesbaden, den 7. Mai 1907. Der Magistrat.

Preis-Verzeichnis für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden Hausanschlusskanäle und andere Kanalarbeiten.

Ziffer	Art der Leistung.	Preis	
		fl.	sch.
I. Verstellung der Baugrube bis zur Sohlentiefe.			
1	Liefere, Verlegen und Verdichten von Steinzeugröhren, einschließlich Lieferung der Formstücke und des Verdichtungs-materials. Einfüllen der Baugrube. Wiederherstellen des Pflasters — ausgenommen gemauertes Mosaikpflaster und dergl. — Abfuhr der übriggebliebenen Ausschubmassen usw. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 1 Meter und bei einer Lichtweite der Röhren von:		
	a) 150 Millimeter, das lfd. Mtr.	7	90
	b) 100 Millimeter, das lfd. Mtr.	7	00
	c) 75 Millimeter, das lfd. Mtr.	6	60
2	Desgl. bei Verlegung von gusseisernen Ruffenröhren usw., wie Ziffer 1:	16	50
	a) 150 Millimeter, das lfd. Mtr.	12	80
	b) 100 Millimeter, das lfd. Mtr.		
3	a) Zuschlag zu Ziffer 1 u. 2 für jedes lfd. Mtr. Kanal bei je rd. 50 Cmt. Ruffentiefe bis zu 2 Mtr. Gesamttiefe einschließlich Abzweigen:	1	00
	I. bei Baugruben von mehr als 3 Mtr. Länge . . .	1	20
	II. bei Baugruben von geringerer Länge		
b) Desgl., wenn die Baugrube mehr als 2 Mtr. und bis zu 4 Mtr. tief war:		1	40
	I. bei Baugruben von mehr als 3 Mtr. Länge . . .	1	70
	II. bei Baugruben von geringerer Länge		
c) Desgl. bei einer Tiefe der Baugrube von mehr als 4 Mtr. I. bei Baugruben von mehr als 3 Mtr. Länge . . .	1	80	
	II. bei Baugruben von geringerer Länge	2	30
d) Abzug von Ziffer 1 und 2, wenn besondere Straßenbedeckung fehlt	1	00	
4	Zuschlag für Befestigung von angetroffenem Mauerwerk oder Gestein, einsch. Abfuhr:	5	00
	a) bei Lösung mit dem Pickel, Cbmr.		
	b) bei schwieriger Lösung und bei Befestigung durch Sprengung, Cbmr.	7	00
5	Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckung des Straßenkörpers, wenn solche aus Beton, Asphalt oder Holz besteht, einschließlich der Unterlage, das lfd. Mtr.	8	00
6	Anschließen eines vorhandenen gusseisernen Standrohres der Regen-Ableitung an den Sandfang oder die unterirdische Leitung	1	20
7	Liefere und Anschließen eines gusseisernen Standrohres an das Regenfallrohr und den Sandfang oder an die unterirdische Leitung, Pessliken am Gebäude und Verdichten der Verbindungen, einsch. Liefere aller hierzu gehörigen Materialien.		
	A. Bei Hochführung des Standrohres etwa 1,20 Mtr. über Gelände:	8	00
	a) bei 100 Millimeter Lichtweite	7	00
	b) bei 75 oder 80 Millimeter Lichtweite		
	B. Bei Hochführung des Standrohres, etwa 1,75 Mtr. über Gelände:	10	00
	a) bei 100 Millimeter Lichtweite	9	00
	b) bei 75 oder 80 Millimeter Lichtweite		
8	Zuschlag zu Ziffer 7 bei Verlegung eines Stagenbogens:	3	40
	a) bei 100 Millimeter Lichtweite	3	00
	b) bei 75 oder 80 Millimeter Lichtweite		
9	Zuschlag zu Ziffer 7 u. 8 bei Einlegung des Standrohres zur Hälfte in die Mauer, einsch. Verputz	2	50
	I. bei vollständiger Einlegung in die Mauer	3	00
10	Liefere und Anbringen von Entwässerungsgegenständen.	25	50
11	Liefere u. fert. Verlegen eines Regenrohr-Geruchsverschluss-Desgl. eines Hochwasserverschluss mit Schild, einschließlich der nötigen Mauerarbeiten:	65	50
	a) bei einer Lichtweite von 150 Millimeter	42	00
	b) bei einer Lichtweite von 100 Millimeter		
	c) Liefere und gebrauchsfertiges Verlegen einer gusseisernen Schachtabdeckung hierzu — 50 Cbmr. im □	18	00
	d) Liefere und Anbringen eines Emaille-schildes (Benutzungsvorschrift) für einen Hochwasserverschluss . . .	4	50
13	Liefere und Verlegen eines gusseisernen Spundlakens:	23	50
	a) bei 1 Mtr. Länge	23	00
	b) bei 1,40 Mtr. Länge	28	00
14	Liefere und Verlegen eines Spundlaken-Hebergangsstückes mit Ruffe für Steinzeugrohr von 150 Millimeter l. B. 3. Mauerarbeiten.	8	20
15	Liefere und Verlegen eines Einlaßstückes oder Bearbeiten eines hierzu passenden Steinzeugrohrstückes und Einsetzen desselben in den Kanal	7	00
16	Mauerwerk aus:	19	00
	a) Bruchsteinen in Zementmörtel, 1:6 Cbmr.	24	50
	b) gewöhnl. Backsteine in Zementmörtel, 1:4 Cbmr.		
	c) Blendsteinen in Zementmörtel, 1:4 und in Zementmörtel, 1:2 verputzt, Cbmr.	39	50
	d) Bruchsteinen in Kalkmörtel, 1:3 Cbmr.	16	00
	e) gewöhnl. Backsteine in Kalkmörtel, 1:3 Cbmr.	21	00
17	Sementputz, 1:2 Cbmr.	1	45
18	Beton:	23	50
	a) für Belastungen u. dergl., 1:3:6 Cbmr.	18	00
	b) für sichere Füllungen u. dergl., 1:5:10 Cbmr.		
19	für Durchbrechen von Mauerwerk, einschließlich Wiederherstellung, lfd. Mtr. Mauerstärke	12	00
20	Tagelohnarbeiten:	5	50
	a) 1 Botenarbeiter für den Tag	5	00
	b) 1 Maurer für den Tag	4	00
	c) 1 Tagelöhner für den Tag	5	50
	d) 1 Installateur für den Tag	5	50
	e) 1 Schreiner für den Tag	8	00
	f) 1 Einspanner-Fuhrwerk für den Tag	16	00
	g) 1 Zwerchpfeiler-Fuhrwerk für den Tag		
4. Lieferung von Gegenständen deren Verlegung und Anbringung oder Verarbeitung seitens der Stadt im Taglohn zu erfolgen hat:			
21	1 Hochwasserverschluss (ohne Schild):		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite	53	00
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite	30	00
	c) 1 Benutzungsschild dazu	2	80
	d) 1 gusseiserne Abdeckung für den Verschlusskasten . . .	16	00
22	Steinzeugröhren:		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, lfd. Mtr.	2	20
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, lfd. Mtr.	1	45
	c) bei 75 Millimeter Lichtweite, lfd. Mtr.	1	15

Ziffer	Art der Leistung	Preis	
		fl.	sch.
23	Steinzeug-Abzweige (Z):		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, Stück	2	95
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	1	90
24	Gebogene Steinzeugröhren (Z):		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, Stück	2	20
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	1	45
	c) bei 75 Millimeter Lichtweite, Stück	1	15
25	a) 1 Steinzeugrohr-Hebergang 150/100 Millimeter . . .	2	20
	b) 1 Steinzeugrohr-Hebergang 100/75 Millimeter . . .	1	45
26	Eisenröhren (gerade):		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, Stück	8	00
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	5	00
27	Eiserne Verbindungsrohre:		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, Stück	19	00
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	10	30
28	Eiserne Bogenrohre:		
	a) bei 150 Millimeter Lichtweite, Stück	7	80
	b) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	5	00
29	a) Standrohre für Regenfallröhren, etwa 1,20 Millimeter über Gelände:		
	Lichtweite 100 Millimeter, Stück	3	50
	Lichtweite 75 bezw. 80 Millimeter, Stück	3	70
	b) etwa 1,75 über Gelände:		
	Lichtweite 100 Millimeter, Stück	8	90
	Lichtweite 75 und 80 Millimeter, Stück	4	50
30	Stagenbogen:		
	a) bei 100 Millimeter Lichtweite, Stück	1	45
	b) bei 75 und 80 Millimeter Lichtweite, Stück	1	15
31	Roberschellen:		
	a) für 100 Millimeter Lichtweite, Stück	1	30
	b) für 75 und 80 Millimeter Lichtweite, Stück	1	10
32	Portland-Zement, 1 Sack = 50 Kilogramm	2	50
33	a) Flugsand, Cbmr.	5	30
	b) Gerüstsand, Cbmr.	4	60
	c) Flugschluff, Cbmr.	5	50
	d) Gerüstschluff, Cbmr.	4	50
34	Gelöschter Kalk, 100 Liter	2	00
35	Fertiger Ton (Lehm), 100 Kilogramm	2	00
36	Teerstücke, lfd. Mtr.	0	10
37	a) Backsteine (gewöhnliche), 100 Stück	3	50
	b) Blendsteine, 100 Stück	7	00
	c) Bruchsteine, Cbmr.	5	00
38	a) Zementmörtel 1:4 Cbmr.	27	60
	b) Zementmörtel 1:4 15 Liter = 1 Eimer	0	42
	c) Zementmörtel, verlängerter, 1:6 Cbmr.	21	30
	d) Zementmörtel, 1:6 15 Liter = 1 Eimer	0	32
	e) Kalkmörtel, 1:3 Cbmr.	14	40
	f) Kalkmörtel, 1:3 15 Liter = 1 Eimer	0	22
39	Lieferung gießfertiger Asphalt-Goudron-Masse an die Baustelle, Kilogramm	0	18
	5. Sonstiges.		
40	Anfuhr von gutem Ausfüllmaterial durch städt. Fuhrwerk, 2 Karren = 1 Cbmr.	3	25
41	Reisgebühr für 1 Baupumpe zur Wasserhaltung, einschließl. Transport von und zur Arbeitsstelle, jedoch ohne Bedienungsmanuskripten für 1 Tag	4	00
	Anmerkung: Das Kanalbauamt behält sich vor, besonders schwierige Arbeiten und die Lieferung der dazu erforderlichen Materialien zu den Selbstkosten, mit einem Zuschlag von 15 Proz. Verwaltungs- pp. Kosten abzuschätzen. Bei Aufträgen in solchen städtischen Straßen, die vom Straßenbauamt als Sperrflächen bezeichnet und, ist zu den tarifmäßigen Kosten des Aufbruchs und der Wiederherstellung der Straße ein Zuschlag von 100 Proz. zu zahlen.		

Bekanntmachung.

betreffend die Aufhebung der Eintalerstücke deutschen Gepräges. Vom 27. Juni 1907.

Auf Grund der Artikel 3, 15, Abs. 1, Ziffer 1, des Münzgesetzes vom 9. Juli 1873 (Reichs-Gesetzbl. S. 233) hat der Bundesrat die nachfolgenden Bestimmungen getroffen.

§ 1. Die Eintalerstücke deutschen Gepräges gelten vom 1. Oktober 1907 ab nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist von diesem Zeitpunkt ab außer den mit der Einlösung beauftragten Kassen niemand verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen.

§ 2. Die Taler der im § 1 dieser Bekanntmachung bezeichneten Gattung werden bis zum 30. September 1908 bei den Reichs- und Landesbanken zu dem Verhältniß von drei Taler gleich einem Taler sowohl in Zahlung als auch zur Umwechslung angenommen.

§ 3. Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausche (§ 2) findet auf durchlöcherter und anders als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewichte verringerte, sowie veraltete Münzstücke keine Anwendung. Berlin, den 27. Juni 1907. Der Reichsbankpräsident.

In Vert.: Freiherr von Stengel.

Bekanntmachung.

Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufst. „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mit, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: Regierungspräsident Wiesbaden zu versehen. Wiesbaden, den 21. Mai 1906. Der Regierungspräsident: ges.: v. Reifer.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907. Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen u. m. feilschaltenden Mineralwässer, wie Selters-, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden, und daß der Genuß zu kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht erste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Reizung zu derartigen Erkrankungen befördert.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Auslande angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Zeitwassertemperatur entsprechenden Warmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer, zu warnen. Wiesbaden, den 3. August 1907. Der Polizeipräsident: J. V. Falde.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. April 1907. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagwerkes für das dritte Vierteljahr 1907 findet am 7. September d. J. statt.

Meldungen zur Prüfung sind an den Königl. Departements-Vierzahl, Herrn Veterinär Dr. Angstein in Wiesbaden, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten.

Der Meldung sind beizufügen:

1. der Geburtschein,
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt der 3 letzten Monate vor der Meldung,
4. eine Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Prüfungsbekanntmachung unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkte — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,
5. die Prüfungsgebühr von 10 M. nebst 5 Pf. Postbestellgeld.

Bei der Vorladung zum Prüfungstermin wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.

Die Prüfungsordnung für Aufschlagwerke ist im Regierungs-Anstaltsblatt von 1904, Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904, Seite 443/44 abgedruckt.

Wiesbaden, den 9. Juli 1907. Der Regierungspräsident: ges.: v. Gisdol.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 10. Juli 1907. Der Polizeipräsident: J. V. Falde.

Bekanntmachung.

Das Verbot des Befahrens einzelner Straßen, Wege u. Plätze mit Kraftfahrzeugen betreffend.

Unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 18. Dezember 1906 bestimmte ich hierdurch auf Grund der Paragraphen 21 und 28 der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 6. September 1906 aus allgemeinen Verkehrs- und sicherheitspolizeilichen Gründen, daß von jetzt ab das Befahren folgender Straßen, Wege und Plätze des Polizeibezirks Wiesbaden für drei- und vierachsige Kraftfahrzeuge untersagt ist:

a) Innerhalb der Stadt:

1. Die beiden Verbindungswege zwischen Sonnenbergstraße und Park, bezw. Bodenstedtstraße durch den Distrikt Blumenwiese und die Anlagen, sowie der Chaienweg von der Dietenmühle abwärts an der Nordseite des Rimbachs entlang;
2. Die Spiegelsasse;
3. die Grabenstraße, Gemeindebadgasse und Kleine Sandalbadstraße. Ferner dürfen die im § 24 der Straßenpolizeiverordnung vom 29. Mai 1906 bezeichneten (nicht verbotenen) Straßen nur in den angegebenen Richtungen befahren werden, auch ist das Befahren der Marktstraße nur vom Hgl. Schloß an aufwärts und der Langgasse nur in der Richtung von der Kirchgasse nach dem Kranplatz zu gestattet.

b) Außerhalb der Stadt:

1. Die westliche Straße im Rosetal vom Friederichsberg bis Beusthale und der Weg vom Stadthaus der Herbergsbühne durch das Rosetal an der Reichswaldhöhe vorbei und durch den Reufelsgraben bis zur Platterstraße;
2. der Weg von der Platterstraße an der Ostseite des neuen Friedhofes entlang bis zur Reichswaldhöhe und von dieser ab aufwärts an den Herrensteinen vorbei durch den Distrikt Kieselborn bis zur oberen Platterstraße;
3. der große Rundfahrweg von den Herrensteinen durch den Rabengrund bis zur Kangelbude und Kaiser-Friedrich-Eiche;
4. der Weg von der Kaiser-Friedrich-Eiche durch den Entenpfuhl an der Felsengruppe vorbei nach dem Rosetalen, und
5. der Weg von der Platterstraße an der Felsengruppe vorbei nach der Marktstraße.

Der Weg durch den Wolkenschuch darf nur in der Richtung von Beusthale nach der Platterstraße zu befahren werden.

Auswärtigen gegen diese Anordnung werden in Gemäßheit des § 30, Nr. 10, des Straßengesetzes mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Wiesbaden, den 8. Juni 1907. Der Polizeipräsident: von Schend.

Bekanntmachung. Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im ehemaligen Empfangsgebäude des Rheinischen Ludwigsbahnhofes an der Rheinstraße...

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben. Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfsterne vorzuführen...

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfsterne aus dem Impflokal entfernen. Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder genau zu beobachten...

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge. § 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Cholera, Typhus, Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung...

§ 2. Die Eltern des Impfinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impfsterne mit reinen Händen kommen. Vor Berührung mit Personen, welche an eiternden Geschwüren, Hautausschlägen oder Mundroten (Kollera) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu waschen...

§ 4. Nach der erfolgten Impfung zeigen sich vom dritten Tage an kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter möglichem Fieber vergrößern und zu eitrigen von einem roten Entzündungsring umgebenen Schilpknoten entwickeln.

§ 5. Bei regelmäßigen Verkäufen der Schutzpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine feste harte Rinde entstehen sollte, sind diese Rinde mit abgekochtem Wasser anzubehandeln...

§ 6. Bei regelmäßigen Verkäufen der Schutzpocken ist ein Verband überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine feste harte Rinde entstehen sollte, sind diese Rinde mit abgekochtem Wasser anzubehandeln...

Bekanntmachung. Diejenigen Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

Verhaltensvorschriften für Wiederimpfung. § 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Cholera, Typhus, Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündung...

§ 2. Die Kinder sollen im Impfsterne mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen. § 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impfsterne die wichtigste Pflicht...

§ 4. Die Entwidelung der Impfsterne tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit geringen Beschwerden verbunden. In Ausnahmefällen des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entweichenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfsterne ist in solchen Fällen nur mit größter Vorsicht zu behandeln.

§ 6. An dem im Impfsterne befohlen zu gehenden Tage erscheinen die Impfsterne zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht...

§ 7. Der Impfsterne ist sorgfältig aufzubewahren. Wiesbaden, den 26. August 1907. Der Polizei-Präsident. J. P. Falde.

Bekanntmachung. Nachdem durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 6. Februar d. J. für die öffentlichen Verkaufsstellen des Stadtkreises Wiesbaden (mit Ausnahme der Räumlichkeiten) der Fest- und Laubentzug...

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Lauben zu halten, befristet ist und nach welchem im freien Laubentzug die Laubentzüge der freien Laubentzug oder der Laubentzüge, finden auf Militär-Laubentzüge keine Anwendung...

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 10. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm.

§ 11. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwidelung gekommen ist.

§ 12. Die Impfsterne sind, solange sie nicht vernarrt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von Aukun zu hüten.

§ 13. An dem im Impfsterne befohlen zu gehenden Tage erscheinen die Impfsterne zur Nachschau. Wiesbaden, den 26. August 1907. Der Polizei-Präsident. J. P. Falde.

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 1. Die Vorschriften der Landesgesetze, nach welchen das Recht, Lauben zu halten, befristet ist und nach welchem im freien Laubentzug die Laubentzüge der freien Laubentzug oder der Laubentzüge, finden auf Militär-Laubentzüge keine Anwendung...

§ 2. Auf dem auf Grund Landesgesetze bestimmten Sperrzeiten für den Laubentzug bestehen, finden dieselben auf die Reisestage der Militär-Laubentzüge keine Anwendung.

§ 3. Als Militär-Laubentzüge im Sinne des Gesetzes gelten die Laubentzüge, welche der Militär-Laubentzügeverwaltung gehören und derselben gemäß von ihr erteilten Vorschriften zur Verfügung gestellt, und welche mit dem vorgeschriebenen Stempel versehen sind.

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 10. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm.

§ 11. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwidelung gekommen ist.

§ 12. Die Impfsterne sind, solange sie nicht vernarrt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung...

§ 13. An dem im Impfsterne befohlen zu gehenden Tage erscheinen die Impfsterne zur Nachschau. Wiesbaden, den 26. August 1907. Der Polizei-Präsident. J. P. Falde.

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 10. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm.

§ 11. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwidelung gekommen ist.

§ 12. Die Impfsterne sind, solange sie nicht vernarrt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung...

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 10. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm.

§ 11. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwidelung gekommen ist.

§ 12. Die Impfsterne sind, solange sie nicht vernarrt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung...

§ 13. An dem im Impfsterne befohlen zu gehenden Tage erscheinen die Impfsterne zur Nachschau. Wiesbaden, den 26. August 1907. Der Polizei-Präsident. J. P. Falde.

Bekanntmachung. Diejenige Herren Ärzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfschutzes...

§ 10. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arm.

§ 11. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwidelung gekommen ist.

§ 12. Die Impfsterne sind, solange sie nicht vernarrt sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung...